

UMRISS EINER GESCHICHTE DER PREISE UND LÖHNE IN DEUTSCHLAND

VOM AUSGEHENDEN MITTELALTER BIS ZUM
BEGINN DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS

M. J. ELSAS

DR. d. STAATSWISSENSCHAFTEN

MITGLIED DES INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN KOMITEES FÜR DIE
GESCHICHTE DER PREISE

UNTER MITARBEIT VON :

DR. HERMANN VIETZEN, DR. ALFRED WEITNAUER, DR. FRANZ LERNER, DR. HANS
W. GEISSLER, DR. HARRY GERBER, DR. LUDWIG ZIEHNER, DR. HEINZ SCHNEIDER,
PROF. F. VON SCHRÖTTER, DR. S. HAGUENAUER, DR. MARIE DESSAUER,
DR. BRIGITTE LEWIS.



ERGÄNZUNGSBAND
ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

ZWEITER BAND — TEIL B

LEIDEN 1949

A. W. SIJTHOFF'S UITGEVERSMATSCHAPPIJ N.V.

VORWORT

Das vorliegende Buch bildet die Ergänzung zum zweiten Band, Teil A, der 1946 erschien. Teil A hätte schon im Frühjahr 1940 veröffentlicht werden sollen, die Invasion Hollands hatte aber ein früheres Erscheinen unmöglich gemacht.

Teil A enthielt die Abschnitte, die bereits anfangs 1940 druckfertig waren. Nun folgen die ergänzenden Kapitel zum zweiten Band als Sonderband II, Teil B.

Zu Teil A, der ohne Vorwort herauskam, ist folgendes nachzuholen :

Mitarbeiter waren : Dr. Hans W. Geissler, Dr. Harry Gerber, Dr. Franz Lerner, Dr. Hans Schneider, Dr. Hermann Vietzen, Dr. Alfred Weitnauer, Dr. Ludwig Ziehner.

Dr. Vietzen und Dr. Weitnauer hatten bereits am Zustandekommen des ersten Bandes hervorragenden Anteil. Dr. Vietzen hatte die Quellen für München und Augsburg, Dr. Weitnauer die für Würzburg exzerpiert und bearbeitet ; beide Mitarbeiter hatten auch wesentlichen Anteil an anderen Kapiteln, vor allem an den Kapiteln Währung und Maße und Gewichte.

Dr. Weitnauer hatte für den zweiten Band Teil A die Leipziger Hospitalrechnungen bearbeitet. An der Ausgestaltung der Leipziger Erklärungen hatte außerdem auch Dr. Vietzen Anteil. Dr. Vietzen und Dr. Weitnauer hatten am längsten mitgearbeitet und die Untersuchung verdankt beiden Mitarbeitern außerordentlich viel.

Dr. Geissler, Dr. Gerber und Dr. Lerner hatten die Quellen für Frankfurt exzerpiert und bearbeitet, Dr. Ziehner die für Speyer.

Fräulein Dr. S. Haguenaer, Dr. Marie Meinhardt und Dr. Brigitte Lewis hatten an der Aufbereitung und Bearbeitung des gewonnenen Materials mitgewirkt und haben sich für das Gelingen der Untersuchung voll eingesetzt.

Professor Freiherr v. Schrötter hatte mir bei der Bearbeitung des Münzwesens von Frankfurt, Leipzig und Speyer in dankenswerter Weise mit seinem Rat und seiner Mitarbeit zur Seite gestanden.

Wie der erste Band ist auch der zweite durch zur Verfügungstellung der nötigen Mittel von Seiten der Laura Spelman-Rockefeller Foundation ermöglicht worden. Ich bin der Stiftung, sowie ihrem Delegierten in unserem Komitee ¹⁾ der „Geschichte der Preise“, Professor Arthur H. Cole, Cambridge (Mass.) zu großem Dank verpflichtet.

Das Internationale Wissenschaftliche Komitee für die Geschichte der Preise hatte sich zum Ziel gesetzt in erster Linie die Preise und Löhne der Vergangenheit ans Licht zu ziehen ; es wollte dagegen künftigen Forschern überlassen, Schlüsse aus den dargebotenen Reihen zu ziehen. Ob unser Plan in dieser Beziehung ganz glücklich gefaßt war, ist mir zweifelhaft. Je mehr die Untersuchung voranschritt, je mehr hielt ich es für eine Unterlaßung zu einem Material, das dem Leser in seiner Vollständigkeit gar nicht dargeboten werden konnte, nicht Stellung zu nehmen. Ich hatte deshalb schon im ersten Band des Umrißes einer Geschichte der Preise und Löhne und habe auch in den beiden Teilen des zweiten Bandes versucht, die Ergebnisse, wenn auch mit aller gebotenen Zurückhaltung, zu interpretieren. Das große Material, das der Arbeit zugrunde liegt, ermöglicht Einblicke, die mir wert erschienen, dem Leser zu vermitteln. Ist es noch notwendig, ausdrücklich zu betonen, daß alle Schlußfolgerungen die sich mir aus der Fülle des Materials aufdrängten, und die zu belegen, ich mich nach Möglichkeit, wenn auch vielfach sicher unzulänglich bemühte, lediglich Deutungsversuche darstellen, aber nicht mehr ?

London, 1949

M. J. ELSAS

¹⁾ Das Internationale Wissenschaftliche Komitee für die Geschichte der Preise wurde im Frühjahr 1930 gebildet, Mitglieder waren :

für England:	Sir William (jetzt Lord) Beveridge (Vorsitzender)
für Amerika:	Professor Edwin Gay
für Frankreich:	Professor Henry Hauser
für Oesterreich:	Professor R. F. Pribram
für Holland:	Professor N. W. Posthumus
für Spanien:	Professor Earl J. Hamilton
für Deutschland:	Dr. M. J. Elsas

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINLEITUNG	1
QUELLEN	4
DER GRUNZUG DER PREISENTWICKLUNG	5
Preise in Frankfurt	8
Preise in Leipzig	28
Preise in Speyer	39
GESAMTSTEIGERUNG DER PREISE	46
LOHNSTUFEN	47
LÖHNE	58
LÖHNE UND PREISE	67
CURVEN : Säkularer Trend der Einwohnerzahl der Städte Frankfurt und Leipzig und der Preise	71
BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG UND PREISVERLAUF IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT	85
Abweichender Preistrend verschiedener Waren	86
Geldverschlechterung und Preise	88
Bevölkerungszunahme und Agrarwirtschaft	89
Die Wirkung der Bevölkerungsabnahme im Dreissigjährigen Kriege auf die Landwirtschaft	90
Zusammenfassung	91
QUARTALS- UND MONATSPREISE	93
SACHREGISTER	137

EINLEITUNG

Im zweiten Band Teil A und B sind Preise und Löhne der Städte Frankfurt, Leipzig und Speyer zusammengestellt und untersucht.

Frankfurt war seit 1356 die Stadt der Kaiserwahl und von 1562 bis 1806 wurden die deutschen Kaiser in ihren Mauern gekrönt. Schon im Jahre 1240 wurde ihr das Messeprivileg verliehen. Zu Wasser und zu Lande war Frankfurt mit dem Rhein, Holland, Flandern und der Schweiz verbunden. Haupteinfuhrwaren waren Gewürze und Tuche. Als die Messen in der Champagne in Verfall gerieten, trat Frankfurt im 14. Jahrhundert als Messestadt in den Vordergrund ¹⁾.

Die Frankfurter Messe war berühmt wegen des Schmuckes, der Waffen und der Pferde, die feilgeboten wurden. Auch der Weinhandel war bedeutend. Wein scheint in früherer Zeit ein beliebtes Spekulationsobjekt gewesen zu sein ²⁾. Frankfurt beherbergte auch eine Anzahl Verleger, und andere Verleger kamen nach Frankfurt, um hier ihr Gewerbe auszuüben. Im 16. Jahrhundert war die Buchmesse von ziemlicher Bedeutung. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hat dann Leipzig Frankfurt als Verlagsstadt überflügelt.

Die erste Blütezeit Frankfurts war das 14. Jahrhundert. Der Tuchhandel der Messe, eine Folge des aufblühenden Wollgewerbes in der Umgegend, war weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt. Im folgenden Jahrhundert litt der Handel der Stadt unter einem Verbot der Städte Köln, Mainz und Nürnberg, die Messe zu besuchen. Dazu kam die Unsicherheit der Landstraßen, die Waren und Kaufleute von der Messe fernhielt. Auch das 16. Jahrhundert war der Stadt zunächst nicht günstig, obwohl die Straßen infolge des Landfriedens sicherer geworden waren.

1554 beteiligte sich der Frankfurter Rat an dem Mansfelder Kupferbergbau. Diese Spekulation verlief schlecht und kostete der Stadt 1 Million Gulden. Um 1560 nahmen die Messen wieder einen Aufschwung.

¹⁾ v. Inama—Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte, Bd. III. 2. Teil., Leipzig, 1899.

²⁾ F. Bothe, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Reichsstadt Frankfurt, Leipzig, 1906.

Die Einwanderung von Flüchtlingen aus Belgien und Frankreich im 16. Jahrhundert brachte die Gründung von neuen Handelszweigen mit und half den Reichtum Frankfurts zu vermehren ¹⁾. Dann brachten Unruhen in den Jahren 1612—1616 (Fettmilch-Aufstand) und der Dreißigjährige Krieg den Aufschwung des Frankfurter Handels zunächst zu einem Ende.

Die Wirtschaftspolitik der Stadt war durch all die Jahrhunderte weitsichtig und fortschrittlich. Ordnung im Münzwesen trug viel zur Prosperität des Handels bei. Selbst in der Kipperzeit war die Münzverschlechterung, verglichen mit anderen Städten, bescheiden. Für Salz gab es kein Monopol und jeder konnte Bier für seinen eigenen Gebrauch brauen ²⁾. Die Preistaxen, z. B. die für Fleisch, waren mäßig.

Im Dreißigjährigen Krieg litt Frankfurt besonders im Jahr 1635, als feindliche Truppen durch die Stadt zogen und die Umgegend unsicher machten. In diesem Jahr konnte die Ostermesse nicht stattfinden. Doch mehr als die Kriegswirren schädigte die Pest, die in dieser Zeit in der Stadt wütete, die Messen und hielt die Besucher fern. Der Schaden war aber nicht dauernd und Frankfurt erholte sich schnell. Zeitweise gewannen seine Messen sogar auf Kosten Leipzigs, das durch den Dreißigjährigen Krieg stark zu leiden hatte.

Der Siebenjährige Krieg brachte in den Jahren 1759—1762 zwar eine Besetzung durch die Franzosen, aber gerade diese brachte einen starken Aufschwung des Handels mit ; die schwere Zeit für die Stadt mit Geld- und Wirtschaftskrise begann erst mit dem Abzug der Franzosen im Jahre 1762.

In den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts begann erneut eine schlechte Zeit für Frankfurts Handel, und im Beginn des 19. Jahrhunderts, als Frankfurt seiner Selbständigkeit zeitweise beraubt wurde, sank seine Geltung im Wirtschaftsleben. Die Kontinentalsperre, die Kontributionen und Strafgelder lasteten schwer auf der Stadt. Erst 1818, ein Jahr nach den großen Mißernten von 1816—17, begann Frankfurts Handel sich wieder zu beleben.

Leipzigs Messen standen in starker Konkurrenz mit denen von Frankfurt, besonders seit dem 16. Jahrhundert. Leipzig zog vor allem die Besucher aus dem Norden und dem Osten an ; seit dem 18. Jahrhundert war es führend für den Handelsverkehr mit dem Osten. Bedeutend war vor allem die Pelzmesse.

¹⁾ 1575 wurde angeordnet, daß ein Zehntel des Vermögens beim Wegzug aus Frankfurt an die Stadt zu zahlen sei. Diese Maßnahme wirkte sich besonders gegen die Niederländer aus, die in Frankfurt reich geworden waren und wieder nach Holland zurückwanderten.

²⁾ A. Dietz, a.a.O. Noch 1790 wurde das Brauen für den eigenen Bedarf vom Rat bestätigt.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ließ seine Buchmesse die Frankfurts weit zurück. Leipzig unterhielt während des ganzen Jahres Kommissionslager, während in Frankfurt der „Fremdhandel“ in der Zeit zwischen den Messen verboten war.

Im Dreißigjährigen Krieg litt Leipzig stark. Wallenstein und wiederholt die Schweden bedrängten die Stadt; dazu kam 1637 die Pest. Auch im Siebenjährigen Krieg hatte Leipzig, wie Sachsen überhaupt, ungeheuer zu leiden. Die Preußen hielten es fast während des ganzen Krieges besetzt und die Stadt mußte riesige Summen aufbringen. Die Leipziger Messe lag in dieser Zeit darnieder und Frankfurts Handel profitierte davon.

Auch unter der Kontinentalsperre hatte Leipzig zu leiden und mehrmals wurden englische Waren verbrannt. Als nach dem Sturz Napoleons englische Waren wieder eingeführt wurden, kam es zu einer Krise der sächsischen Industrie, die auch Leipzigs Handel in Mitleidenschaft zog.

Die Reichsstadt *Speyer* war ein Bischofssitz; viele Reichstage wurden in ihr abgehalten. Bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts blühte das Wollgewerbe in der Pfalz, nachher ging seine Bedeutung wesentlich zurück¹⁾. Die Landwirtschaft wurde die wichtigste Erwerbsquelle der Bevölkerung.

Von 1527 bis 1689 war Speyer Sitz des Reichskammergerichts. Eine Bestimmung, die die Beamten und Angehörigen des Reichskammergerichts von städtischen Abgaben befreite, ergab mancherlei Mißhelligkeiten und Streitigkeiten in der Stadt. Speyer scheint aus der Anwesenheit des Gerichts keine wirtschaftlichen Vorteile gezogen zu haben. Im Gegensatz zu Frankfurt und Leipzig hatte Speyer keinen Fernhandel von Bedeutung, nachdem das Textilgewerbe im 16. Jahrhundert zurückgegangen war.

Die Stadt wurde vom Dreißigjährigen Krieg stark mitgenommen. 1621 wurde sie von den Spaniern geplündert, später wechselte die Besetzung der Kaiserlichen mit der der Schweden und der Franzosen ab. 1689 wurde Speyer von den Franzosen niedergebrannt und erst 10 Jahre später wieder aufgebaut. Das 18. Jahrhundert begann mit einer neuen Besetzung und Kontributionen während des spanischen Erbfolgekrieges, und auch in den dreißiger und vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts hatte Speyer durch Truppeneinzüge und Besetzungen schwer zu leiden.

Die Bevölkerungszunahme Speyers im 18. Jahrhundert war, verglichen mit anderen Städten, gering. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1814 gehörte Speyer zum französischen Département Donnersberg; 1816 wurde es Kreishauptstadt der Pfalz²⁾.

¹⁾ L. Ziehner, Zur Geschichte des kurpfälzischen Wollgewerbes. Stuttgart 1931.

²⁾ Vgl. Geschichte der Preise Bd. II, Teil A. S. 49ff., 67ff. und 84ff.

QUELLEN

Die Rechenmeisterbücher der Stadt Frankfurt.

Die Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals, Frankfurt.

Die Rechnungen des Allgemeinen Almosenkastens, Frankfurt.
Frankfurter Taxen für Viktualien.

Die Rechnungen des St. Johannis Hospitals, Leipzig.

Die Rechnungen des St. Georgen-Hospitals, Leipzig.

Die Aufzeichnungen des Beckenregiments, Leipzig.

Das Getreideregister, Leipzig.

Die Rechnungen des St. Georgen-Hospitals, später des Bürger-Hospitals, Speyer.

Die Rechnungen der Elenden Herberge, Speyer.

Die Rechnungen des Heilig-Geist Almosens, Speyer.

Die Rechnungen des Sondersiechenhauses, Speyer.

Die Rechnungen des Waisenhauses zum Roten Schild, Speyer.

DER GRUNDZUG DER PREISENTWICKLUNG

Wie in den Städten München, Augsburg und Würzburg findet sich auch in Frankfurt, Leipzig und Speyer über lange Perioden ein einheitlicher Trend, also ein Hauptzug der Getreidepreise und anderer Lebensmittel. Diese säkulare Preisentwicklung im 16., 17. und 18. Jahrhundert wurde im 1. Band (S. 22 ff.) beschrieben und eine Deutung für diese Erscheinung zu geben versucht (S. 77 ff.).

Die Frankfurter Preisserien, die bereits seit dem 14. Jahrhundert zur Verfügung stehen, geben uns die Möglichkeit auch für die Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts allgemeine Feststellungen zu machen.

Die Roggenkurve in Frankfurt weist in den Jahren 1350—1370 einen scharfen Aufwärtstrend auf, dem ein ebenso scharfer Abstieg in den Jahren 1370—1380 folgt. In dem Zeitraum von 1380 bis 1528, also für fast 150 Jahre, war dagegen kein einheitlicher Preiszug vorhanden.

Nimmt man die gesamte Zeit von 1348—1528 zusammen und zieht in Betracht, daß Auf- und Abstieg im 14. Jahrhundert Zyklen von lediglich mittlerer Länge darstellen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß bei Korn in den 180 Jahren vor der Aufwärtsbewegung im 16. Jahrhundert keine säkulare Preisänderung eintrat, sondern eine Beharrungstendenz herrschte. Auch für Hafer, für den Preise ab 1354 vorliegen, ist der säkulare Preiszug bis 1500 unentschieden.

Bei den Nicht-Nahrungsmitteln, für die schon frühe Preise vorhanden sind, zeigen Licher zwischen 1390 und 1520, Backsteine zwischen 1370 und 1490, Kalk zwischen 1360 und 1538 ebenfalls keine säkulare Preisänderung. Im Gegensatz hierzu ist der Hauptzug bei Holzkohlen (Einkaufspreise) zwischen 1370 und 1480 abwärts gerichtet und die gleiche säkulare Tendenz finden wir bei Schiefersteinen zwischen 1375 und 1490, sowie bei Barchent zwischen 1380 und 1485.

In München wie in Augsburg konnten wir bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einen aufwärts gerichteten Preiszug feststellen, dann im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts eine starke Preissenkung, der dann der säkulare Anstieg der Getreidepreise bis in die Zeit des Währungsverfalls in der Kipperzeit im 17. Jahrhundert folgte.

In Frankfurt ist diese trendmäßige Aufwärtsbewegung in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts beim Brotgetreide nicht so ausgeprägt. Wohl gibt es Perioden in den 50er,

80er und 90er Jahren, in denen die Preise stark steigen, aber dies nur in einzelnen Jahren. In der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind allerdings besonders in der Weizenreihe Lücken vorhanden, die den Wert dieser Feststellung herabmindern. Bei Hafer, bei dem das 15. Jahrhundert verhältnismäßig gut besetzt ist, finden wir einen Aufstieg der Preise seit 1420 und einen Abstieg seit der zweiten Hälfte der Dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts. Diese sehr entschiedene Preisabwärtsbewegung hat ihr Ende 1470 erreicht, und die Preise steigen dann bis in das erste Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts.

Beim Salz beginnt Ende der 40er Jahre des 15. Jahrhunderts ein Preisanstieg, der bis Mitte der 80er Jahre anhält. Bei Holzkohle fallen die Preise 1440 bis in die 60er Jahre, dann ziehen die Preise bis fast Ende des 15. Jahrhunderts an.

Im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts beginnt auch in Frankfurt, Leipzig und Speyer jener stark ausgeprägte aufwärtsgerichtete Preiszug, den wir als lange Welle bezeichnet haben. Diese Aufwärtsbewegung hält ungefähr 100 Jahre, bis in den Anfang des Dreißigjährigen Krieges hinein an. Dann folgt ein ebenso entschiedener Preis-Abstieg, der zum größten Teil in den Dreißigjährigen Krieg fällt und im dritten Viertel des 17. Jahrhunderts endet. Danach setzt wieder ein säkularer Preisauftrieb ein, der sich bis in die Zeit der Napoleonischen Kriege fortsetzt.

In München, Augsburg und Würzburg fanden wir im 16. Jahrhundert als hervorragendes Teuerungsjahr das Jahr 1571. Die Getreidepreise in diesem Jahr bildeten bei allen drei Städten das Preismaximum des Jahrhunderts. In Frankfurt herrschte gleichfalls in den Erntejahren 1570 und 1571 starke Teuerung, das Maximum der Getreidepreise in diesem Jahrhundert tritt jedoch in Frankfurt erst 1587 auf. Beim Roggen z. B. sind die Preise 1587 noch um die Hälfte höher als 1571 und selbst höher als 1574, ein Jahr das für Roggen ebenfalls höhere Preise zeigt als 1570/71. Ebenso wie bei Roggen findet sich diese Erscheinung bei Hafer und bei Weizen, wenn auch bei letzteren nicht ganz so ausgesprochen.

Die Feststellung, daß das Jahr 1570/71 nicht das schlimmste Teuerungsjahr war, bezieht sich nur auf Frankfurt. Für Leipzig liegen für Brotgetreide für das Jahr 1571 keine Preise vor.

In Speyer sind die Getreidepreise 1571 nicht viel höher als die des Jahres 1573, das in Speyer ebenfalls ein teures Jahr war. Die Preise des Teuerungsjahrs 1590 liegen aber auch in Speyer meist höher als die von 1570/71.

Der aufwärtsgerichtete Preiszug im Anfang des 17. Jahrhunderts unterscheidet sich in Frankfurt im wesentlichen dadurch von den Städten München, Augsburg, Würzburg, daß die Kipperjahre 1622/1623 zwar ebenfalls sehr hohe Preise

zeigen, jedoch der Preisanstieg geringer ist als in anderen Orten. Dies geht auf die Währungsverhältnisse Frankfurts zurück, wo man mit Erfolg bestrebt war, die Geldverschlechterung einigermaßen in Grenzen zu halten. Das hatte zur Folge, daß in Frankfurt das Maximum der Preise nicht in die Kipperjahre fällt, sondern in das Jahr 1636, in dem Frankfurt furchtbar unter Krieg und noch mehr unter Seuchen zu leiden hatte.

Der Preisanstieg, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts anhebt, mag, trendmäßig gesehen, sich nicht erheblich von dem Preisaufschwung unterscheiden, der in dieser Periode in München, Augsburg und Würzburg zu bemerken war, im einzelnen bestehen jedoch Unterschiede. In Frankfurt sind die Preisausschläge beim Getreide kleiner als in München; das mag darin seine Ursache haben, daß das Versorgungsgebiet Frankfurts ebener und fruchtbarer ist als das von München; dasselbe gilt für Leipzig, das von gutem Getreideboden umgeben ist.

Auch in Frankfurt war das Jahr 1770/71 ein Teuerungsjahr; aber in München, Augsburg und Würzburg wies dieses Jahr ein Preis-Maximum auf, verglichen mit den umliegenden Teuerungsjahren. In Frankfurt und Leipzig finden wir anfangs der 60er Jahre fast ebenso hohe und teilweise höhere Preise. Das hat seinen Grund darin, daß der 7-jährige Krieg in München, Augsburg und Würzburg kaum verspürt wurde. Frankfurt hatte mehrere Jahre französische Besetzung, und die Nachfrage nach Lebensmitteln, wie auch nach anderen Waren, war stark gestiegen. In Frankfurt gingen erhöhte Lebensmittelpreise zusammen mit einer Blüte der Wirtschaft, die erst wieder verschwand und einer Krise wich als die französische Besetzung Frankfurt verlassen hatte.

In Leipzig spürte man den 7-jährigen Krieg sehr stark, weil Sachsen mit zum Kriegsgebiet gehörte. Noch mehr aber litt Leipzig, und das trug wohl die Hauptschuld an der großen Preissteigerung insbesondere anfangs der 60er Jahre dadurch, daß der Krieg von seiten Preußens mit Hilfe starker Münzverschlechterung finanziert wurde. Dies traf Leipzig besonders, da auch in seinen Mauern schlechtes Geld hergestellt wurde¹⁾. Die Folge war die, daß 1761 z.B. die Weizenpreise noch etwa um die Hälfte höher lagen als in dem großen Teuerungsjahr 1770/71.

In Speyer haben wir während der Endjahre des 7-jährigen Krieges hohe Lebensmittelpreise; aber die Kornpreise des Teuerungsjahres 1770/71 ragen weit über die umliegenden Jahre hinaus. Sie werden nur von den Preisen des Jahres 1789 und den Teuerungsjahren des letzten Jahrzehnts des 18ten Jahrhunderts übertroffen.

¹⁾ S. Währungskapitel Bd. II A.

PREISE IN FRANKFURT

(Siehe auch Erklärungen Band II A, S. 93 ff. und Preisreihen S. 461 ff.)

Die Tabelle A stellt den Hauptzug der Preisentwicklung dar. In ihr sind lediglich die Hauptumschungsdaten festgehalten, die bei den Nahrungsmittelpreisen ungefähr in den gleichen Jahren auftreten.

Wenn sich auch vor dem 16. Jahrhundert an Hand des vorliegenden Materials eine säkuläre Preistendenz nicht feststellen ließ, so gab es doch im 14. und 15. Jahrhundert große Preisschwankungen von Jahr zu Jahr und auch Preiszyklen von mittlerer Länge.

Die Roggenpreise, für die wir schon Daten seit der zweiten Hälfte der 40er Jahre des 14. Jahrhunderts haben — keine andere Reihe bringt so frühes Material — verdreifachen sich in den 24 Jahren von 1347 bis 1370.

Für diese Steigerung bis zum Jahr 1370 findet sich zunächst keine ursächliche Erklärung. Wir wissen aus den Chroniken, daß Frankfurt wie andere Städte um die Mitte des 14. Jahrhunderts von der Pest heimgesucht war; noch in dem Jahr 1356 herrschte die Seuche in der Stadt¹⁾. In späteren Jahrhunderten z. B. im 17. finden wir, daß Entvölkerung durch Krieg und Pest von fallenden Preisen für Nahrungsmittel begleitet war, vermutlich infolge sinkender Nachfrage und Beschränkung auf Getreideböden in näherer Umgebung. Umso auffällender ist der Preisanstieg vor 1370. Den Schlüssel bietet die besondere Stellung Frankfurts. Die Stadt hatte bereits im 14. Jahrhundert als Messestadt eine große Bedeutung und ihr Wohlstand war schon damals untrennbar verknüpft mit dem Erfolg ihrer zweimal im Jahr abgehaltenen Messen. Verglichen mit dem 15. Jahrhundert war das 14. Jahrhundert, soweit die Messe in Betracht kam, eine Blütezeit für Frankfurt²⁾.

Den Aufschwung im 14. Jahrhundert verdankt Frankfurt Ludwig dem Bayern, der nicht nur (1330) die Fastenmesse bewilligte, sondern auch die Genehmigung zur Stadterwei-

¹⁾ Joh. Karl von Fischard, Die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt am Main, 1849. Danach wurden im Jahre 1356 von den 10 Frankfurter Schöffen 4 durch die Pest hinweggerafft.

²⁾ Alexander Dietz; Frankfurter Handelsgeschichte 1910 Bd. I. S. 26, 147 ff.

terung erteilt hat, ganz abgesehen von besonderen Münz- und Steuerrechten. Auch waren seit 1329 die Frankfurter Bürger von allen Zöllen zu Wasser und zu Lande befreit.

Wenngleich Frankfurt von der Pest nicht verschont wurde, hat sich trotzdem im 14. Jahrhundert die Einwohnerzahl vergrößert, wie es scheint durch starken Zuzug. Der Aufschwung der Frankfurter Messen war von einer Zunahme der Gewerbe-tätigkeit begleitet. Auch die Bautätigkeit nahm stark zu, die Stadt wurde bis an die Wälle erweitert, und das Hospital und Frauenkloster wurde errichtet und vieles andere mehr.

Nach 1370 findet sich dann ein starkes Absinken der Preise bis in die Mitte der 90er Jahre des 14. Jahrhunderts. In diesen 24 Jahren sinken die Roggenpreise um $\frac{2}{3}$, hier haben wir auch bereits Vergleichsmaterial; die Haferpreise sinken ebenfalls ab 1370 bis 1390, und die Weizenpreise haben in dieser Periode, wenngleich die Preisreihe in diesen Jahren sehr lückenhaft ist, einen Abstieg zu verzeichnen. Von Mitte der Neunziger Jahre des 14. Jahrhunderts bis in die Dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts zeigen die Roggenpreise nur kleinere zyklische Bewegungen ohne erkennbaren Hauptzug. Nach den Teuerungsjahren 1436 und 1437 folgt eine Periode sinkender Preise bis etwa 1475. Diesen Preisabschwung finden wir auch bei Weizen und Hafer. Die Roggenpreise sinken auf etwa ein Drittel des Standes von 1436—1440.

Im 15. Jahrhundert war Frankfurts Handel im Rückgang begriffen. Auch die Einwohnerzahl scheint sich mindestens in der ersten Hälfte verringert zu haben. Die Handelsbehinderung nimmt zu, die Zollstätten wurden vermehrt, vor allem aber wächst in anderen Städten der Widerstand gegen den Frankfurter Handel, und es kommt zu Handelssperren gegen die Frankfurter Messe von seiten Nürnbergs, Kölns und Straßburgs. Dazu kam, daß die Unsicherheit der Landstraßen sich vergrößert hatte.

Von 1475 an beginnen die Roggenpreise sich wieder zu erhöhen, bis um 1512 weisen sie eine Steigerung von 25% auf.

Überblicken wir die Periode von 1370 bis um 1512, so haben sich die Roggenpreise in dieser Zeit halbiert¹⁾. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß unser Ausgangspunkt um 1370 ein Preis-Maximum darstellt, während 1512 das Preis-Minimum eines kleineren Zyklus ist.

1513, noch mehr seit 1530, beginnen die Roggenpreise zu steigen, und die Preise zeigen den Aufstieg der langen Welle bis in die Anfangsjahre des 30-jährigen Krieges. In der Zeit von 1513—1621 verzehnfachen sich die Roggenpreise. In den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges war die Verschlechterung

¹⁾ s. S. 24 (Tabelle A).

der Münzen erheblich; der Preisanstieg spiegelt also zum Teil die Geldverschlechterung wider. Vergleichen wir die Preise von 1512 mit denen des letzten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts, so beträgt die Preissteigerung seit 1512 nur das fünffache.

Bemerkenswert sind die starken Preisschwankungen von Jahr zu Jahr in dieser Periode des Preisaufschwungs. Eine gleich große Preisfluktuation von Jahr zu Jahr finden wir bei den Roggenpreisen auch im Ausgang des 18. Jahrhunderts und in den ersten beiden Dezennien des 19. Jahrhunderts, in den Jahren der Koalitionskriege und der Napoleonischen Kriege.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte zwar Frankfurt durch die Feldzüge Karl des V. zu leiden, aber sonst war Frankfurt von keinen größeren Kriegshandlungen im 16. Jahrhundert direkt berührt. Man kann wohl kaum die starke Preisfluktuation im 16. Jahrhundert auf außergewöhnliche Witterungsumstände zurückführen, die über einen so langen Zeitabschnitt wenig wahrscheinlich waren. Vielleicht ist eine Erklärung für die vielen Preisschwankungen darin zu finden, daß sich die Vorratspolitik, die die Stadt betrieb, nicht in genügendem Maße durchführen ließ, angesichts der stark steigenden Bevölkerungszunahme in diesem Jahrhundert. Die Vorratspolitik der Stadt kann unter diesen Umständen, und da das zu Frankfurt gehörende landwirtschaftliche Areal klein war ¹⁾, keine leichte gewesen sein. Um es ausdrücklich zu betonen, die Frage was die Ursache dieser häufigen und starken Preisschwankungen im 16. Jahrhundert war, entzieht sich noch unserer Kenntnis, und die hier gemachten Ausführungen dürfen lediglich als Lösungsversuch gewertet werden.

Das größte Teuerungsjahr im Dreißigjährigen Krieg war das Erntejahr 1636, ein Jahr nach der schwersten Zeit, die Frankfurt durchgemacht hat, infolge der Besetzung durch schwedische Truppen und der Pestepidemie. Nach 1636 begannen die Preise stark zu fallen. Mitte der 50er Jahre hatten die Kornpreise wieder den Stand erreicht, den sie hundert Jahre vorher also zu Beginn der Preissteigerung innegehabt hatten. Die Roggenpreise standen 1659, verglichen mit den Jahren von 1619—1624, auf einem Viertel und waren nur um 7 % höher als 1436—1440.

1660 beginnt wieder ein Aufwärtstrend, der sich, mit mehr oder weniger großen Unterbrechungen, bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts erstreckt, und der bis um das Jahr 1800 die Roggenpreise auf das $6\frac{1}{2}$ -fache des Standes von 1659 bringt. Diese Preissteigerung geht Hand in Hand mit einem Anwachsen der Bevölkerung der Stadt, die während des 30-jährigen Krieges fast die Hälfte ihrer Einwohner verloren hatte.

¹⁾ Das Frankfurter Landgebiet war verhältnismäßig klein und besonders gering war die Zahl der Weideplätze. Frankfurt hatte weniger Weideplätze als viele Dörfer. Vergl. Dietz a.a.O. Bd. I. S. 143 ff.

Die Weizenpreise sind nicht so zahlreich wie die für Roggen; um sich einigermaßen ein Bild über die Preisentwicklung zu verschaffen, ist es geboten, einen Blick auf die Weizentaxen zu werfen, die eine gute Ergänzung der Preise bieten. Wie nicht anders zu erwarten, stimmt der Trendverlauf mit dem des Roggens gut überein. In Einzelheiten finden sich jedoch bemerkenswerte Unterschiede. Während Roggen um 1370 bis um 1438 eine nur 7-prozentige Steigerung aufweist, steigen die Weizenpreise um 60 %, wobei wir mangels früherer Preise als Ausgangsjahr für Weizen 1373 nehmen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß im gleichen Jahr 1373 Roggen = 107 Pfg. gegen 87 Pfg. im Jahre 1370 gekostet hat. Man wird daher gut daran tun, wenn man Roggen mit Weizen an Hand der A-Tabelle vergleicht, und besonders, wenn man die Gesamtsteigerung erfassen will, erst von der zweiten Periode, um 1438, auszugehen, um zu keinem Trugschluß zu gelangen. Der Vergleich wird auch in den folgenden Perioden erschwert, wenn nicht die selben Jahre zur Verfügung stehen; so kommt es, daß z. B. in der Periode um 1512 bis 1621 der Roggen um das 9-fache steigt, während die Weizenpreise, die wegen Lücken in der Reihe auf das Jahr 1508 zurückgehen, nur knapp auf das 7-fache steigen. Nimmt man die Zeit von um 1438 bis um 1800, beides Perioden, in denen sowohl Roggen- wie Weizenpreise gut vertreten waren, so zeigt es sich, daß Weizen etwas mehr gestiegen ist als Roggen, und daß sich also das Austauschverhältnis zu Gunsten des Weizen im Laufe der Jahre verbessert hat.

Die starken jährlichen Preisschwankungen, die wir im 16. Jahrhundert bei Roggen festgestellt hatten, finden sich nur im abgeschwächten Maße bei den Weizentaxen. Die Verschiedenheit kann nicht damit erklärt werden, daß es sich in einem Falle um Taxen, im andern um Preise handelt, denn in Frankfurt sind die Getreidetaxen, soweit es sich beobachten läßt, streng eingehalten worden, und Nichteinhaltung derselben wurde streng geahndet.

Die geringeren Oszillationen im Trend beim Weizen gegenüber den stärkeren Schwankungen bei Roggen, lassen sich vielleicht daraus erklären, daß eben Roggen das unterste Nahrungsmittel war, und die Nachfrage deshalb vergleichsweise unelastischer war; die Ausschläge nach oben und nach unten mußten daher bei Roggen naturgemäß heftiger sein.

Gerste hat einen trendmäßig gleichgerichteten Verlauf mit Roggen und Weizen; auch die Gesamtsteigerung von 1470 bis 1800 ist nur wenig verschieden. Die erheblich höhere Steigerung der Gerstenpreise von 1470 bis 1529, verglichen mit der Roggensteigerung von 1470—1512, erklärt sich zum

Teil durch die Verschiedenheit des Enddatums. Zwischen 1470 und 1621 ist die Steigerung von Roggen zwar etwas höher als die von Gerste, aber zwischen 1621 und 1800 gleicht sich dies wieder aus. Eine starke Verschiebung des Austauschverhältnisses vor 1621 zwischen Roggen und Gerste läßt sich also in Frankfurt, im Gegensatz zu München, nicht feststellen. Die Erklärung hierfür könnte vielleicht darin zu suchen sein, daß die Biererzeugung in Frankfurt schon früher als in München in größerem Maße betrieben wurde, und daher die Nachfrage nach Gerste für die Bierbereitung gleichmäßiger gewesen sein mag. Dies mag auf die liberale Handhabung der Brauerlaubnis in Frankfurt zurückgehen, wo jedermann für den eigenen Bedarf brauen durfte.

Die Tabelle der Haferpreise ist sehr gut besetzt, sie zeigt uns den Preisverlauf mit nur wenigen Lücken über rund 450 Jahre. Der trendmäßige Verlauf schließt sich dem des Roggens fast völlig an. Die Haferkurve unterscheidet sich jedoch dadurch von der des Roggens, daß sie geringere Ausschläge von Jahr zu Jahr aufweist. Dies ist besonders in der Aufschwungsperiode des 16. Jahrhunderts ausgeprägt. Die Relation zwischen Roggen- und Haferpreisen scheint sich über Jahrhunderte hinweg kaum geändert zu haben; in der Zeit zwischen 1510—1514, also vor dem großen Preisanstieg, hat sich das Verhältnis um rund 10 % zu Gunsten des Hafers verändert.

Die Erbsenreihe scheint sich auf den ersten Blick nicht den Reihen der Getreidepreise völlig anzugliedern, doch nur deshalb, weil diese Reihe viele Lücken aufweist und manche besonders markante Jahre, wie die der Kipperzeit im 17. Jahrhundert und die großen Teuerungsjahre 1570 und 1770 nicht besetzt sind. Legt man aber die Kurven von Erbsen und Roggen übereinander, so zeigt es sich, daß der Trend nur wenig verschieden war. Bei der Bedeutung der Erbsen als Ergänzung und Ersatz von Brot ist die gute Kovariation der Erbsenpreise mit denen für Getreide, worauf schon bei Erbsen in München hingewiesen wurde, eigentlich selbstverständlich. In der Periode 1708—1738, in der die Erbsenpreise lückenlos vorhanden sind, ist die Fluktuation der Preise beider Reihen ziemlich identisch. Vergleicht man in der gleichen Periode Erbsen mit Gerste, — letztere Reihe ist im Gegensatz zu Roggen besser besetzt — so findet sich eine ausgezeichnete Übereinstimmung der Preisentwicklung dieser dreißig Jahre, wiewohl hier ein Zusammenhang zwischen beiden Feldfrüchten im Sinne unmittelbarer Vertretbarkeit nicht gegeben ist.

Der Trendverlauf im 16. Jahrhundert der Reihe für „Stroh ohne Bezeichnung“, die verhältnismäßig am besten besetzt ist, ähnelt sehr den Roggenpreisen und zeigt auch ähnliche

starke Fluktuationen. Damit soll nicht gesagt sein, daß es sich ausschließlich um Roggenstroh gehandelt haben muß, denn wir haben auch an anderen Orten die Beobachtung gemacht, daß Stroh, ganz gleich von welcher Getreidesorte, besonders starke Fluktuationen aufweist. Andererseits zeigt die Strohrefie „ohne Bezeichnung“, verglichen mit Roggenstroh, daß die Preise in vielen Jahren die gleichen waren, und es ist wohl anzunehmen, daß in den Jahren, in denen die Preise dieselben waren, es sich um Roggenstroh gehandelt hat.

Wenn die wenigen Jahre der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die wir für Reis in Frankfurt haben, genügend die Preisentwicklung widerspiegeln, dann scheint sich das Austauschverhältnis zwischen Reis und Korn in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Gunsten des Kornes verschoben zu haben, anders ausgedrückt, die Reispreise haben sich, gemessen an den Preisen für Korn, relativ gesenkt.

Soweit die lückenhafte Reihe für Reis einen Vergleich zuläßt, war der Preiszug seit 1550 im grossen ganzen der gleiche wie der für Getreide. Die gut besetzte Periode zwischen 1550 und 1580 zeigt geringere Ausschläge als die des Roggens. Eine Deutung dieser Erscheinung, die wir auch in München beobachten konnten, wurde im ersten Band (S. 26) versucht. Die Senkung der Preise in der Abschwungsperiode des 17. Jahrhunderts endet nicht wie beim Getreide, z. B. beim Roggen, in den fünfziger Jahren, sondern reicht bis 1670. Der Preisabschwung ähnelt also mehr dem der Städte München, Augsburg und Würzburg. Die Erklärung für diese Erscheinung ist wohl darin zu suchen, daß es sich um ein Auslandsprodukt handelt, dessen Preisbildung zum Teil durch andere Faktoren bestimmt wurde.

Der Gesamtaufstieg von 1513 bis 1626 beträgt bei Reis nur knapp das dreifache, während andere Feldfrüchte eine erheblich höhere Steigerung aufweisen; und der Abschwung der Preise bis 1670, dem Endjahr der Abschwungsperiode, zeigt bei Reis einen Preisrückgang um nur 40 % während die Getreidesorten in dieser Zeit meist auf ein Drittel zurückgingen. Von da ab bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist die Gesamtsteigerung auf das rund 4-fache ebenfalls geringer als beim Getreide. Die Reiskurve, so lückenhaft sie auch ist, zeigt dennoch, daß die Preisbewegung weniger abrupt war als bei anderen Nahrungsmitteln.

Für Fleisch bestanden mindestens seit dem 15. Jahrhundert Taxen, und das bringt es mit sich, daß die Preisausschläge beim Fleisch vergleichsweise weniger stark waren. Die Steigerung der Fleischpreise im 16. Jahrhundert bleibt hinter der der Getreidepreise zurück. In München hatten wir festgestellt, daß die Fleischpreise im 16. Jahrhundert ebenso stark anzogen

als die Preise für Brotgetreide. In dem verschiedenen Verhalten der Fleischtaxen in Frankfurt und München im 16. Jahrhundert, die auf mehrere Ursachen zurückgehen kann, ist vielleicht ein sozialeres Verhalten der Obrigkeit in Frankfurt zu erblicken. Wahrscheinlich war auch die Versorgung Frankfurts aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt besser organisiert als in anderen Städten, denn der Fleischkonsum der Stadt war bedeutend, ganz besonders während der Messen, die zweimal im Jahre stattfanden.

Während der Preisaufschwungsperiode bis in den Beginn des 30-jährigen Krieges stiegen die Fleischpreise bis auf das 5-fache, in der nachfolgenden Abstiegsperiode gingen sie um $\frac{1}{3}$ zurück. Diese Senkung bleibt hinter der des Getreides erheblich zurück, nicht aber der nachfolgende Wiederanstieg der Preise bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Betrachtet man die Gesamtsteigerung von 1621 bis 1800, so unterscheidet sich die Gesamtsteigerung in dieser Zeit beim Fleisch nicht erheblich von dem des Getreides.

Die verschiedenen Fleischsorten zeigen seit dem 17. Jahrhundert, in denen die Fleischreihen besser besetzt sind, ungefähr gleiche Preisbewegung; das gilt für Rindfleisch und Hammelfleisch, und auch Kalbfleisch hat keine wesentlich andere Preisbewegung. Auch Schinken zeigt über Jahrhunderte weg ungefähr den gleichen Trend. Schweinefleisch hat im 16. Jahrhundert eine geringere Preissteigerung aufzuweisen als die übrigen Fleischsorten, während vom 17. Jahrhundert ab die Steigerung sich den anderen Sorten angleicht.

Während der Kipperzeit finden sich die höchsten Fleischpreise beim Rindfleisch, aber auch noch 1627 sind die Rindfleischpreise höher als in den Dreißiger Jahren, in denen Frankfurt durch Besetzung und Seuchen schwer zu leiden hatte. Dies erklärt sich wohl dadurch, daß in Kriegszeiten die Bauern der Umgegend ihr Vieh nach Frankfurt trieben; dadurch war die Stadt zunächst reichlicher mit Fleisch versorgt.

Die Fleischpreise liegen, soweit sie nicht mit den Taxen übereinstimmen, stets darunter; die Taxen waren Höchstpreise. In den Kipperjahren bleiben die Preise mitunter erheblich hinter den Taxen zurück, woraus zu schließen ist, daß das Hospital in diesen Notzeiten darauf bedacht war, die Abnehmer zu erschwinglichen Preisen zu versorgen.

Die Butterpreise stimmen in ihrem Hauptzug gut mit den Fleischpreisen überein, obwohl für Butter im Gegensatz zu Fleisch keine Preise festgesetzt waren. Sowohl die Steigerung im 16. Jahrhundert wie der Abschwung im 17. erreicht bei beiden Nahrungsmitteln ungefähr gleiches Ausmaß. Im 17. Jahrhundert, wenn man von dem Hauptkipperjahr 1622 absieht,

liegt das Maximum der Butterpreise in den Notjahren der Dreißiger Jahre. Im 18. Jahrhundert sind die Teuerungsjahre der 90er Jahre besonders hoch und verlaufen ganz ähnlich wie die Fleischpreise in dieser Zeit.

Die Preisbewegung der verschiedenen Käsesorten ist nicht ganz einheitlich; während in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Holländer und Speisekäse ungefähr gleichen Preisanstieg aufweisen, zeigt Käse ohne Bezeichnung, also der billige Landkäse, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nur eine geringe Steigerung und in den Jahren 1566—1571 sogar eine Preissenkung. Holländer Käse weist in der Kipperzeit den üblichen starken Preis-Anstieg auf, was dafür spricht, daß, obwohl es sich um importierte Ware handelt, anscheinend mit entwertetem Geld bezahlt werden konnte.

Die Heringskurve ist trendmäßig der des Fleisches gleichgerichtet. Nur in den Teuerungsjahren der Dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts, während der Besetzung Frankfurts durch feindliche Truppen, stiegen die Heringspreise vergleichsweise stärker als die Fleischpreise. Vermutlich war die Beschaffung von Heringen in diesen Jahren schwierig.

Weißkraut zeigt gewisse Abweichungen des Preisverlaufes gegenüber anderen Nahrungsmitteln, wenn auch die Gesamtsteigerung über die Jahrhunderte weg nicht wesentlich verschieden war. In der Periode von 1470—1512 wird Weißkraut billiger, während andere Nahrungsmittel im Preise eher anziehen. In der Abschwungsperiode des 17. Jahrhunderts, in der die meisten Nahrungsmittel erhebliche Preissenkungen zeigen, gehen die Preise für Weißkraut in die Höhe. Diese Abweichung in der Preisbewegung in verschiedenen Perioden geht wahrscheinlich auf einen Wechsel im Anbau von Kraut zurück. Es scheint, daß bis in das 16. Jahrhundert erheblich größere Mengen als im 17. Jahrhundert vom Spital verbraucht wurden. Diese Verminderung der Nachfrage kann ebenso gut auf eine gewollte Änderung in der Ernährung deuten, als auf ein Zurückgehen im Verbrauch infolge der relativen Verteuerung des Krauts.

Die Preisreihe für getrocknete Zwetschen für das 17. und 18. Jahrhundert ist besonders deshalb interessant, weil, von wenigen Teuerungsjahren abgesehen, die Preise bis 1790 keine wesentliche Änderung erfahren. Erst in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts verdoppeln sich die Preise, wie in der Regel auch bei anderen Nahrungsmitteln. Ein ähnliches Verhalten des Preiszuges finden wir auch bei anderen getrockneten Obstsorten. Die Quellen geben manchen Hinweis dafür, daß Obst vielfach nicht nur von der näheren Umgebung sondern auch von entfernteren Orten nach Frankfurt verschickt wurde. Besonders im 18. Jahrhundert mehren sich die Fälle, in denen als Bezugs-

orte Wertheim, Würzburg und Bamberg erwähnt werden. In der Erweiterung des Bezugsgebietes mag zum Teil die Erklärung für die relative Preiskonstanz liegen. Man bezog eben, scheint es, die Zwetschen möglichst aus den jeweiligen Überschußgebieten.

Wie in München verhalten sich auch in Frankfurt im 16. Jahrhundert die Preise für Gewürze anders als heimische Produkte. Die Preise für Pfeffer ermäßigen sich in den 40er Jahren und gehen fast wieder auf die Preise vom Anfang des 16. Jahrhunderts zurück. Bei Nelken haben wir eine ähnliche Erscheinung. Der Preisanstieg im Anfang der 50er Jahre des 16. Jahrhunderts ist hier noch ausgesprochener als bei Pfeffer. Das verschiedene Verhalten der Gewürze, verglichen mit anderen Waren, wird wohl durch den Wechsel der Bezugsländer und damit der Handelswege bedingt sein.

Im Gegensatz zu den Gewürzen zeigen die Zuckerpreise ein starkes Ansteigen im 16. Jahrhundert und außerordentlich hohe Preise 1601 und 1604. Zucker steigt von 1530 bis 1604 auf rund das 6-fache; dies bezieht sich auf Hutzucker. Kandiszucker zeigt im Gegensatz zu gewöhnlichem Zucker vor 1569 nur eine geringe Steigerung, dann tritt jedoch eine Preisverdoppelung zwischen 1569 und 1570 ein.

Im 17. Jahrhundert findet sich für Kandiszucker weder der große Preisabstieg wie bei andern Nahrungsmitteln noch der darauf folgende Anstieg in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts.

Da die Honigkäufe der Stadt für einen besonderen Zweck bestimmt waren (zur Bereitung des Milzkuchens)¹⁾, wäre es möglich, daß es sich bei Honig um Gefälligkeitspreise handelt. Jedenfalls ist der Preisbruch zwischen 1539 und 1543 (von letzterem Jahr an liegen Preise aus dem Heilig-Geist-Hospital vor) auffällig; der Preis von 1543 ist doppelt so hoch als der Honigpreis von 1539. In München, wo wir ebenfalls Honigpreise haben, fand sich kein Preisbruch in diesen Jahren. Bei den Honigpreisen vor 1540 ist daher eine gewisse Vorsicht angebracht. Der Preisanstieg beim Honig zwischen 1512 und 1621 ist prozentual außerordentlich groß und bei weitem der größte von allen untersuchten Waren. Wenn wir dagegen die ersten 40 Jahre des 16. Jahrhunderts ausschalten und erst von den 40er Jahren ausgehen, so fügt sich die Preissteigerung besser in den Rahmen der übrigen Nahrungsmittel.

Auch die Honigpreise des Hospitals von 1538 und 1539 sind ebenso niedrig wie die Preise, die die Stadt gezahlt hat. Stärkere Preisdivergenzen finden sich dagegen in den Jahren

¹⁾ S. Bd II A, S. 157.

1513 und 1514 ebenso 1506, in denen die Hospitalpreise oft doppelt so hoch sind als die Honigpreise der Stadt.

Die Salzpolitik war in Frankfurt eine andere als in vielen anderen Städten. Frankfurt hatte das Recht auf die Nutzung des Salzregals aber machte nur Gebrauch davon, indem es eine Verbrauchabgabe erhob. Erst 1806, nachdem das in der Nähe befindliche Salzwerk in Soden verfiel, führte Fürst-Primas Dahlberg die Salzregie ein.

Für nach Frankfurt geführtes Salz hatte man für jeden ankommenden Wagen einen gehäuften Simmer an das städtische Magazin abzuliefern, für Karren nur die Hälfte. Hierzu kam noch eine Akzise, die 16 Kr. pro Achtel für das Salz betrug, das auf dem Landwege hereinkam, und 12 Kr. Akzise, wenn es auf dem Wasserwege nach Frankfurt eingeführt wurde. Schließlich kam noch ein Maß- und Wachtgeld, eine Gebühr, die auch Kaufmannsteil genannt wurde, hinzu. Diese Gebühr betrug ursprünglich 5 Kr.; sie wurde 1613 auf die Hälfte ermäßigt und 1726 auf 8 Kr. erhöht. Befreit waren von der letzteren Abgabe die Bürger, die für eigenen Bedarf Salz von außerhalb bezogen. Da die Stadt den Salzpreis nicht regulierte, finden wir hier von Jahr zu Jahr wechselnde Preise; nur in den wenigen Jahren von 1705—1716 und von 1774—1779 finden sich konstante, übrigens sehr niedrige Preise. Diese kurzen Perioden fallen in den Zeitabschnitt als die Familien du Fay und Mallapert den Hauptbedarf Frankfurts an Salz deckten¹⁾.

Im 16. Jahrhundert schmiegen sich die Salzpreise gut der Kurve der Kornpreise an. Da sie vorher relativ höher lagen, bedeutet dies, daß, etwa von den Dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts an, bei Salz sich das Austauschverhältnis zum Roggen zu Gunsten des letzteren ändert.

Sehr hohe Preise finden wir in den Kipperjahren, und auch nachher gehen die Preise nur langsam wieder auf ihr Niveau, das sie vor der Kipperzeit inne hatten, zurück. Zwischen den hohen Jahren von 1621/1622 und denen von 1634/1636 ist der Salzpreis noch doppelt so hoch als er vor der Kipperzeit war. Die Konstanz vieler Salzpreise im 18. Jahrhundert ist schwer zu deuten. Eine Erklärungsmöglichkeit ist vielleicht dadurch geboten, daß die Stadt durch die Salzabgabe, die in natura entrichtet werden mußte, in den Besitz großer Mengen Salz kam. Es ist möglich, daß die Stadt diese großen Mengen dazu benutzte, regulierend auf die Salzpreise einzuwirken.

Frankfurter Bier hat in der Zeit von 1515 bis 1621 eine Preissteigerung auf rund das 2½-fache aufzuweisen. Das ist verglichen mit andern Nahrungs- und Genußmitteln eine verhältnis-

¹⁾ Alexander Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte Bd. II. S. 121.

mäßig kleine Steigerung. Andererseits ist auch der Abstieg der Preise im 17. Jahrhundert vergleichsweise geringer. Auch hier ist es die Wirtschaftspolitik Frankfurts, die retardierend auf den Bierpreis gewirkt hat. Das Bierbrauen war jedermann, soweit es für den eigenen Bedarf bestimmt war, erlaubt. Ungeld war nur dann zu zahlen, wenn das Bier aus dem Hause, in dem es gebraut wurde, herauskam. Das Austauschverhältnis zwischen Bier, das in Frankfurt gebraut wurde, und dem Getreide änderte sich im 16. Jahrhundert stark zu Gunsten des Getreides. Später scheint sich die Relation zwischen Getreide- und Bierpreis gehalten zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wie es scheint, sich die Qualität des Biers im Laufe der Zeit wesentlich gehoben hat. Die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Valenciennes und Tournai nach Frankfurt eingewanderten Belgier haben viel zur Hebung der Bierproduktion beigetragen.

Nach Kriegg gab es, 1435, in Frankfurt 7 Bierbrauereien, 1492 sogar 18; letztere hatten alle gleichzeitig auch Bierauschank, sie waren also Wirte. Unter den Bierbauern befand sich 1492 ein Schreiner, ein Barchentweber, 2 Bänder und andere Handwerker. Jedenfalls gab es, worauf Bücher¹⁾ hinweist, im 15. Jahrhundert keine Zunft der Bierbrauer; letztere scheint sich erst im 18. Jahrhundert gebildet zu haben.

Im Gegensatz zum Frankfurter Bier, dessen Preissteigerung im 16. Jahrhundert verhältnismäßig klein war, ist der Preisanstieg beim Einbecker Bier, einer sehr beliebten und wesentlich teureren Biersorte, größer; hier steigen die Preise zwischen 1512 und 1598 auf das dreiundeinhalbfache. Die Bierpreise lassen sich mit den Hopfenpreisen, insbesondere für die Jahre 1600—1650, vergleichen. Im Anstieg von 1615 bis 1623 wie im vorangehenden Preisabstieg ist eine fast völlige Kovariation der Preise vorhanden. In der Zeit von 1624 bis 1650 ist der Kurvenverlauf der Bier- und Hopfenpreise verschieden.

Die Hopfenpreise zeigen in Frankfurt die großen Ausschläge von Jahr zu Jahr, die auch in anderen Städten zu beobachten waren; sie sind auch in Frankfurt stärker als beim Getreide.

Die Kurve für Holzkohle schmiegt sich gut den Getreidekurven an. Dies gilt für die Zeit von 1470 bis 1630, und dann wieder von 1730 bis Ende des 18. Jahrhunderts. Die Preisfluktuation ist jedoch wesentlich geringer als beim Roggen. Das Austauschverhältnis zwischen Getreide und Holzkohle erfährt, was den säkularen Trend anlangt, im großen und ganzen keine Veränderung.

In der Abschwungsperiode des 17. Jahrhunderts ist die Sen-

¹⁾ Bücher, Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im 14. und 15. Jahrhundert S. 252.

kung der Preise für Holzkohle geringer als beim Getreide ; auch der säkulare Preisanstieg, der in den fünfziger Jahren beim Korn anhebt, ist bei Holzkohle nur bescheiden, erst 1730 beginnt der Hauptanstieg der Preise.

Da sich der geringere Abschwung und spätere geringe Anstieg der Preise kompensiert, ist die Gesamtsteigerung der Holzkohlenpreise und die des Getreides für die Periode von mehr als 400 Jahre nicht sehr verschieden.

Zwischen 1408 und 1420, in einer Zeit in der die Roggenpreise fallen, zeigen die Preise für Holzkohle die umgekehrte Tendenz.

Beim Brennholz kommen häufig die gleichen Preise immer wieder vor ; die säkulare Preisbewegung kommt bei dieser Tabelle deshalb nur sehr abgeschwächt zum Durchbruch. Das trifft vor allem für das 16. Jahrhundert, der Zeit des großen Preisaufschwungs, zu. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ist die Preissteigerung sehr bescheiden. Dies gilt vor allem für die Preise in den Rechenmeisterbüchern ; die Holzpreise des Heilig-Geist-Hospitals steigen schon erheblich mehr, nämlich 30 %, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wiewohl auch hier sich gewisse Preislagen öfters wiederholen. Der übliche Preisabschwung bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ist, wenn die wenigen Daten, die zur Verfügung stehen, etwas besagen, bei Brennholz nicht eingetreten.

Die Lichterreihe ist bis Ende des 16. Jahrhunderts recht gut besetzt. Von da ab ist sie lückenhafter, doch läßt sich der Grundzug der Preise noch genügend verfolgen. Vom letzten Viertel des 14. Jahrhunderts bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts zeigt das Preisniveau nur geringe Veränderungen ; auch die Abschwächung im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts bleibt in bescheidenen Grenzen. In den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts beginnt der große Preisanstieg, doch bleibt er in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hinter dem der Lebensmittelpreise zurück. Auch der Preisabstieg im 17. Jahrhundert, der sich bis zum Jahre 1659 erstreckt, ist etwas geringer als beim Getreide.

Die Preise für Lichter bleiben bis Ende des 16. Jahrhunderts über lange Perioden konstant ; im und nach dem 30-jährigen Kriege treten keine gleichbleibenden Preise mehr auf, doch auch dann fluktuieren die Preise meist nur wenig von Jahr zu Jahr. Das Preismaximum im 17. Jahrhundert liegt im Kipperjahr 1623 und nicht in den dreißiger Jahren.

Auch Wachs, das zur Bereitung von Kerzen diente, zeigt geringe Preisschwankungen von Jahr zu Jahr. Im 16. Jahrhundert verdreifachen sich die Preise für Wachskerzen, doch fehlt im 17. Jahrhundert der Abschwung der Preise. Das Preisniveau von 1600 erhält sich ungefähr bis 1650, und nur die Kipperjahre

der zwanziger Jahre und die Pestjahre der dreißiger Jahre zeigen erhöhte Preise.

Siegelwachs weist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts überhaupt keine Steigerung auf, sie beginnt erst in der zweiten Hälfte und zeigt bis zum Jahre 1693 eine knappe Verdoppelung der Preise.

Die Unschlittpreise verlaufen ähnlich wie die der Lichter, die aus ihm hergestellt werden. Wenn auch bei Unschlitt der Preiswechsel von Jahr zu Jahr in verhältnismäßig engen Grenzen bleibt, so treffen wir hier doch keine konstanten Preise über mehrere Jahre an. Ein Beweis dafür, daß keine stipulierten Preise wie bei Unschlitt in München vorliegen¹⁾.

Die Flachspreise aus den Rechenmeisterbüchern zeigen besonders bis zum Jahre 1450 konstante Preise, die sich oft über ein Jahrzehnt erstrecken. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts setzt ein Preisabstieg ein, der, soweit die wenigen Daten es erkennen lassen, bis 1514 anhält. Der darauf einsetzende Preisanstieg zeigt eine fast ebenso große Steigerung wie beim Getreide. Nach der Kipperzeit weicht der Trendverlauf beim Flachs von dem des Getreides völlig ab; weder findet sich hier der übliche Abschwung nach der Kipperzeit oder nach den dreißiger Jahren noch der Wiederanstieg der Preise zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Jahr 1645 zeigt ein Preismaximum und der kurze Abschwung, der bis 1652 reicht, bringt die Preise nur wenig zurück, und auf diesem Stand halten sie sich bis um 1700.

Preise für englisches Tuch, die aus den Rechenmeisterbüchern der Stadt stammen, finden sich für die Zeit von 1448—1630. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts verändern sich die Preise nicht wesentlich. Im 16. Jahrhundert beginnt die Hauptsteigerung erst gegen Mitte des Jahrhunderts. Verglichen mit anderen Waren ist die Steigerung beim Tuch gering; aber auch wenn wir nur die Fertigwaren betrachten, deren Anstieg wie auch in andern Städten im 16. Jahrhundert wesentlich hinter der Steigerung der Nahrungsmittelpreise zurückbleibt, so ist der Preisanstieg von englischem Tuch am kleinsten.

Wahrscheinlich spiegeln sich in dem Zurückbleiben der Tuchpreise die Fortschritte in der Herstellung wider, die keine absolute, jedoch relative Verbilligung des Tuches herbeigeführt haben. Vielleicht auch hat die zunehmende Sicherheit der Straßen, die den Transport verbilligte, Anteil daran.

Tuchpreise für das 17. Jahrhundert stehen uns in den Rechnungen des Heilig-Geist-Hospitals zur Verfügung. Wenn hier auch nicht ausdrücklich von englischem oder ländischem Tuch

¹⁾ Bd. I. S. 237/238.

gesprochen wird, so deutet doch die gute Übereinstimmung mit den Preisen aus den Rechenmeisterbüchern darauf hin, daß es sich hier entweder ebenfalls um englisches Tuch handelt, oder aber um eine Qualität, die ihm ebenbürtig war. Daß es sich um eine besonders gute Qualität gehandelt hat, geht daraus hervor, daß bei den meisten Einträgen für schwarzes und rotes Tuch Bemerkungen in der Quelle zu finden sind wie „Feines“, „Gutes Tuch“, oder „Tuch an den Ratsherren“.

Die Preisbewegung des Tuches, in dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts, läßt bei den Rechenmeisterbüchern die Vermutung aufkommen, daß während der Kipperzeit Tuche mit gutem Geld bezahlt wurden, denn die übliche Preissteigerung der Inflationsjahre fehlt. Bei den Preisen des Hospitals ist das nicht so sicher, hier finden sich 1622 und 1623 zweimal Preise für schwarzes Tuch, die doppelt bis dreimal so hoch als vordem sind.

Die nachfolgende Zeit des Preisabschwunges, die wir bei anderen Waren antreffen, finden wir bei den Tuchpreisen nicht. Wie bei den meisten andern ausländischen Waren fehlt auch bei Tuch die Phase des Preisniederganges im 17. Jahrhundert.

Bei Barchent finden wir in den letzten 22 Jahren des 14. Jahrhunderts einen ziemlich bedeutenden Abstieg der Preise. Während des 15. Jahrhunderts tritt dann eine weitere Senkung ein, die die Barchentpreise nochmals um ein Drittel ermäßigt. In der großen Preiserhöhung im 16. Jahrhundert steigen die Barchentpreise auf etwa das $2\frac{1}{2}$ -fache; sie erfahren eine ähnliche Erhöhung wie die Preise für Zwilch. Auffallend ist, daß auch die Barchentpreise in der Kipperzeit keine wesentliche Erhöhung zeigen. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß Barchent, der aus Biberach kam, mit gutem Geld bezahlt werden mußte.

Bei Augsburger Barchent scheint es, als ob 1620 und 1621 nicht mit gutem Geld bezahlt wurde; während 1622, dem stärksten Inflationsjahr, ist der Preis halb so hoch wie im vorangehenden Jahr und billiger als im Ausgang des 16. Jahrhunderts. Dies kann kaum anders erklärt werden, als daß im Jahre 1622 Augsburger Barchent mit gutem Geld, z. B. mit Reichstaler, bezahlt wurde.

Ochsenhäute steigen während des 16. Jahrhunderts auf das 4-fache und steigen zu Beginn des 17. Jahrhunderts weiter, sodaß schon vor den Kipperjahren die Preise das 5- bis 7-fache betragen. Ein Abstieg der Preise im 17. Jahrhundert findet sich nur in den Jahren 1656 bis 1658; eine lange Periode des Preisabstieges fehlt also bei Ochsenhäuten.

Ob die starke Preiserhöhung von 1527 bis 1621 allein auf die Änderung des Austauschverhältnisses zwischen Ware und Geld zurückgeht, ist nicht so sicher; möglich wäre auch, daß sich Größe oder Qualität der Häute, oder beides, erhöht hat.

Während der Jahre der Besetzung und der Pest in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts finden sich eher billigere Preise wie vorher, und das Jahr 1637 weist einen besonders billigen Preis auf. Das läßt sich vielleicht damit erklären, daß in den Notjahren aus Futtermangel viel Vieh geschlachtet wurde, das aus der Umgebung in die Stadt getrieben wurde, um dem feindlichen Zugriff zu entgehen, sodaß das Angebot an Häuten, trotz der Kriegswirren, die Nachfrage deckte und sogar zeitweilig überstieg.

Die Kurve für Kalk, die bereits 1354 beginnt, zeigt bis ins 2. Quartal des 16. Jahrhunderts, nämlich über fast 185 Jahre, keine trendmäßige Preisbewegung; über viele Jahre sind die Preise gleich. Dann beginnen die Preise ihre Starrheit zu verlieren und sie wechseln jetzt von Jahr zu Jahr, wenngleich einzelne Preise immer wiederkehren. Im 16. Jahrhundert und bis zum Maximum der Preise im 3. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, schmiegt sich die Kurve für Kalk gut der Roggenkurve an. Auch der Abstieg der Preise im 17. Jahrhundert ähnelt dem der Getreidepreise. Ab 1663 folgt eine Periode, die bis Anfang des 18. Jahrhunderts dauert, in der die Preise wieder konstant bleiben. Dadurch verschiebt sich, da die Getreidepreise steigen, das Austauschverhältnis zwischen Getreide und Kalk zu Gunsten des Getreides. Der Preisabstand zwischen beiden Waren vergrößert sich bis zum Jahre 1788. In den 90er Jahren tritt dann ein gewisser Angleich zwischen Kalk- und Getreidepreisen ein, die Kalkpreise verdoppeln sich. Vielleicht läßt sich die Kalkreihe so interpretieren, daß die Perioden konstanter Preise keine Marktpreise, sondern Lieferungen zu stipulierten Preisen darstellen, während die Preise von 1540 bis 1660 und die der 90er Jahre des 18. Jahrhunderts, deren Verlauf gut mit dem Trend der Getreidekurven übereinstimmt, freie Preise repräsentieren.

Die Rechenmeisterbücher unterscheiden Backsteine und Ziegel bis 1487. Über lange Perioden scheint es sich um stipulierte Preise zu handeln, die weder von Jahr zu Jahr, noch von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine Änderung erfahren. Über 40 Jahre im 15. Jahrhundert wird für Backsteine stets genau das Doppelte gezahlt wie für Ziegelsteine. Da wir in München einen Preisunterschied zwischen Backsteinen bzw. Mauersteinen und Ziegeln nicht feststellen konnten, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ziegelpreise, die wir in Frankfurt im 15. Jahrhundert antreffen, Halbsteine betreffen, die auch nur die Hälfte kosten.

Die Preise ab 1528, die aus den Rechnungen des Hospitals stammen, sind nicht völlig homogen, und es scheint, daß die Quellenschreiber mit der Bezeichnung Backsteine und Ziegelsteine recht willkürlich verfahren sind. Soweit es zugänglich war, wurde daher in einer Sondertabelle, die verschiedenen Arten

von Ziegelpreisen getrennt aufgeführt. Die Preissteigerung im 16. Jahrhundert scheint bei Backsteinen in der Hauptsache in die erste Hälfte zu fallen. Der Tiefpunkt der Preise in der Abschwungsperiode im 17. Jahrhundert wurde Mitte der 60er Jahre erreicht.

Im Gegensatz zu der nicht übermäßigen Preissteigerung für Backsteine und Ziegel im 16. Jahrhundert fällt die starke Preissteigerung für Firstziegel vom 16. zum 17. Jahrhundert auf. Ein Rechenfehler scheint nicht vorzuliegen, dafür sind die Angaben zu detailliert; eher scheint es möglich, daß auch hier die Quelle in der Bezeichnung der Ziegel nicht exakt genug unterscheidet.

Wie bei manchen anderen Fertigwaren scheint sich auch bei Backsteinen das Austauschverhältnis zum Getreide vom Ausgang des 16. Jahrhunderts an zu verschieben. Backsteine sind von da ab relativ billiger.

Die Preise für Schiefersteine verlaufen ähnlich wie die für Backsteine; nur ist hier die Preissenkung in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts geringer. Zwischen Schiefersteinen und Getreide verändert sich deshalb das Austauschverhältnis nicht, wie es bei Backsteinen der Fall war.

Wie in München bleiben auch in Frankfurt die Preise für Hufeisen über lange Perioden konstant. Vom Jahre 1408 bis 1527 finden wir vorwiegend den Preis von 8 Pfg. für das Stück. Von 1491 bis 1523 kommt überhaupt kein anderer Preis vor. Im weitem Verlauf des 16. Jahrhunderts erhöht sich dann der Preis auf etwas über das Doppelte.

Leider stehen uns Hufeisenpreise nur bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts zur Verfügung, was umso bedauerlicher ist, weil das Hufeisen zu den Gegenständen zählt, die über Zeit und Ort wohl nur eine geringe Veränderung erfahren haben und deshalb einen guten Vergleich für interlokale Preisvergleiche abgeben.

Die Papierpreise, die in den Rechnungen des Hospitals vorkommen, zeigen eine ähnliche Bewegung wie die Preise anderer Fertigwaren. Die frühen Preise für unbezeichnetes Papier, die den Rechenmeisterbüchern entstammen, und die 1376 anfangen, zeigen einen Abstieg der Preise bis 1470. Ob sich diese Papiersorte mit der des Hospitals vergleichen läßt, ob beide Sorten identisch waren, ist zum mindesten zweifelhaft; es würde bedeuten, daß zwischen 1470 und 1513 die Preise sich weiter um 40 % gesenkt hätten, zu einer Zeit, in der andere Fertigwaren oft eine Preisstagnation, in keinem Fall aber eine große Preisermäßigung zeigten.

TABELLE A.

FRANKFURT AM MAIN

Preisniveau in Denaren der Zeit.

Die Tabelle A. zeigt die Preisbewegung der wichtigeren Waren an den Hauptumschungsdaten, die für die meisten Waren ungefähr um die gleiche Zeit liegen.

Alle vorkommenden Jahre sind auch hier Erntejahre.

Die Jahreszahl am Kopf der Rubrik bezeichnet das mittelste der darunterstehenden Jahre, aus denen der Preisdurchschnitt genommen wurde. Der Durchschnitt aus der Zeit um 1621 bezieht sich nicht auf fünf aufeinander folgende Jahre, weil das Hauptkipperjahr, das Erntejahr 1622, ausgeschaltet wurde.

Sind die am Kopf der Spalte bezeichneten Jahre bei einer Warengruppe nicht alle besetzt, so wurde der Durchschnitt aus den restlichen Jahren genommen. Die eingeklammerten Jahreszahlen bedeuten, daß sich der Preis in dieser Rubrik auf die Jahre in den Klammern bezieht.

Die Maße und Gewichte sind die gleichen wie in den Preisreihen.

	1370 (1368—72)	1438 (1436—40)	1470 (1468—72)	1512 (1510—14)	1621 (1619—21, 1623, 1624)	1657 (1655—59)	1800 (1798—1802)
Weizen	(1373) 162	257	(1474) 108	(1508) 144	{1618{ 928 {1625}	339	2265
Roggen	202	216	(1468) 81	99	931	(1659) 230	1492
Gerste (rohe)	—	—	(1476) 72	(1529) 220	653	253	1193
Hafer	97,7	96	46,6	71,8	568	185	859
Erbsen	(1385) 144	201	(1475) 141	163	(1625) 1296	421	(1797) 2304
Reis	—	—	—	(1513) 8,1	{1624{ 23 {1626}	{1652- {1654 }	19 52,4
Hirse	—	—	—	96	—	239	(1791) 648
Roggenmehl	(1377) 144	205	98,8	113	—	(1656) 288	1616

Rindfleisch	(1364)	8,3	—	—	4,4	21,6	13,8	38,4	
Butter	—	—	—	(1475) 7,1	9,5	57,7	28,6	81,9	
Schmalz	—	(1440)	7	(1475) 6,8	9	—	(1665) 28,8	—	
Heringe	—	—	—	(1475) 1161	(1513) 1134	4419	(1668) 5184	—	
Weißkraut	—	—	—	(1475) 72	(1508) 36	{1613/ 198 1614}	{1650/ 252 1651}	648	
Zimt	—	—	—	{1492/ 256 1493}	363	—	—	—	
Ingwer	—	—	—	(1492) 72	181	(1615) 130	—	—	
Honig	—	—	—	(1492) 12,2	9,8	(1622) 195	(1655) 48,9	—	
Salz	(1388)	287	253	(1467) 216	235	1265	533	1897	
Bier	—	—	—	—	(1513) 252	636	(1657) 464	974	
Wein (Rheingauer)	(1369)	1189	788	{1473/ 381 1475}	592	(1619) 4423	{1646-3688 1650 }	—	
Holzkohle	—	21,6	14,8	—	11,2	12,1	115	71,9	(1801) 147
Lichter	(1388)	11	10,8	—	9	9	61,2	27,1	101
Wachs (Kerzen)	(1372)	36	33,4	—	34	31,8	110,5	—	—
Unschlitt	—	—	9,8	(1467) 7	7,9	33,1	—	—	—
Öl (Leinöl, Brennöl) . . .	—	—	—	(1467) 9	4,6	38,6	—	—	—
Flachs	—	—	11,7	(1474) 8,1	(1514) 6,5	44,4	40,3	—	—
Tuch, Englisches (rotes)	—	—	—	(1471) 140	140	308	—	—	—
Barchent (ohne Bezeichnung)	(1379)	33,3	16,5	—	13,5	(1517) 18	(1620) 48	(1659) 57,6	—
Ochsenhäute	—	—	—	—	—	(1527) 216	1621	1262	—
Kalk	—	32,5	36	—	36	(1512) 36	{1616/ 317 1630}	(1660) 136	(1801) 208
Backsteine	(1374)	65	77,3	(1467) 72,7	(1528) 58,9	86	148	326	—
Blei	(1382)	4,3	5,7	(1472) 3,2	(1512) 4,5	15,2	(1663) 16,2	(1801) 30	—
Hufeisen	(1373)	9	9	8,6	8	(1618) 25,5	(1633) 43,2	—	—
Papier (unbezeichnet) . . .	(1376)	415	362	(1470) 252	(1513) 152	519	471	—	—

TABELLE B.

FRANKFURT AM MAIN

Preisrelativzahlen am Ende der jeweiligen Periode; der Anfang jeder Periode = 100 gesetzt ¹⁾.

	(1370 = 100) 1438 :	(1438 = 100) 1470 :	(1470 = 100) 1512 :	(1512 = 100) 1621 :	(1621 = 100) 1657 :	(1657 = 100) 1800 :				
Weizen	A (1373) 160	E (1474) 40	A {1474/ E {1508}	135	A {1508/ E {1618/ " {1625}	645	A {1618/ " {1625}	35	670	
Roggen	105	E (1468) 40		120	"	940	E (1659)	25	650	
Gerste (rohe)	—	—	A {1476/ E {1529}	305	A (1529)	295		40	470	
Hafer	100	50		150		790		30	465	
Erbsen	A (1385) 140	E (1475) 70	A (1475)	115	E (1625)	795	A (1625)	30	E (1797) 550	
Reis	—	—		—	A {1513/ E {1624/ " {1626}	285	A {1624/ " {1626/ E {1652- " {1654}	85	A {1652-/ " {1654}	275
Roggenmehl.	A (1377) 140	50		115		—		—	A (1656) 560	
Rindfleisch	—	—		—		490		65	280	
Butter	—	—	A (1475)	135		605		50	285	
Schmalz	—	A {1440/ E {1475}	95	130		—		—	—	
Heringe	—	—	A {1475/ E {1513}	95	A (1513)	390	E (1668)	115	—	
Weißkraut	—	—	A {1475/ E {1508}	50	A {1508/ E {1613/4}	550	A {1613/4/ E {1650/1}	125	A (1650/1) 255	
Ingwer.	—	—	A (1492)	250	E (1615)	70		—	—	

Honig	—	—	A (1492)	80	E (1622)	2000	A {1622}	25	—
							E {1655}		
Salz	A (1388)	90	E (1467)	85		110		540	355
Bier	—	—	—	—	A (1513)	250	E 1657	75	210
Wein (Rheingauer) .	A (1369)	65	E {1473}	50	A {1473}	155	E (1619)	750	—
			„ {1475}	„ {1475}				A {1619}	85
								E {1646-50}	
Holzkohlen		70		75		110		950	205
								E (1650)	60
								A {1650}	205
								E {1801}	
Lichter	A (1388)	100		85		100		680	375
Wachs (Kerzen) . .	A (1372)	90		100		95		350	—
Unschlitt	—	—	E (1467)	70	A (1467)	110		420	—
Öl (Leinöl & Brennöl)	—	—	—	—	A (1467)	50		840	—
Flachs	—	—	E (1474)	70	A {1474}	80	A (1514)	685	—
					E {1514}				90
					A 1471	100		220	—
Tuch (Englisches) .	—	—	—	—	A 1471	100		220	—
Barchent									
(ohne Bezeichnung)	A (1379)	50		80	E (1517)	135	A {1517}	270	—
							E {1620}	A {1620}	120
							E {1659}	E {1659}	
Ochsenhäute	—	—	—	—	—	—	A (1527)	750	80
Kalk		110		100	E (1512)	100	A {1512}	880	45
							E {1616}	A {1616}	A {1660}
							„ {1630}	„ {1630}	E {1801}
							„ {1630}	E {1660}	
Backsteine	A (1374)	120	E (1467)	95	A {1467}	80		145	170
					E {1528}				220
Blei	A (1382)	130	E (1472)	55	A {1472}	140		340	105
					E {1512}			E (1663)	A {1663}
									E {1801}
Hufeisen	A (1373)	100		95		95	E (1618)	320	170
								A {1618}	170
								E {1633}	
Papier unbezeichnet .	A (1376)	85	E (1470)	70	A {1470}	60	A (1513)	340	90
					E {1513}				

¹⁾ Die Kopffzahlen stehen für die umgebenden Jahre. Die Zahlen in Klammern bedeuten von der Überschrift abweichende Jahre. S. Bd I. S. 32.

PREISE IN LEIPZIG

(Siehe Preisreihen und Erklärungen Band II A)

Die Roggenkurve Leipzigs zeigt im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts einen ähnlichen scharfen Preisanstieg, wie wir ihn in Frankfurt beobachten konnten. Besonders hohe Preise weisen die Jahre 1572, 1579, 1586, 1590, 1591, 1597 und 1599 auf, während die Jahre 1575, 1577, 1578 und 1587, 1588 niedrige Roggenpreise zeigen.

Das Kipperjahr 1621 zeigt neben dem Notjahr 1638 ein Preismaximum. Die vermutlich noch höheren Preise in den Erntejahren 1622/23 fehlen in unseren Quellen. Der nachfolgende in den Jahren 1636—1642 unterbrochene Preisabstieg endet 1659; er bringt die Roggenpreise auf ein Viertel des Standes um 1621 zurück. Das Preis-Minimum von 1657 zeigt den niedrigsten Preis nicht nur für das 17. Jahrhundert, sondern seit 1565, also seit dem Beginn der Reihe. Bemerkenswert ist, daß der Rückgang der Roggenpreise in Frankfurt von 1621 bis 1657 gleichfalls 75% beträgt. Die dann folgende Periode des Preisanstiegs bringt die Roggenpreise bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts unter großen Schwankungen wieder auf das Preisniveau von Anfang des 17. Jahrhunderts. Besonders teure Jahre waren 1651, 1661—1662, 1675, 1684, 1693—1694, 1698—1699.

Im 18. Jahrhundert findet sich in der ersten Hälfte keine ausgesprochene trendmäßige Preisbewegung; diese beginnt erst in der zweiten Hälfte, vor und in der Zeit des Siebenjährigen Krieges. Das Preis-Maximum wird im Erntejahr 1762 erreicht. In diesem Jahr ragen die Preise noch etwas über die des großen Teuerungsjahres 1771 hinaus.

In den ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ist es das Jahr 1805 und die schweren Jahre der Mißernte, 1816/1817, die die höchsten Preise aufweisen.

Die Weizenkurve covariiert gut mit der des Roggens, wenn auch die Roggenpreise in Leipzig, wie auch anderwärts, noch stärkere Ausschläge zeigen als die Weizenpreise. Von 1580 bis 1621 und in der folgenden Periode bis 1657 ist Anstieg und Abstieg der Weizen- und Roggenpreise prozentual der gleiche (vergl. Tabelle B Leipzig). In dem darauf folgenden Abschnitt bis 1761 bleibt jedoch die Preissteigerung des Weizens hinter der des Roggens um rund 10% zurück; das gleiche gilt für die Anstiegsperiode von 1778 bis 1800. Die Preissenkung zwischen 1761 und 1778 ist beim Weizen um rund 10% geringer als beim Roggen.

Die Gerstenkurve verläuft trendmäßig in guter Übereinstimmung mit der Roggenkurve, wenn sie auch in den Einzelphasen und in der Größe der Ausschläge abweicht. Zum Teil mag

dies darauf zurückgehen, daß die Qualität der Gerste, entsprechend der verschiedenen Verwendungsart, nicht immer die gleiche war. In der Zeit von 1580 bis 1621 ist der Preisanstieg der Gerste erheblich höher als der des Brotgetreides. Die Preise der Kipperzeit sind bei weitem die höchsten des 17. Jahrhunderts; die Gerstenpreise des Teuerungsjahres 1637 reichen nicht an die von 1621 bis 1622 heran.

In der Abstiegsperiode sinken die Gerstenpreise bis 1656 prozentual noch stärker als die für Weizen und Roggen. In dem Zeitabschnitt 1657 bis 1761 bleibt der Preisanstieg hinter dem des Brotgetreides zurück. Trotzdem ist die folgende Preissenkung zwischen 1761 und 1778 noch größer als bei Weizen und Roggen, womit sich das Austauschverhältnis zu Gunsten des Brotgetreides verschiebt. In den beiden ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts steigt dann der Gerstenpreis um 5% bzw. 10% mehr als die Roggen- und Weizenpreise.

Wie bei Gerste ist auch bei Hafer die Preissteigerung, 1621 und 1622, stärker als bei Roggen und Weizen, und das gleiche gilt für die nachfolgende Abschwungsperiode bis 1655. Danach jedoch verläuft die Preiskurve des Hafers ganz ähnlich wie die des Roggens, und nur in dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts bleibt die Preissteigerung hinter der des Roggens (um rund 20%) zurück.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts sind auch die Haferpreise sehr hoch, aber die der Teuerungsjahre 1816/17 zeigen keine so hohen Ausschläge wie die der anderen Getreidearten.

Der Hauptzug der Erbsenpreise verläuft ähnlich wie der des Roggens. Erbsenbrei war in Jahren des Mangels ein geeigneter Ersatz für Brot. Bei ungenügendem Angebot an Korn war daher die Nachfrage nach Erbsen besonders groß.

Preis-Maxima und -Minima in den Jahren des Trendwechsels sind noch stärker ausgeprägt als beim Brotgetreide, während die Ausschläge in den mittleren und kleineren Preiszyklen vergleichsweise geringer waren.

Das Preis-Maximum im Dreißigjährigen Krieg liegt in den Jahren 1621 und 1622. Die Preise von 1637 und 1638 bleiben damit verglichen erheblich zurück. Im 18. Jahrhundert sind die Erbsenpreise der Jahre 1761—1762 die höchsten, also auch höher als die der Teuerungsjahre 1770/71. In den beiden ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts haben auch hier die Jahre 1805, 1816 und 1817 sehr hohe Preise. Doch sind auch die Erbsenpreise von 1813 außerordentlich hoch und noch höher als die des Jahres 1817.

Schon in Augsburg sahen wir, daß die Preisabfolge beim Stroh eine andere war als die beim Getreide (vergl. Band I, S. 37, 39, 41). In Leipzig sind die Preisschwankungen von

Jahr zu Jahr beim Stroh meist weniger stark als die für Roggen. Eine Erklärung für die gleichmäßigeren Preise ist vielleicht darin zu erblicken, daß die Preise unserer Quellen häufig aus Verkäufen an städtische Verwaltungen und Amtspersonen stammen, denen vielleicht Vorzugspreise eingeräumt wurden.

In den Perioden von 1623—1657 und 1761 bis 1787 verlieren die Strohpreise den Kontakt mit den Kornpreisen, und die Austauschverhältnisse verschieben sich zu Gunsten des Strohs. Die vielseitige Verwendung des Strohs spielt sicherlich hierbei eine Rolle; in unsicheren Zeiten wurde es früher auch zum Heizen und Backen verwendet.

Während die Strohpreise in den Jahren 1621 und 1622 vergleichsweise noch höher waren als die Getreidepreise, zeigen die Teuerungsjahre 1637/38 nur eine verhältnismäßig geringe Erhöhung. Auch die Teuerungsjahre 1805 und 1816/17 zeigen keine oder nur eine geringe Steigerung gegenüber den umliegenden Jahren; übrigens sind auch die Heupreise 1805 und 1816/17 nicht viel höher als in benachbarten Jahren.

Rind- und Kalbfleisch haben fast gleichen Preisverlauf. Bemerkenswert ist, daß Kalbfleisch immer billiger war als Rindfleisch. Die Preisbildung bei Fleisch war städtischen Taxen unterworfen. Wenn die Preistaxen die unterschiedliche Wertschätzung der einzelnen Fleischsorten getreulich widerspiegeln, wäre die Preisrelation über Jahrhunderte weg gleichgeblieben.

Der Preisanstieg bis 1621 ist beim Fleisch noch größer als beim Brotgetreide. Bis zum Jahr 1659 ist die Preissenkung erheblich geringer, und das gleiche trifft für den Preisabstieg in der Zeit vom Ende des Siebenjährigen Krieges bis 1780 zu. Wenn auch in den Preisanstiegs-Jahren 1660—1761 und 1780—1800 der Preisanstieg geringer ist als bei Roggen und Weizen, so gleicht dies dennoch nicht die vorangegangene vergleichsweise Höherbewertung des Fleisches aus.

Das Teuerungsjahr 1771 tritt bei den Fleischpreisen weniger ausgeprägt in Erscheinung; die hohen Futtermittelpreise hatten eine verstärkte Abschächtung zur Folge, die einer Preissteigerung entgegen wirkten. Wohl aus dem gleichen Grunde ist der Preisanstieg beim Fleisch auch in dem Teuerungsjahr 1806 bescheidener.

Obwohl für Butter keine behördliche Preisfixierung bestand, sind auch hier die Preisausschläge nicht so stark wie beim Brotgetreide. Die Butterkurve stimmt im Hauptzug, soweit es sich bei der Lückenhaftigkeit der Fleischreihe feststellen läßt, gut mit der Fleischkurve überein. Auch bei Butter war die Preissenkung in den Abschwungsperioden des 17. und 18. Jahrhunderts erheblich geringer als beim Getreide, und das gleiche gilt für die Zeiten säkularen Preisanstiegs. Die Preise

in der Kipperzeit (1622) sind erheblich höher als die der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts. Der Anstieg der Butterpreise 1770/1771 ist vergleichsweise gering; das Preismaximum im 18. Jahrhundert (1761) liegt in der Zeit des Siebenjährigen Kriegs.

Bei Milch ist die starke Preiskonstanz, die sich über Jahrzehnte hinweg erstreckt, beachtenswert. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts fand, von den Jahren 1761/62 abgesehen, überhaupt keine Preisänderung statt. Eine ganz ähnliche Erscheinung zeigt Fett (Schweineschmalz), das in den Jahren 1745 bis 1758 fast keine Preisänderung aufweist.

Die Käsepreise stiegen zwischen 1580 und 1621 fast genau so stark wie die der Butter; die folgenden Perioden bis 1761 sind kaum mit den Butterpreisen vergleichbar, da keine Käse-Einträge von 1630—1705, mit Ausnahme eines Eintrags 1670, vorliegen. Die beiden Perioden bis 1761 zusammengenommen, war auch bei Käse die Gesamtsteigerung zwischen 1621 und 1761 ungefähr die gleiche wie bei Butter. Dasselbe trifft auch für den Preisabstieg von 1761—1778 zu. In der nachfolgenden Zeit der Preiserhöhung bis 1800 zeigt Käse jedoch keine Preissteigerung, vielmehr sind die Preise von 1776—1820, mit seltenen Ausnahmen, unverändert. Das bedeutet, daß in dieser Periode die in unseren Quellen vorkommenden Preise keine Marktpreise waren, also nicht durch Angebot und Nachfrage zustande kamen.

Für Eier liegt der Hauptpreisanstieg im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Hier finden sich keine konstanten Preise weder innerhalb des Jahres noch von Jahr zu Jahr. Doch treffen wir im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts Preise an, die nicht wesentlich höher sind als die, die schon 150 Jahre vorher für Eier bezahlt wurden. Erst in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts beginnen die Eierpreise erheblich zu steigen, und die Preiserhöhung setzt sich auch in den Anfangsjahren des 19. Jahrhunderts fort.

Die Salzpreise beginnen im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts zu steigen und erreichen ihr Maximum 1622. Die Preiserhöhung bei Salz ist in diesem Zeitraum nur wenig größer als die des Brotgetreides und wesentlich geringer als die von Gerste und Hafer.

In den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts, wie auch teilweise schon in den zwanziger Jahren, finden sich über Jahre hinweg gleiche Preise. In den Notjahren in den dreißiger Jahren ist die Preissteigerung beim Salz bescheiden. Die Taxen, die für Salz bestanden, hatten also sichtbar eine preisbremsende Wirkung. Andererseits, wiewohl auch bei Salz in den vierziger Jahren ein Preis-Rückgang bis 1660 eintrat, bleibt die Senkung

in dieser Abschwungsperiode erheblich hinter der des Getreides zurück. In der darauf folgenden Periode bis 1761 ist der Preisanstieg vergleichsweise mäßig. Hohe Preise finden sich in den Jahren 1761 und 1762 und ebenso in den Jahren 1816 bis 1820. In diesen 5 Jahren sind die Salzpreise wieder konstant und mehr als doppelt so hoch wie zu Anfang des 19. Jahrhunderts; ein Beweis dafür, daß nunmehr fiskalische Gesichtspunkte bei der Salzpolitik sich stärker durchgesetzt hatten. Vorher, besonders im 17. Jahrhundert, hatte die Preispolitik den Konsumenten-Interessen stärker Rechnung getragen.

Die Bierpreise wurden obrigkeitlich festgesetzt, die Taxen zeigen oft über viele Jahre hinweg keine Preisänderung. So findet sich zwischen 1608 und 1630 fast nur in den Kipperjahren 1621/22 eine Preissteigerung (und zwar auf das Siebenfache). Der Wechsel der Preistaxen von 1604 auf 1605 von 5 auf 6 Pfennig wird durch die Steuer von einem Pfennig auf die Kanne, die 1605 eingeführt wurde, erklärt. Der Preisanstieg zwischen 1577 und 1621 war vergleichsweise gering. Die darauf folgende Periode bis 1657 läßt den starken Preisabstieg, der beim Getreide eintrat, vermissen, und dasselbe gilt mehr oder weniger für die nachfolgenden Perioden. Es ist auffallend, daß selbst in den Teuerungsjahren des ausgehenden 18. Jahrhunderts der Bierpreis konstant blieb. Erst in den Jahren nach 1803 wird der Bierpreis erhöht, nachdem er fast 200 Jahre lang gleich geblieben war. Von 1807 an ist der Bierpreis wieder konstant. Für diese Preiskonstanz, zwischen 1605 und 1801, läßt sich keine Erklärung finden. Sie ist umso erstaunlicher, weil das Ausgangsprodukt, der Hopfen, eine Ware ist, deren Preis die größten Schwankungen aufweist. Beim Kofent, einem Dünnbier, findet sich in Leipzig zwischen 1764 und 1814 keine Preisänderung. In Augsburg sahen wir, daß die Bierpreise zwischen 1640 und 1794 also über 150 Jahre ebenfalls fast keine Änderung aufweisen.

Es wäre denkbar, daß Bier im Laufe der Jahre geringhaltiger gebraut wurde, doch liegen dafür keine Beweise vor. Daß man etwa, um den Preis für die Kanne gleich zu halten, das Gemäß, also die Kanne, im Laufe der Zeit verkleinert hätte, dafür geben unsere Quellen keinerlei Anhaltspunkte. Es ist dies auch wenig wahrscheinlich.

Auch beim Wein treffen wir lange Perioden konstanter Preise an. So blieb z. B. der Preis für die bessere Weinsorte von 1597 bis 1619 unverändert. Konstante Preise finden sich dann wieder in der Zeit von 1697 bis 1710. Zwischen 1676 und 1683, und dann wieder von 1722—1743, und auch noch in späteren Jahren treffen wir immer den Preis von 72 Pfennig für eine Kanne „guten“ Wein an. Fluktuierend im Preis ist

das 16. Jahrhundert und die Preise von 1815 bis 1819, beides Perioden des Preisanstiegs.

Auch bei der geringeren Weinsorte ist der gleiche Preis oft über viele Jahrzehnte anzutreffen. Es wäre möglich, daß ein Wechsel der Weinsorte stattgefunden hätte, um den Preis gleich zu halten; das hätte aber zur Voraussetzung, daß auch die geringeren Weine, die die Quellen aufführen, noch besser als die billigste Weinsorte gewesen wären, um den Ausgleich vornehmen zu können, eine Annahme für die kein Anhaltspunkt vorliegt. Da wohl nicht zu vermuten ist, daß das Gemäß ständig geändert wurde, so bliebe noch die Möglichkeit, daß mit Rücksicht auf den Verwendungszweck, u.a. für kirchliche Zwecke, für die Armen und Schwestern des Hospitals, der Preis nicht nach wirtschaftlichen Grundsätzen festgesetzt wurde.

Die Gewürzpreise verlaufen anders als die der heimischen Nahrungsmittel. Bei Nelken finden wir zwischen 1599 und 1608 eine Senkung der Preise; also in einem Zeitraum indem andere Preise anstiegen. Auch in München hatten wir beobachtet, daß im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts die Nelkenpreise keinen aufwärts gerichteten Trend hatten. In Übereinstimmung mit den Nelkenpreisen in München sind in den Jahren 1578/79 die Preise für Nelken erheblich höher als in anderen Jahren.

Bei Muskatblumen ermäßigen sich die Preise zwischen 1574 und 1611 fast um ein Drittel. Zwischen 1629 und 1639 ist dann der Preis im großen und ganzen ziemlich gleichbleibend. In dem Kipperjahr 1621 findet sich ein Preis für Muskatnuß, der siebenmal so hoch ist wie der 8 Jahre früher, bezw. achtmal so hoch wie der Preis drei Jahre später. Das zeigt, daß Muskat mit Kippergeld gekauft wurde. Da die Mengen, um die es sich bei den Käufen für das Hospital handelt, sehr gering waren, kam eben eine Zahlung in gutem Geld, also in großer Münze, nicht in Betracht.

Bei Ingwer gehen die Preise von 1599 bis 1615 gegenüber dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts stark zurück, sie sind vor der Kipperzeit nur rund ein Drittel so hoch wie im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts.

Im Gegensatz hierzu steigt der Preis für Safran zwischen 1564/65 bis Ende des 16. Jahrhunderts auf etwa das Doppelte. Auch hier hat das Kipperjahr 1621 einen hohen Preis, während die Preise der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts nicht höher liegen als die zwischen 1610 und 1618.

Beim Pfeffer findet sich eine Steigerung der Preise zu Ende des 16. Jahrhunderts und zu Anfang des 17. Jahrhunderts (1598—1601); aber 1602 sinken die Preise wieder stark und zwar bis unter die Hälfte der hohen Jahre um 1600. Die billigen

Preise im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts werden nur durch die hohen Preise 1621/22 unterbrochen. Die Preise von 1628/29, die letzten Jahre der frühen Zeit, für die Preise vorliegen, sind die niedrigsten seit 1564.

Die Pfefferpreise von 1815 bis 1820 haben fallende Tendenz, sie sind schließlich nur noch halb so hoch wie die Preise Ende des 18. Jahrhunderts und auch billiger wie die des ausgehenden 16. Jahrhunderts.

Bei den Waren, die keine Nahrungsmittel sind, ist die Preistendenz eine andere. Bei Unschlitt findet sich zwischen 1582 und 1621 fast keine trendmäßige Preisänderung, und der Preisanstieg bis 1657 beträgt nur 25 %. Der nachfolgende Preisanstieg zwischen 1657 und 1761, sowie der darauffolgende Abstieg bis 1778 ist dem Kurvenverlauf des Getreides mehr angeglichen. Das gleiche gilt auch für den Wiederanstieg der Preise bis 1800. Die Preisänderung von Jahr zu Jahr ist besonders seit Ende des 17. Jahrhunderts meist nur gering, und in vielen Jahren sind die Preise unverändert gegenüber den vorhergehenden.

Das Maximum der Preise fällt im 18. Jahrhundert in das Kriegsjahr 1761. Zwischen 1810 und 1820 finden sich die höchsten Preise im Jahre 1814. Die Unschlittpreise zeigen naturgemäß eine gute Übereinstimmung mit den Fleischpreisen. Es wäre möglich, daß die Unschlittpreise ebenfalls der behördlichen Festsetzung unterlagen. Es scheint, daß im Lauf der Jahrhunderte das Austauschverhältnis zwischen Unschlitt und Fleisch sich zu Gunsten des letzteren verschoben hat, und Unschlitt somit relativ billiger wurde.

Bei Wachslichtern ist der Preisanstieg bis 1621 erheblich höher als bei Unschlitt, und die Steigerung ist auch etwas größer als die beim Getreide. Der Preisanstieg zwischen 1655 und 1672 ist dem des Kornes gut angeglichen; doch die letzte Anstiegsperiode, zwischen 1778 bis 1800, bleibt wesentlich hinter der der Getreidepreise zurück. Über viele Jahre haben Wachslichter gleichen Preis, besonders gilt dies für den Zeitraum von 1626 bis 1697, in dem das Pfund stets 96 Pfennig kostete.

Die Flachsreihe ist bis Ende des 17. Jahrhunderts lückenhaft, und erst von dann an ist sie regelmäßiger besetzt. Trendmäßig stimmt im 18. Jahrhundert der Preisverlauf mit dem des Kornes überein; in den Einzelphasen ist er jedoch anders, und die Preisausschläge von Jahr zu Jahr sind geringer. Zwischen 1590 und 1610 gehen die Preise scharf zurück und zwar bis unter die Hälfte. Vergleicht man daher die Preise von 1590 mit denen um 1800, so ist kaum eine Preissteigerung über die 200 Jahre beim Flachs, trotz der Preisverdoppelung im 18. Jahrhundert, eingetreten. Das Preismaximum der Reihe fällt in das Jahr 1761.

Die Preiskurve der Baumwolle, für die wir in Leipzig Preise ab Ende des 17. Jahrhunderts besitzen, verläuft ähnlich wie die Flachsreihe. Es handelt sich im wesentlichen um türkische und mazedonische Baumwolle. Baumwolle war immer erheblich teurer als Flachs. Im 18. Jahrhundert haben wir die höchsten Preise um 1799; sie sind in diesem Jahr noch etwas höher als (1761) im Siebenjährigen Krieg. Besonders hohe Preise finden wir dann 1810 und 1811. Die Preisbewegung für Wolle scheint, soweit die Reihe wegen ihrer Lückenhaftigkeit Schlüsse erlaubt, in den kurzen zyklischen Bewegungen keine Übereinstimmung mit der Flachskurve aufzuweisen.

Kalbfelle zeigen in den einzelnen Perioden einen ähnlichen Preisverlauf wie Fleisch. Über die Gesamtperiode von 1580—1800 ist der Preisanstieg allerdings noch größer. Das Austauschverhältnis gegenüber dem Fleisch ändert sich also zu Gunsten der Felle.

Der Preisablauf für Kalk hat nur in großen Zügen Ähnlichkeit mit dem der Nahrungsmittel, insbesondere Getreide. Öfters finden sich über mehrere Jahre gleiche Preise. Die Anstiegsperiode bis 1621 zeigt bei Kalk eine geringere Erhöhung als die des Kornes, dagegen ist um 1657 der Preis immer noch höher als 1624; das Preisminimum findet sich erst 1687. Die Gesamtsteigerung über die Jahrhunderte weg ist bei Kalk mehr als doppelt so groß wie bei Korn, was auf die zunehmende Bautätigkeit zurückgehen mag.

Nicht ganz so groß wie bei Kalk ist die Gesamtsteigerung seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts bis 1800 bei Mauersteinen bzw. Ziegel, aber auch hier liegt sie weit über dem Preisanstieg für Getreide. Für viele Jahre ist der Preiszug konstant z. B. zwischen 1580 und 1600 und von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Zu Ende des Dreißigjährigen Krieges liegen die Preise höher als vor dem Kriege. In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnen die Preise zu steigen; ein größerer Preisanstieg findet sich in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts.

Auch in München hatten wir über viele Jahre hinweg konstante Preise für Mauersteine angetroffen und auch dort sanken die Preise nicht im Dreißigjährigen Krieg. Es ist anzunehmen, daß sich in der Erhöhung der Ziegelpreise im Dreißigjährigen Krieg, und zwar auch in den Jahren, in denen die Preise anderer Waren sanken, sich die höheren Kosten widerspiegeln, die durch Hochhaltung und Anstieg der Löhne in dieser Zeit eintraten. Die Ziegelei ist ein besonders arbeits- und lohnintensives Gewerbe. Eine ähnliche Erscheinung treffen wir bei Fässern an, deren Preis zwischen 1632 und 1648 sich verdoppelte.

Lattennägel zeigen im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts

TABELLE A.

LEIPZIG

(Methode s. S. 24)

Preisniveau in Denaren der Zeit.

	1580 1578—1582	1621 1619—1621, 1623, 1624	1657 1655—1659	1761 1759—1763	1778 1776—1780	1800 1798—1802
Weizen . . .	487	1109	307	1371	637	1399
Roggen . . .	388	884	203	1026	411	998
Gerste . . .	293	1248	222	781	264	658
Hafer . . . (1582)	146	658	(1655) 119	625	248	502
Erbsen . . .	521	1348	285	1627	458	1124
Stroh . . .	241	816	282	950	629	1287
Hopfen . . .	329	570	344	—	—	—
Reis . . .	—	—	—	(1760) 31,4	34,4	50,5
Hirse						
(Zentner) .	859	(1619) 1253	(1661) 930	—	—	—
(Scheffel) .	—	—	—	1982	1390	(1798) 1767
Rindfleisch .	7,9	22,8	(1659) 10,6	34,3	21,6	30,2
Butter (Pfund)	20,2	39,7	23,7	—	—	—
(Kanne)				133	76,1	143
Käse . . .	48,7	142	(1670) 144	206	144	144
Milch . . .	—	(1631) 6,5	—	7,6	6	(1813) 10,5
Eier . . .	19,1	36	—	39,5	25,8	47,3
Karpfen . . .	13,1	{1619, } {1626 }	(1662) 15,1	40,2	24	37,6
Weinbeeren .	40	126	—	—	(1773) 31,4	35,7
Rosinen . . .	27,3	59,7	—	—	—	40,2
Zucker . . . (1584)	84	168	—	(1761) 178	(1778) 81,1	121
Nelken . . .	728	(1616) 648	—	—	(1794) 768	559
Pfeffer . . .	161	657	—	—	(1794) 156	(1797) 144
Salz . . .	233	644	381	644	463	—
Bier . . .	{1577, } {1584 }	4,9	7,6	6	7,1	6
Wein (bessere						
Sorte) . . .	39,1	108	95	77,6	72,1	96
Eichenbrenn-						
holz						
(ohne Unk.) .	260	356	(1648) 333	(1763) 1248	913	—
(mit „) .	550	592	(1662) 487	(1759) 1056	953	1584
Wachslicht .	72	194	(1655) 96	(1762) 360	168	186
Unschlitt . . (1582)	30	32,1	24,2	63,2	46,7	(1804) 65,4
Wolle . . .	—	—	—	(1763) 1286	1168	2246
Flachs . . . (1590)	4070	4683	—	5628	3180	4224
Garn . . .	—	—	—	307	240	255
Kalbfelle . .	48	130	(1648) 72	320	(1769) 192	259
Kalk . . .	155	288	384	896	568	969
Mauersteine .	533	(1624) 1224	2063	2464	2542	(1797) 2760
Kupfer . . .	—	—	(1671) 84	(1764) 144	120	(1805) 168
Lattennägel . (1583)	16,8	45,8	(1661) 21	(1767) 27	—	(1798) 45
Seife . . .	393	1269	436	1129	668	1215
Papier (teures).	432	475	(1655) 402	573	499	(1790) 504

TABELLE B.

LEIPZIG

Preisrelativzahlen am Ende der jeweiligen Periode, der Anfang jeder Periode = 100 gesetzt¹⁾.

	(1580 = 100) 1621:	(1621 = 100) 1657:	(1657 = 100) 1761:	(1761 = 100) 1778:	(1778 = 100) 1800:
Weizen	230	25	445	45	220
Roggen	230	25	505	40	240
Gerste	425	20	350	35	250
Hafer	A (1582) 450	E (1655) 20	A (1655) 525	40	200
Erbsen	260	20	570	30	245
Stroh	340	35	340	65	205
Hopfen	175	60	—	—	—
Reis	—	—	—	A (1760) 110	150
Hirse (Zentner)	E (1619) 145	A (1619) 75	—	—	—
„ (Scheffel)	—	E (1661)	—	70	125
Rindfleisch . . .	290	E (1659) 45	325	65	140
Butter (Pfund)	195	60	—	—	—
„ (Kanne)	—	—	—	60	190
Käse	295	E (1670) 100	A (1670) 145	70	100
Milch	—	—	—	80	E (1813) 175
Eier	190	—	—	65	185
Karpfen	E {1619/ 170	A {1619/ 70	A (1662) 265	60	155
„ {1626/	—	„ {1626/	—	—	—
„ {1662/	—	E (1662)	—	—	—
Weinbeeren . . .	315	—	—	—	A (1773) 115
Rosinen	220	—	—	—	—
Zucker	A (1584) 200	—	—	A (1761) 45	150
Nelken	E (1616) 90	—	—	—	A (1794) 80
Pfeffer	410	—	—	—	A (1794) 90
Salz	275	60	170	70	—
Bier	A {1577/ 155	80	120	85	100
„ {1584/	—	—	—	—	—
Wein (bessere Sorte)	276	90	80	95	135
Eichenbrennholz ohne Unkosten	140	E (1647) 90	A {1647/ 405	A (1763) 75	—
„ {1763/	—	—	—	—	—
Eichenbrennholz mit Unkosten .	110	E (1662) 80	A {1662/ 215	A (1759) 90	165
„ {1759/	—	—	—	—	—
Wachlicht . . .	270	E (1655) 50	A {1655/ 375	A (1762) 45	110
„ {1762/	—	—	—	—	—
Unschlitt	A (1582) 105	75	260	75	E (1804) 140
Wolle	—	—	—	A (1763) 90	190
Flachs	A (1590) 115	—	—	55	135
Garn	—	—	—	A (1761) 80	105
Kalbfelle	270	E (1648) 55	A (1648) 445	E (1769) 60	A (1769) 135
Kalk	185	135	235	65	170
Mauersteine . . .	E (1624) 230	A (1624) 170	120	105	E (1797) 110
Kupfer	—	—	—	85	E (1805) 140
„ {1671/	—	—	—	—	—
„ {1764/	—	—	—	—	—
Lattennägel . . .	A (1583) 270	E (1661) 45	A {1661/ 130	[A {1767/ 165] *)	—
„ {1767/	—	—	—	[E {1798/	—
Papier (teures) .	110	85	145	90	E (1798) 100

¹⁾ Die Kopffzahlen stehen für die umgebenden Jahre. Die Zahlen in Klammern bedeuten von der Überschrift abweichende Jahre. S. Bd. I S. 32.

²⁾ Die Relativzahl bezieht sich auf die Veränderung über zwei Perioden.

keinen aufsteigenden Trend. Bretternägel sinken sogar im Preise. Erst um die Jahrhundertwende werden Lattennägel teurer, und das gleiche gilt auch für Bretternägel so wie auch für Schindel- und Spundnägel. Das Maximum der Preise fällt in die Jahre 1621 und 1622. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden Lattennägel wieder billiger. Ende des 17. Jahrhunderts sind sie nicht teurer als zu Beginn des Jahrhunderts. Das 18. Jahrhundert zeigt keine starke Preisbewegung, in manchen Jahren ändern sich die Preise für Latten- und Bretternägel überhaupt nicht. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts tritt sowohl für Latten- wie für Bretternägel eine Preiserhöhung auf. Zwischen 1580 und 1800 ist die Gesamtsteigerung für Nägel verglichen mit Kalk und Mauersteinen nur halb so groß. Das Austauschverhältnis zwischen Nägel und Brotgetreide ist um 1800 noch das gleiche wie um 1580.

Eine Kurve, die sich von anderen abhebt, ist die für Papier. Hier sinken die Preise im 17. Jahrhundert. Es ist möglich, daß technische Fortschritte bei der Papiererzeugung eine Kostensenkung bewirkt haben.

PREISE IN SPEYER

(Siehe Preisreihen und Erklärungen Band II A)

Die Roggenkurve in Speyer stimmt nicht nur im Hauptzug sondern auch in den kleineren zyklischen Bewegungen gut mit der Preisbewegung des Roggens in Frankfurt überein. Das ist nicht überraschend; die klimatischen Verhältnisse sind nicht wesentlich verschieden. Wenn die Preisausschläge mitunter in Speyer größer waren, so liegt das wohl daran, daß Frankfurt einen größeren Markt hatte und die Zufuhr an Getreide auch in Notzeiten hier ausgiebiger gewesen sein mag. Die größeren Preisausschläge während der Kipperzeit in Speyer erklären sich daraus, daß Frankfurt eine geringere Entwertung der Ortsmünzen aufwies.

In der Zeit von 1521 bis um 1621 verteuert sich der Roggen in Speyer auf über das Fünfzehnfache. In der folgenden Abstiegsperiode bis um 1657 gehen dann die Preise auf ein Fünftel zurück, um bis gegen Schluß des 18. Jahrhunderts wieder auf rund das Vierfache zu steigen. Von 1521 bis um 1800 steigen die Roggenpreise auf das Dreizehnfache. In der gleichen Zeit sind sie in Frankfurt ebenfalls auf das 13-fache gestiegen. Das Maximum der Preise im 17. Jahrhundert fällt in die Kipperzeit 1622 und 1623, die Preise des letzteren Jahres sind noch höher als die hohen Preise der Jahre 1635 und 1636, in denen Hungersnot und Pest wüteten. Der Abstieg der Roggenpreise hat 1654 sein Ende erreicht.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ragt vor allem das Jahr 1675 durch hohe Roggenpreise hervor. Speyer hatte in diesem Jahr außerordentlich unter Verwüstungen durch die Franzosen zu leiden. Ein weiteres Jahr mit hohen Preisen ist 1697. Für die Jahre 1688 bis 1696 weisen unsere Quellen keine Preise auf (Speyer wurde Ende Mai 1689 niedergebrannt und erst im Frühjahr 1698 wurde mit dem Wiederaufbau der Stadt begonnen). In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren 1709, 1712, 1713 sowie 1745 besonders schwere Teuerungsjahre; alles Jahre, die durch Besetzung der Stadt, durch Freund oder Feind, gekennzeichnet sind.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind es die Teuerungsjahre 1770—72, die besonders hohe Roggenpreise aufweisen, und die nur noch durch die Jahre 1789 und 1793 übertroffen werden. In den beiden ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hatten die Jahre 1802, 1811, 1812 neben den sehr hohen Teuerungsjahren 1816 und 1818 die höchsten Roggen-

preise. Gegenüber der Roggenreihe ist die für Weizen nur schwach besetzt, da in Speyer meist Spelz anstelle des Weizens verbraucht wurde.

Spelz kovariert im säkularen Trend gut mit der Roggenkurve. Tatsächlich ist die Preissteigerung von 1520 bis 1800 für Spelz und Roggen die gleiche. Zerlegt man die ganze Periode in die drei Zwischenperioden von 1520 bis 1621, von da bis 1657 und schließlich bis 1800, so findet man, daß in der ersten Aufstiegsperiode der Preis-Anstieg bei Spelz erheblich hinter dem des Roggens zurückbleibt; in der nachfolgenden Abschwungsperiode fällt jedoch der Preis für Spelz nicht so stark wie der des Roggens, und in der letzten Anstiegsperiode steigt der Spelzpreis mehr; anders ausgedrückt, in den hundert Jahren bis 1621 verändert sich das Austauschverhältnis zu Gunsten des Roggens. In den beiden nachfolgenden Perioden verschob sich aber das Austauschverhältnis zu Gunsten des Spelzes, und zwar so daß das Preisverhältnis zwischen beiden Fruchtarten, das um 1520 bestand, um 1800 fast wieder hergestellt war.

Der Gerstepreis steigt in den 100 Jahren des Preisanstiegs bis 1621 auf rund das Zehnfache, er geht dann in der Abschwungsperiode bis 1657 auf ein Viertel zurück und steigt zwischen 1657 und 1800 wieder auf fast das Fünffache. Für die Zeit von 1520 bis 1800 bleibt die Gesamtsteigerung kaum hinter der des Roggens zurück. Das Austauschverhältnis zwischen Gerste und Roggen verändert sich auch während der kleineren Preiszyklen nur selten.

Die Preise für Hafer zeigen eine verhältnismäßig geringere Steigerung bis 1621, nämlich nur auf das Sechsfache. Andererseits ermäßigen sich die Haferpreise in der Abschwungsperiode nur auf die Hälfte. Die Gesamtsteigerung zwischen 1520 und 1800 bleibt jedoch beim Hafer nur wenig hinter Roggen und Gerste zurück. Im Gegensatz zum Roggen finden sich die höchsten Preise in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Notjahren 1636/37. Auffallend ist, daß in den Kipperjahren, ebenfalls im Gegensatz zu Roggen, in den Haferpreisen sich die Münzverschlechterung nur bescheiden auswirkt. Eine Erklärung für dieses Verhalten der Haferpreise konnte nicht gefunden werden.

Die Erbsenkurve kovariert wie auch in andern Städten gut mit der für Korn. Die Erbsenreihe zeigt häufig Lücken, was mit dem Eigenanbau des Hospitals in Verbindung zu bringen ist, indem in schlechten Jahren dazugekauft wurde und nur in besonders guten Jahren Erbsen verkauft werden konnten.

In der Aufschwungsperiode bis 1621 steigen die Erbsenpreise

fast genau so stark wie die Roggenpreise. In der darauf folgenden Abschwungsperiode senken sich die Erbsenpreise noch stärker. Der Abschwung der Preise bis 1655 auf 15% des Preisstands um 1621 ist die stärkste Senkung aller beobachteten Waren. Die nachfolgende Periode bis 1800 bringt dann einen noch größeren Anstieg der Erbsenpreise als den für Roggen. Für die ganze Periode zwischen 1520 und 1800 ist die Gesamtsteigerung der Preise der Erbsen etwas geringer als beim Brotgetreide. Die Erbsenpreise von 1620/21 sind die höchsten des 17. Jahrhunderts und auch höher als die Preise der dreißiger Jahre. Die stärkere Senkung um die Mitte der fünfziger Jahre des 17. Jahrhunderts bei Erbsen mag ihre Erklärung in der verstärkten Eigenerzeugung des Hospitals finden.

Die Rindfleischpreise beginnen erst 1537. Von da bis um 1621 steigt das Fleisch nur auf das Sechsfache, während Roggen auf das 15-fache stieg. Dieses Zurückbleiben im Preise ist nicht mit dem späteren Beginn der Fleischreihe allein zu erklären. Vielmehr ist anzunehmen, daß die behördliche Fixierung der Fleischpreise dazu beigetragen hat, den Preis nicht über Gebühr steigen zu lassen. Was hier für Rindfleisch gesagt ist, gilt auch für die übrigen Fleischsorten, für die sich vielfach gleiche Preise über mehrere Jahre finden.

Die Preise um 1621, also in den Kipperjahren, sind noch höher als die in den teuren Jahren 1637/38. In der nachfolgenden Abschwungsperiode bis 1657 senkt sich der Fleischpreis und zwar für sämtliche Fleischsorten durchschnittlich um nur $\frac{1}{3}$, bleibt also erheblich hinter der Preissenkung des Getreides zurück. Dadurch wurde das frühere Austauschverhältnis zwischen Fleisch und Getreide, das sich um 1621 zu Gunsten des Getreides verschoben hatte, im großen und ganzen wieder hergestellt. In der nachfolgenden Aufschwungsperiode bis 1800 bleibt der Fleischpreis wieder hinter dem Getreide zurück. Es ist zu beachten, daß in den Endjahren des 18. Jahrhunderts, in denen die Getreidepreise in Folge der Kriegsjahre stärker anzogen, die Fleischpreise keinen so steilen Anstieg aufweisen. Es wäre möglich, daß hier nicht nur die Taxen bremsend gewirkt haben, sondern daß Futtermangel zu einer stärkeren Abschächtung gezwungen hat, und dadurch das Angebot mit der Nachfrage relativ besser in Einklang gebracht wurde.

Die Preisbewegung für Gänse steht nur bis zum Beginn des 30-jährigen Kriegs mit der allgemeinen Preisbewegung im Einklang, nachher ist der Verlauf ein anderer. In der Preisabschwungsperiode nach der Kipperzeit erhöhen sich die Preise für Gänse, und in der darauf folgenden Anstiegsperiode senken sie sich, im Gegensatz zu den Preisen anderer Nahrungsmittel. Dazu ist zu sagen, daß die Gänse in den Hospitalrechnungen

nach Stück und nicht nach Gewicht verbucht sind und die Unregelmäßigkeit der Preise wohl vor allem auf die Schwere zurückzuführen ist. Wir begegnen oft in unseren Quellen Preisen im gleichen Jahr, die doppelt bzw. halb so teuer sind als andere, je nachdem es sich um junge oder ausgewachsene Gänse handelt. Die Preise sind daher keinesfalls als typisch zu betrachten.

Heringe steigen weniger im Preis bis 1621 als Fleisch, dagegen erheblich mehr in der zweiten Anstiegsperiode bis 1800. Trotzdem die Preise in der Abschwungsperiode von 1621 bis 1657 stärker zurückgehen als für Fleisch, ist doch die Gesamtsteigerung der Preise für Heringe größer. In der Kipperzeit fehlt die starke Preissteigerung wie bei anderen Waren; es ist anzunehmen, daß die Heringe, die von Holland über Köln eingeführt wurden, mit gutem Geld bezahlt werden mußten.

Der Trend der Butterpreise stimmt gut mit dem des Getreides überein, wenn auch hier die Fluktuationen von Jahr zu Jahr wesentlich geringer sind. In der Anstiegsperiode bis um 1621 steigt Butter auf das Elffache. Die Senkung in der Abstiegsperiode auf unter ein Drittel ist ähnlich wie beim Getreide. Der nachfolgende Anstieg bis 1800 auf über das Doppelte bleibt hinter dem des Getreides zurück. Die Gesamtsteigerung ist dadurch bei Butter nicht viel mehr als halb so hoch als die des Roggens. In der Gesamtsteigerung kommt Butter ungefähr dem Fleisch gleich, wenn man die späteren Anfangsjahre für Fleisch berücksichtigt, obwohl die Preisbewegung bis 1657 nicht völlig übereinstimmt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der Butterpreis nicht behördlich festgesetzt wurde. In der Kipperzeit 1621/22 steigt der Butterpreis auf das Sechsfache. Die Preise dieser Jahre sind bei weitem höher als die in der Teuerungszeit der dreißiger Jahre. Im 18. Jahrhundert findet sich der höchste Preis, soweit die Lückenhaftigkeit der Reihe die Feststellung erlaubt, in den sechziger Jahren und nicht wie bei anderen Waren erst gegen Ende des Jahrhunderts. In den zwei Jahrzehnten von 1800 bis 1820 ragen die Teuerungsjahre 1816 und 1817, aber auch noch das Jahr 1818, durch besonders hohe Preise hervor.

In der Aufschwungsperiode bis zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs verlaufen die Salzpreise ähnlich wie die des Getreides. In den Jahren ab 1680 ist der Trend ein anderer, besonders gilt dies für die Jahre 1700 bis 1750. Salz „ohne Bezeichnung“ weist zwischen 1630 und 1680 eine Lücke auf, sodaß sich für diese Jahre nichts sagen läßt. Das kölnische Salz verläuft in der Anstiegsperiode vor 1621 anders. Zwischen 1580 und 1615 ist ein vergleichsweise mäßiger Preisanstieg zu beobachten. In der folgenden Abschwungsperiode ist wieder

ein Abgleiten der Preise, ähnlich wie beim Getreide, festzustellen, wengleich beim Salz die starken Fluktuationen von Jahr zu Jahr fehlen. Das kölnische Salz zeigt in den Kipperjahren sehr hohe Preise, die 1622 mehr als doppelt so hoch sind als in den Dreißiger Jahren.

Eine Salzregie scheint in Speyer in der frühen Zeit nicht bestanden zu haben. Unter der Franzosenherrschaft wurden dagegen die Salzpreise festgesetzt, und auch später unter bayerischer Herrschaft wurde die Salzregie beibehalten. Im Kleinverkauf wurden Höchstpreise festgesetzt. Der Großhandel war staatliches Monopol. Die Gesamtsteigerung der Salzpreise zwischen 1520 und 1800 bleibt hinter der des Getreides etwas zurück, sie ist aber größer als die Gesamtsteigerung der Salzpreise in dieser Zeit in Frankfurt war.

Unter den Waren, die keine Nahrungsmittel sind, haben Kalbfelle die größte Gesamtsteigerung zu verzeichnen. In der Abstiegsperiode bis 1664 gehen Kalbfelle nur um knapp ein Drittel im Preise zurück, während sie in den Anstiegsperioden gleich große Steigerungen wie die Hauptnahrungsmittel zeigen. Anders ist die Bewegung der Preise für Ochsenhäute, die bis 1621 auf das 16-fache steigen, also doppelt so stark als Kalbfelle, dann in der Abstiegsperiode auf $\frac{2}{5}$ des Preises zurückgehen, aber in der nachfolgenden Anstiegsperiode nur auf das $1\frac{1}{2}$ -fache steigen. Dadurch ist die Gesamtsteigerung für Ochsenhäute weniger als halb so hoch wie die der Kalbsfelle.

Die Gesamtsteigerung bei Zwilch von 1520 bis 1800 stimmt fast völlig mit der der Ochsenhäute überein, wiewohl die Bewegung der Einzelphasen verschieden ist. Einem Anstieg der Preise bis 1621 auf das Viereinhalbfache folgt eine nur 10%ige Senkung in der Abstiegsperiode.

Die Baumaterialien, Kalk, Dachziegel, Backsteine, steigen bis 1621 durchgehends auf das Viereinhalbfache. In der Abstiegsperiode zeigen aber nur Backsteine eine Senkung, und zwar um 15%, während Dachziegel und Kalk um 5%, bzw. 45% ihren Preis erhöhen. Ein Anstieg der Preise in dieser Periode der üblichen Preissenkung hatten wir bei Kalk und Mauersteine auch in Leipzig beobachtet; wir glaubten diese Erscheinung auf die hohen Löhne zurückführen zu können.

Die Gesamtsteigerung für Kalk, Backsteine und Ziegel von 1520 bis 1800 beträgt das Sieben- bis Neunfache. In Frankfurt betrug sie in der gleichen Zeit nur rund das Fünfeinhalbfache. Bei Backsteinen ist die Konstanz der Preise zwischen 1700 und 1750, die nur selten unterbrochen wird, bemerkenswert. Man könnte vermuten, daß die Preise in dieser Zeit behördlich festgelegt wurden.

TABELLE A.

SPEYER

(Methode s. S. 24).

Preisniveau in Denaren der Zeit.

	1520 (1518—1522)		1621 (1619—1621, 1623, 1624)		1657 (1655—1659)		1800 (1798—1802)	
Weizen	(1544)	301	(1620, 1623)	<4017>	(1650)	1020	(1801)	1320
Roggen	(1521)	104		1600		340		1345
Gerste		108		1075		275		1310
Hafer	(1517, 1523)	91		545		241		1086
Erbsen		197		2714		469	(1799)	2184
Spelz.		80,7		670		185		1053
Gänse		15,6	(1619, 1625)	138	(1647)	256	(1788)	147
Ochsenfleisch. . .		—	(1623)	22		13,7		37,3
Rindfleisch. . . .	(1537)	4,5		26,5		15,6		28,6
Kalbfleisch. . . .		—	(1624)	24		16,8		33,2
Schweinefleisch .		—	(1631)	24	(1656)	16,5		40,4
Hammelfleisch . .		—	(1641)	28		16,7		35,7
Butter		9,3		100,7		31,2		67,7
Eier	(1518)	38		1272		—	(1813)	410
Heringe.	(1518)	145		587	(1668)	320		1730
Salz		248	(1607, 1627)	1468	(1680)	1792		2727
Wachs		50,4	(1627)	112		—	(1802)	208
Zwilch	(1521)	10,8		49,6	(1662)	43,7	(1803)	112
Ochsenhäute . . .	(1530)	240		3850		1620	(1797)	2400
Kalbfelle		14		113	(1664)	80		338
Kalk		70		312		456		480
Dachziegel		43		192	(1661)	200		384
Backsteine	(1517)	48		230	(1655)	200		376
Blei	(1537)	5	(1633)	24	(1659)	17,4	(1803)	32

TABELLE B.

SPEYER

Preisrelativzahlen am Ende der jeweiligen Periode, der Anfang jeder Periode = 100 gesetzt ¹⁾.

	(1520 = 100) 1621:	(1621 = 100) 1657:	(1657 = 100) 1800:
Weizen	A (1554) 1335	—	A (1650) 130
Roggen	A (1521) 1540	20	395
Gerste	995	25	480
Hafer	A {1517/ 600	45	450
	"} {1523/		
Erbsen	1375	15	465
Spelz	830	30	570
Gänse	E {1619/ 885	A {1619/ 185	60
	"} {1625/	"} {1625/	
		E {1647/	
Ochsenfleisch	—	A (1623) 60	275
Rindfleisch	A (1537) 590	60	185
Kalbfleisch	—	A (1624) 70	200
Schweinefleisch	—	A {1631/ 70	245
		E {1656/	
Hammelfleisch	—	A (1641) 60	215
Butter	1085	30	220
Eier	A (1518) 3345	[A {1621/ 30] ²⁾	—
		[E {1813/	
Heringe	A (1518) 405	55	540
Salz	590	A {1607/ 120	A (1680) 150
		"} {1627/	
		E {1680/	
Wachs	E (1627) 220	[A {1627/ 185] ²⁾	
		[E {1802/	
Zwisch	A (1521) 460	E (1662) 90	255
Ochsenhäute	A (1530) 1600	40	150
Kalbfelle	805	E (1664) 70	A (1664) 420
Kalk	445	145	105
Dachziegel	445	E (1661) 105	A (1661) 190
Backsteine	A (1517) 480	E (1655) 85	A (1655) 190
Blei	480	E (1659) 75	A {1659/ 185
		E {1803/	

¹⁾ Die Kopfzahlen stehen für die umgebenden Jahre. Die Zahlen in Klammern bedeuten von der Überschrift abweichende Jahre. S. Bd. I S. 32.

²⁾ Die Relativzahlen beziehen sich auf die Veränderung über zwei Perioden.

GESAMTSTEIGERUNG DER PREISE

zwischen 1512 und 1800			zwischen 1580 und 1800	
	Frankfurt (1512 = 100) 1800	Speyer (1520 = 100) 1800		Leipzig (1580 = 100) 1800
Weizen	(A 1508) 1575	—	Weizen	290
Roggen	1570	1295	Roggen	260
Gerste	(A 1529) 545	1215	Gerste	225
Hafer.	1195	1195	Hafer.	345
Erbsen	(E 1797) 1415	1110	Erbsen	215
Spelz.	—	1305	Stroh.	535
Reis	645	—	Rindfleisch . . .	380
Hirse.	675	—	Käse	295
Roggenmehl . . .	1430	—	Eier	250
Gänse	—	(E 1788) 945	Karpfen.	350
Rindfleisch . . .	875	(A 1537) 635	Rosinen	145
Butter	860	730	Zucker	(A 1589) 145
Eier	—	(E 1813) 1080	Nelken	80
Heringe	—	(A 1518) 1195	Pfeffer	90
Weisskraut. . . .	(A 1508) 1800	—	Salz	200
Salz	805	1100	Bier	125
Bier	385	—	Wein	245
Holzkohle	1215	—	Wachslicht . . .	260
Lichter	1120	—	Unschlitt	(A 1582) 220
Wachs	—	415	Eichenbrenn- holz	290
Zwilch	—	1040	Flachs	105
Kalbfelle	—	2415	Kalbfelle	540
Ochsenhäute . . .	—	(A 1500) 1000	Kalk	625
Kalk	580	685	Mauersteine . . .	520
Dachziegel	—	895	Lattennägel . . .	270
Backsteine	(A 1528) 555	785	Seife	310
Blei	665	(A 1537) 640	Papier (teures). .	115

() Von der Kopfspalte abweichende Jahre.
A = Anfangsjahr.
E = Endjahr.

LOHNSTUFEN

Um dem Leser außer der in den Lohntabellen gegebenen Darstellung auch einen das Typische betonenden Überblick über die Lohnentwicklung zu geben, wurden Lohnstufen angelegt. Zeitlich wurden dabei die Jahre gleicher Lohnhöhe zu einer Periode zusammengefaßt; eine neue Periode beginnt dann, wenn einer der vorkommenden kontinuierlichen Löhne völlig oder fast völlig verschwindet, oder wenn ein neuer Lohn auftritt, der sich während einer Reihe von Jahren erhält. Extreme und sporadisch vorkommende Löhne blieben außer Betracht.

Bei der Zuordnung nach der Lohnhöhe wurde nach zwei Gesichtspunkten verfahren. Wenn es irgend möglich war, aus dem Quellenmaterial die saisonmäßige Zugehörigkeit der Löhne zu bestimmen, so war diese oberster Einteilungsgrund. War eine saisonmäßige Zuordnung nicht möglich, so wurden die Löhne ihrer Höhe nach eingeordnet. Meist wird ein entschiedener diagonaler Zug sichtbar, an dem sich das langsame Steigen der Löhne, mit nur vereinzelt Rückgang, verfolgen läßt. Regelmäßiger sind dabei die Diagonalen, welche die höchsten kontinuierlichen Löhne der einzelnen Perioden verbinden; die niedersten Löhne beziehen sich wahrscheinlich auf weniger leistende Arbeitskräfte, wie auch auf Frauen und Buben.

LOHNSTUFEN

FRANKFURT AM MAIN — RECHENMEISTERBÜCHER

Tagelöhne für Erdarbeiter, Opperknechte und Grabenmeister in den.
20 Okt.—22 Febr.

1383—1407	14				
1408—1410	14			18	
1412—1422	14		16	18	
1427—1439	13,5	14	14,5	16	
1440—1449		14	14,5		
1450—1553		14			
1554—1573		14		16	
1574—1583					20
1585—1615					24
Das ganze Jahr hindurch					
1624—1633					43,2
1634—1637					57,6
1638—1641					57,6
1642—1650					57,6

LOHNSTUFEN

FRANKFURT AM MAIN — HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Weblohn für 1 Elle Stoff in den.

1477—1528	2,75	3							
1530		3	3,5						
1531—1535	2,75	3	3,5						
1539	2,75	3							
1546—1552		3		4,5					
1554—1558			4		6	7			
1560			4	4,5	5,5				
1562		3,5		5,5	6				
1563—1572					6	7			
1575—1576					6				
1577—1580				5	6	8			
1581			4		7				
1583—1590			4	4,5		7	8		
1596—1608		3	4	5					
1609—1610							9	10	
1618					6,5				
1619						8,5			17
1620					6,5				14,5
1621					.				14,5
1627								13,5	
1628						9			
1629									17
1635						9		13,5	
1636—1637									14,5
1638								13,5	
1639							10,8		14,5 15
1640						9			
1641								12,6	16 18
1643								12,6	15 18
1644									14,5 18
1645—1652								12,6	14,5
1653—1655							10,8 12		
1656									14,4
1658								12,6	
1659—1662							10,8		
1664—1670							10,8		14,4
1672—1673							10,8		
1679—1680								12,6	
1683—1692							10,8		14,4
1694—1698							10,8		14,4 18
1700—1728									14,4 18

LOHNSTUFEN
LEIPZIG — ST. JOHANNIS-HOSPITAL

Tagelöhne für Drescher in den.

1564					S. 14	
1573—1574		W. 12			S. 14	
1576—1579						S. 16
1580	W. 9					S. 16
1581		W. 12				S. 16
1584—1585			W. 15			S. 16
1586—1587		W. 10				
1590		W. 10			S. 12	
1592—1594	W. 8				S. 12	
1595—1597	W. 8					
1598—1599		W. 10				
1600—1601		W. 10			S. 12	
1602—1605					S. 12	
1606—1617			W. 12			S. 15
1618—1622			W. 15			S. 18
1623—1629			W. 12			S. 18

Tagelöhne für Drescher; ohne Kost

1670—1700			W. 42			S. 48
-----------	--	--	-------	--	--	-------

Tagelöhne für Feldarbeiter in den.

1572—1589		24				
1590	18	24				
1591		24	30			
1592		24	30	36		
1593				36		
1594		24		42		
1595		24				
1598—1599	18	24	27	30		
1602—1603				30		
1606					36	
1607—1610				30	36	
1618	18					
1619—1623					42	
1624—1625	18					
1630						54
1631					48	
1632—1633					42	
1634					48	
1637		24			48	
1638					48	
1639				30		
1640			28			
1641						60
1643—1644						72
1645					54	60
1648—1649					48	60
1650						60
1653—1654						60
1656—1661					48	60
1662—1666					48	54

S. = Sommerlohn, W. = Winterlohn.

LOHNSTUFEN
LEIPZIG — ST. JOHANNIS-HOSPITAL

Taglöhne für Erdarbeiter in den.

1583				24	30					
1584				24						
1586	18	20	22	24						
1587				24						
1589				24	28					
1601								36		
1606							33			
1634									48	
1638							36			
1641—1653									48	
1659							42			
1660								48	54	72
1662									54	60
1663—1664								48		
1666							42			

Taglöhne für Auflader (Mistlader) in den.

1573				14					
1574					16				
1576—1577	12								
1578—1580					16				
1582				15		18			
1586						18			
1602								36	
1603									42
1606							33		
1634—1636									48
1638								36	
1641									48
1651—1653									48
1657—1659								42	

Taglöhne für Zimmerleute in den.

1565		S. 42								
1575—1588	W. 36	S. 42								
1589—1599	W. 36		S. 48							
1600—1607		W. 48		S. 54						
1608—1613					S. 60					
1615—1617			W. 63			S. 66				
1624—1630							S. 72			
1631—1632					W. 72			S. 84		
1633—1635							S. 72			
1644—1679					W. 72			S. 84		
1680								W. 84	S. 92	
1704—1759								W. 84	S. 96	
1776									W. 96	S. 102
1785								W. 84		S. 102
1795										S. 102
1797								W. 84		
1799										
1817										S. 118

S. 96

LOHNSTUFEN
LEIPZIG — ST. GEORGEN-HOSPITAL
Tagelöhne für Zimmerleute in den.

1666	72								
1667—1669		84		96					
1670	72	84							
1671—1675		80	84	92					
1678—1679		84	92						
1703				96					
1709—1758		84		96					
1759—1760				96					
1775—1794					102				
1796						108			
1798							118	120	
1799									129
1814									144

LEIPZIG — ST. JOHANNIS-HOSPITAL UND ST. GEORGEN-HOSPITAL
Weblohn für 1 Elle Leinwand in den.

1587	3	5							
1590		4							
1599			5						
1600				6					
1601				5	6				
1603—1613		4	5	6					
1619		4							
1624—1629				6					12
1705					9	10			12
1707—1712			7	8	9				
1719—1721					9				
1722—1730			7	8	9				
1731			7	8	9	10			
1732					8	9	10		12
1733							10	11	12
1734—1737			6	7	8	9	10	11	12
1738			6	7	8	9	10		
1739—1740			6	7	8	9			
1741—1745			6	7	8	9	10	12	
1746—1751						9			
1752									18
1756									18
1771			6				11	12	
1773—1774							11		
1776									13
1779						10			
1784								12	13
1786									15
1787							11	12	
1788—1789								12	
1790—1797									14

GEHALTSTUFEN

LEIPZIG — ST. GEORGEN-HOSPITAL

Gehalt des Barbiers für 1 Jahr in fl/gr.

1624—1629					30
1631			20/12		
1672—1677	10				
1678—1701		15			
1708—1799					57/3
1800—1820					114/6

LOHNSTUFEN

LEIPZIG — ST. JOHANNIS-HOSPITAL

Mägdelöhne für 1 Vierteljahr in den.

1573—1598	315				
1599	318	347			
1600		347	408		
1601—1605			408	441	
1606—1666				441	
1667—1799					504

LEIPZIG — ST. GEORGEN-HOSPITAL

Mägdelöhne für 1 Vierteljahr in den.

1621	378				
1622—1629	378	432			
1630—1631		432	492		
1670—1693				504	
1694—1701					630
1705—1776					576
1777—1791					648
1792—1793					720

Köchinnenlohn für 1 Vierteljahr in den.

1622—1629	576			
1702—1703		720		
1705			792	
1706				864
1707—1708		720		
1709—1722				864
1725			792	
1726—1727				864
1729—1772		720		
1773—1812				864

LOHNSTUFEN
SPEYER — ST. GEORGEN-HOSPITAL

Tagelöhne für Drescher in den.

1518—1520	12			18					
1527—1529				16	18				
1532—1541		14							
1551—1552	12	14	16	18					
1553	8		14	16					
1557—1559	12	14			24	28			
1560—1561					24				
1563				20	24	28			
1564		14		20	24				
1565—1566	8	14							
1570—1572	14	16	18	20		28			
1573—1574			18						
1575—1577			18	20					
1578			20			36			
1579			18	20					
1580						36			
1581			20			36			
1582			18	20	24	36			
1583—1587			18						
1588			18	24					
1589—1594				24					
1595				24	28				
1597—1599			21	24					
1602—1612						60			
1613—1614						56			
1615—1617						60			
1618—1620						56			
1623—1629							80		
1630—1634						64			
1635—1642							80		120
1643—1645								112	120
1649							80	96	
1650								96	
1652—1654							80	96	120
1656						72	80	96	
1658								96	
1662						72	80		
1663—1667							80		
1677—1700								96	
1707									120
1708—1709								96	
1710—1711								99	
1712—1718							80	96	112
1721							80		
1731							80		
1733							80	96	
1751								96	
1787—1789								96	
1797									208

LOHNSTUFEN

SPEYER — ST. GEORGEN-HOSPITAL

Taglöhne für Mäher in den.

1516	24	26			
1517—1518	24				
1519		26			
1520		26	28	30	
1522			28		
1527			28	30	32
1528			28		
1529—1530				30	
1533—1536					32
1537					32 36
1540			28		
1541			28		32
1543					32 36
1546—1548					32 36
1552					32 42
1554—1560					42
1562—1568	24				42
1570—1580					42 48
1581—1588					48 52
1589—1591					56
1593					48 56
1595					48 60
1596—1613					60

1619	70							
1628	80							
1629—1631						120		
1632	80					120		
1635						120	128	
1636			96					
1641						120		
1642—1643			96	112		120		
1644						120		
1645—1652				104	112	120		
1653		88	96	104				
1655			96					
1656		88						
1658	80							
1659	80	88	96					
1662			96					
1665						116		
1674			96				120	
1675						116	128	
1676							120	
1680—1681					112	120		
1707	80				112			
1766	80							
1786—1788	80		96					
1789			96	112		120	128	192
1799—1800								160
1802							144	
1806								280 297
1816								192

LOHNSTUFEN

SPEYER — ST. GEORGEN-HOSPITAL

Tagelöhne für Heuarbeiter in den.

1513—1516	9	10							
1517—1529		10	12						
1530			12						
1531			12	14					
1533—1537		10	12	14					
1539—1541		10		14					
1543		10		14	16				
1546				14	16				
1548—1550		10			16				
1552—1556		10				18			
1558—1559						18			
1560						18	20		
1562—1564						18			
1565—1566							20		
1567—1568						18	20		
1570—1574							20		
1576—1589							20	24	
1591—1597								24	28
1599—1618									28
1619								28	32
1620									32
1623—1624									40
1625—1629								32	40
1630—1633								32	
1634								32	40
1635—1648								32	40
1651—1674									40
1676—1679									40
1680—1681									40
1707									
1711									
1789									

GEHALTSTUFEN

SPEYER — STIFTUNGSKRANKENHAUS

Gehalt des Ersten Stadtarztes für ein Jahr in fl. ¹⁾).

1699	50			
1700—1704		80		
1705—1706			100	
1707—1745				150
1747—1789			100	

¹⁾ Daneben andere Vergünstigungen.

GEHALTSTUFEN

SPEYER — STIFTUNGSKRANKENHAUS

Gehalt des Zweiten Stadtarztes für ein Jahr in fl. ¹⁾).

1724—1750	100	
1751—1787		170
1790	120	

Gehalt des Spitalpflegers für 1 Jahr in fl./bz.

1532	5	
1533—1534	7	
1538	13	
1539—1569	17	
1571	24	
1612		32/10
1623		29
1664	25	
1668—1683		29
1699	25	
1700—1709		30

¹⁾ Ab 1750 doppeltes Quantum Holz.

In *Frankfurt* sind es nur wenige Arbeiterkategorien, für die Löhne in unseren Quellen gefunden werden konnten. In erster Linie werden Löhne für Erdarbeiter und sogenannte Opperknechte, also von Handlangern (s. Erklärung zu Tagelöhne für Erdarbeiter) aufgeführt.

Den Löhnen für Opperknechte begegnen wir zweimal in Lohn-Ordnungen, die *Frankfurt* von Zeit zu Zeit erlassen hatte ¹⁾. Die Lohntaxe von 1425 enthält Löhne für Opperknechte sowohl „mit Kost“ als auch „ohne Kost“, dagegen bestimmt die Lohnordnung von 1547, daß keine Kost gegeben werden darf. Aus den Lohnordnungen von 1425 und von 1547 geht hervor, daß es zwei Arten von Opperknechten gab, eine höher entlohnte, die Arbeiten zu denen eine gewisse Geschicklichkeit erforderlich war, verrichtete, und eine andere, die lediglich Erdarbeiten ausgeführt zu haben scheint. Entsprechend war die Entlohnung eine differenzierte.

An Hand der Lohnordnungen können wir feststellen, daß im 15. Jahrhundert der höhere Lohn in unserer Quelle den Sommerlohn, der niedrige den Winterlohn darstellt. Wenn wir die Lohnstufen der Frühjahrslöhne (Februar—Mai) betrachten, so sehen wir daß der Tageslohn von 14 Pfennigen bis 1450 vorkommt ²⁾. Dann wird in der Regel 16 Pfennige, und später bis Mitte des 16. Jahrhunderts 16 und 18 Pfennige gezahlt. Die Rechenmeisterbücher unterscheiden bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts nicht zwei Löhne, wie die verschiedenen Lohnordnungen, sondern drei jahreszeitliche Löhne, nämlich von 20. Oktober bis 22. Februar, dann von 23. Februar bis Anfang Mai, und schließlich von Anfang Mai bis 19. Oktober.

Aus den Einträgen der Quelle ergibt sich, daß sich bei den Opperknechten der Lohn vor Mitte des 16. Jahrhunderts in der Regel nicht geändert hat, und der Leitlohn noch 1500—1550 der gleiche war wie im Jahre 1425. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts steigen dann die Löhne der Opperknechte um rund 60 % und verdoppeln sich in der Zeit des 30-jährigen Krieges.

Es mag sich bei den Opperknechten vielfach um Tagelöhner gehandelt haben, die sich nicht das ganze Jahr über verdingten. Es ist auch anzunehmen, daß der Bedarf der Stadt an Arbeitskräften für Erdarbeiten kein gleichmäßiger war, und daß, je nachdem die Aufwerfung neuer Gräben oder Vertiefung der alten als mehr oder weniger dringlich angesehen wurde, eine größere oder kleinere Anzahl von Tagelöhnern für Schanzwerke beschäftigt wurde.

¹⁾ S. Lohntaxen S. 65.

²⁾ Siehe Löhne Band II Teil A.

Die Kost, die die Lohnordnung von 1425 erwähnt, bestand aus „morgens ein soppen als sich zu der soppen zu ieglicher ziet gehört und zu mitdags zu essen und zu trincken und ein after undern brot und kein abind essen oder trincken“¹⁾.

In späteren Lohnordnungen, die für andere Arbeiterkategorien (z. B. Weinbergarbeiter und -Arbeiterinnen 1642—1644) Lohnsätze mit und ohne Kost bringen, ist die Spannung zwischen beiden Sätzen meist 100 % und darüber; die relativ geringe Spannung von 50 % in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts beim Lohn der Opperknechte „mit Kost“ und „ohne Kost“ erklärt sich wohl daraus, daß die Verpflegung keine reichliche oder vollständige war.

In den Frankfurter Heilig-Geist-Hospitalrechnungen finden sich Weblöhne, und zwar Stücklöhne, die je Elle Tuch bezahlt wurden. Die Weblöhne steigen im 16. Jahrhundert um rund 50 %, und wir finden auch hier, daß sich die Lohnerhöhung vorwiegend in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts vollzieht. Im 17. Jahrhundert ist die Lohnsteigerung erheblich höher. Die Löhne steigen um mehr als das zweifache. Die Steigerungskoeffizienten ergeben sich, wenn wir, soweit angängig, die Weblöhne nach Qualitäten aufspalten. Doch ist gewisse Vorsicht geboten; es ist möglich, daß sich die Tuch-Qualitäten im Laufe der Zeit verbessert haben, und daß der Wechsel zu höheren Löhnen nicht in allen Fällen eine Lohnaufbesserung darstellt, sondern als eine Abgeltung dafür zu gelten hat, daß die Herstellung des Tuches, weil es vielleicht feiner war, mehr Zeit pro Elle beanspruchte. Es bleibt auch die Möglichkeit offen, daß die Herstellung feinerer Qualitäten geschicktere Arbeitskräfte erfordert hat, und die höheren Löhne pro Elle an qualifiziertere Weber gezahlt wurden²⁾.

¹⁾ Das Vesperbrot durfte zwischen 11. November und 2. Februar nicht verabreicht werden, noch durfte Abendessen statt Vesperbrot gegeben werden.

²⁾ Von den Taxordnungen bringen nur die von 1623 und 1642/44 Stücklöhne; Weblöhne enthält nur die von 1623:

Leinweber. Item von einer Ellen gut rein flächsen Tuch zu machen		
50 gäng 7/4 breit.		5—6 kr.
Item von einer Ellen flächsen Tuch zu 40 gäng 6 viertel		3—4 kr.
„ „ „ „ flächsen Tuch mittlerer Gattung		9—10 Pfg.
„ „ „ „ gering flächsen Tuch		8—9 Pfg.
„ „ „ „ Wercken Tuch		6—7 Pfg.
„ „ „ „ rein gebilt Tafeltuch so einfach		7—8 kr.
„ „ „ „ Hantzwehn		5—6 kr.
„ „ „ „ Hantzwehn Servietten		6—7 kr.
„ „ „ „ Wercken Brottuch gebilt		12—14 Pfg.
„ „ „ „ gemein flächsen leinen Hantzwehn		14—16 Pfg.
„ „ „ „ Wercken Hantzwehn		6—7 Pfg.

Die Taxen erscheinen öfters höher als die Löhne unserer Quelle, doch gibt diese weder Breite noch Feinheit des Tuches genau an, sodaß es sich um schmalere oder gröbere Stoffe handeln kann.

Die Drescherlöhne in *Leipzig*, die 1564 beginnen, zeigen seit Ende der 80er Jahre bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts überraschenderweise eine Senkung, und zwar am stärksten bei den Sommerlöhnen. Das ist umso beachtenswerter als im ausgehenden 16. Jahrhundert die Geldentwertung zunahm. Die Winter-Drescherlöhne haben ihren höchsten Stand in den Jahren 1584 und 1585 und sinken besonders in den Jahren 1592—1597. Andererseits sehen wir hier, trotz Rückgang der Löhne um 20 bis 33 % in den Jahren 1586 und 1587, daß im Jahre 1588 der höhere Winter-Lohn von 15 Pfg. noch einmal gezahlt wird. Ebenso finden wir im Jahre 1598 bereits wieder ein Ansteigen der Winterlöhne. Die Winterlöhne machen den Eindruck, daß hier vielleicht Drescher mit verschieden langer Arbeitszeit beschäftigt waren.

Eine andere Erklärung für den Rückgang der Löhne zu Ende des 16. Jahrhunderts ist die, daß die Drescher auch zu anderen Arbeiten herangezogen wurden und in diesem Falle einen geringeren Lohn erhielten, als der ihnen für Dreschen zugestanden hätte. Allerdings können wir einen solchen Fall erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts in der Quelle nachweisen¹⁾; doch wäre es möglich, daß dies, auch ohne daß es in der Quelle ausdrücklich erwähnt wird, schon früher vorgekommen wäre.

Neben dem Winter- und Sommerlohn wird noch ein dritter, ein Erntelohn bezahlt, der höher war als die beiden übrigen Lohnarten. Dieser Erntelohn ist von 1590 bis Ende des Jahrhunderts fast völlig gleich; nur 1589 und 1592 wurde 1 Pfg. mehr bezahlt. Da bis 1588 kein „Erntelohn“ vorkam, ist anzunehmen, daß der Sommerlohn, der in diesen Jahren gegenüber den folgenden um ein Drittel höher lag, einen Erntelohn darstellt. Die Löhne des 16. Jahrhunderts verstehen sich mit Kost, und es bleibt noch die Möglichkeit, daß der Rückgang der Drescherlöhne in der Zeit steigender Preise vielleicht dadurch seine Erklärung fände, daß die Verpflegung in Anbetracht der Teuerung eine ausgiebigere gewesen war.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in dem „Erntelöhne“ nicht mehr vorkommen, sind Winter- und Sommerlöhne wieder höher. Die Winterlöhne sind bis 1629, mit Ausnahme 1618 bis 1623, völlig konstant. Die Sommerlöhne bleiben bis 1617 gleich und steigen dann von 1618 bis 1628 um 20 %; ausgenommen ist das Kipperjahr 1622. Die Löhne ab 1670 bis 1700 (vorher ist eine Lücke von 40 Jahren) sind völlig konstant. Die Sommerlöhne sind nun fast dreimal, die Winterlöhne $3\frac{1}{2}$ mal so hoch als in den Jahren 1624 bis 1629; der Hauptgrund für die Steigerung ist, daß jetzt die Kost abgegolten ist, und die Ent-

¹⁾ Siehe Drescherlöhne, Band II, Teil A. S. 580.

geltungen nunmehr reine Barlöhne darstellen. Auch unter Berücksichtigung der Kostabgeltung ist noch eine Lohnerhöhung eingetreten, denn vor dem Dreißigjährigen Krieg wurde höchstens der doppelte Lohn bezahlt, wenn keine Kost gegeben wurde. So finden wir, daß z.B. Juni 1582 im Johannis-Hospital den Heumachern 12 Pfg. neben der Kost gezahlt wurde, dagegen 24 Pfg. ohne Kost. Das gleiche gilt für Futterschneider und Mistlader im selben Jahre. Die Löhne „ohne Kost“ unserer Quelle von 1670 bis 1700 entsprechen noch zu Ende des 17. Jahrhunderts einer Leipziger Verordnung, die im Jahre 1647 erwähnt wird.

Bei den Feldarbeitern des Johannis-Hospitals finden wir im 16. Jahrhundert keinen Rückgang der Löhne, und das gilt auch für die anderen ungelerten Arbeiter, wie Erdarbeiter und Mistlader. Bei den Feldarbeitern ist ebenfalls eine ziemliche Konstanz der Löhne im 16. Jahrhundert feststellbar. Ende des 16. Jahrhunderts beginnt der Lohn der Feldarbeiter zu steigen. Ab 1631 ist der ihnen am häufigsten gezahlte Lohn doppelt so hoch als Ende des 16. Jahrhunderts. Alle Feldarbeiterlöhne scheinen sich „ohne Kost“ zu verstehen, und zwar läßt sich das auch schon für die Löhne des 16. Jahrhunderts durch Vergleich mit den Löhnen der Drescher feststellen, die, weil sie damals Kost bekamen, nur ungefähr halb so hoch waren wie die der Feldarbeiter. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Löhnen der Erdarbeiter. Die höheren Löhne, die teilweise neben dem Leitlohn, dem am meisten vorkommenden Lohn, auftreten, sind Löhne für besonders schwierige Arbeiten.

Es ist anzunehmen, daß die Löhne für Zimmerleute des St. Johannis-Hospitals in Leipzig, die in unserer Quelle erstmals 1565 auftreten, reine Barlöhne (also „ohne Kost“) sind. Der Sommerlohn 1565 ist, verglichen mit dem Gesellenlohn einer Verordnung von 1482¹⁾, fast dreimal so hoch und, verglichen mit dem Gesellenlohn „ohne Kost“ von 1482, doppelt so hoch. Von 1565 bis Ende des 16. Jahrhunderts steigt der Sommerlohn um 15 %. Vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges steigt der Lohn um fast 40 % und während des 30-jährigen Krieges um weitere 25 %. Diese Lohnhöhe hält sich dann bis in das letzte Viertel des 17. Jahrhunderts und steigt dann um 10 %. Im 18. Jahrhundert erhöhen sich die Zimmerlöhne bis 1795 um nur noch 10 %. Im Jahre 1799 tritt eine Lohnsteigerung von 15 % auf; 1817 finden wir dagegen wieder einen Sommerlohn, der nicht höher ist als der von 1760.

Die Löhne der Leinwandwirker, die das St. Johannis-Hospital bzw. später das St. Georgen-Hospital bezahlt hat, sind wohl

¹⁾ Siehe Löhne für Zimmerleute, Band II A, S. 590.

keine völlig homogenen Löhne, da die Qualitäten, die das Hospital anfertigen ließ, nicht immer die gleichen waren. Die Lohnspanne in den einzelnen Jahren ist mitunter recht erheblich. Ein Überblick läßt sich aus den voranstehenden Lohnstufen gewinnen; gleiche Löhne sind über lange Perioden zu beobachten. Der Weblohn von 6 Pfg., der zum erstenmal 1600 auftritt, kommt auch noch einmal 1771 vor und ebenso findet sich der hohe Lohn von 12 Pfg. von 1624 auch noch im 18. Jahrhundert bis zum Jahr 1789. Wie weit solche Stücklöhne ein Bild darüber geben, wie sich die Löhne im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben, ist nicht sicher; denn wenn sie auch zeigen, daß eine starke Steigerung der Lohnhöhe eingetreten ist, so besteht doch die Möglichkeit, daß in den späteren Jahren Gewebe hergestellt wurden, die mehr Zeit und Geschicklichkeit erforderten als in den früheren Jahren.

Der Lohn für den Totengräber verändert sich kaum zwischen 1584 und 1620; es wurde fast in allen Jahren 18 Pfg. für das Grab bezahlt. 1621 steigt der Lohn plötzlich auf 84 Pfg. und hält diese Höhe bis 1629. Nach einer Lücke von über 50 Jahren begegnen wir 1685 einem Grablohn von 72 Pfg., der sich dann auf dieser Höhe hält. Im Inflationsjahr 1623 wird ein Lohn von 696 Pfg. bezahlt; man könnte vielleicht vermuten, daß auch der Lohn von 84 Pfg., der 1621 beginnt, durch die Geldvermehrung bedingt war, dem widerspricht aber, daß der Lohn von 84 Pfg. für fast ein Jahrzehnt bezahlt wurde, also auch noch nachdem die Inflation der Kipperjahre vorüber war. Eine völlig befriedigende Erklärung für die außergewöhnliche Steigerung ließ sich nicht finden. Es mag sich durch die Leutenot erklären, die im 30-jährigen Krieg geherrscht hatte, oder vielleicht auch dadurch, daß die Seuchen, die während des Krieges wüteten, diesen Beruf zu einem besonders gefährdeten machten. Wie es scheint, hatte der Totengräber auch die Besichtigung der Leichen vorzunehmen. Übrigens scheint die Funktion des Totengräbers eine vielseitige gewesen zu sein; 1585 hatte er auch Desinfektionsarbeiten zu verrichten. Schließlich ist noch zu beachten, daß im 16. Jahrhundert der Totengräber auch noch eine Gebühr bis zu 24 Pfg. für die Totenschau erhielt, die aber später ermäßigt wurde und schließlich wegfiel.

Die Mägdellöhne der beiden Hospitäler in Leipzig verstehen sich „mit Kost“ und gewissen Geschenken, wie Schuhe und Leinen. Die Mägdellöhne des Johannis-Hospitals sind über viele Jahre konstant; über die Jahrhunderte hinweg zeigen allerdings auch sie eine ziemliche Steigerung. Sie sind zu Beginn des 17. Jahrhunderts um 25 % höher als sie im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts waren; im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts sind sie wieder um 25 % höher als zu Anfang des Jahrhunderts.

Im 18. Jahrhundert verändern sich die Mägdelöhne im Johannis-Hospital nicht weiter, der Lohn bleibt also konstant. Dagegen wurde im St. Georgen-Hospital im 18. Jahrhundert ein höherer Lohn bezahlt, der bis zu 40 % über dem des Johannis-Hospitals lag. In den früheren Jahrhunderten bestand kein erheblicher Lohnunterschied zwischen den Mägdelöhnen der beiden Hospitäler.

Die Löhne für Köchinnen im St. Georgen-Hospital sind höher als die Mägdelöhne. Auch die Köchinnen erhielten neben der Kost Kleidungsstücke, ein Paar Schuhe und Geldgeschenke zu Weihnachten; ihr Lohn ist oft über Jahre konstant. Mitunter wird jedoch ein geringerer Lohn als zuvor bezahlt. Beim Wechsel scheint häufig eine jüngere Kraft als Köchin angestellt worden zu sein, die einen entsprechend niedrigeren Lohn bekam. Es hat den Anschein als ob sich der Unterschied zwischen dem Köchinnenlohn und dem Mägdelohn im Laufe der Zeit relativ verringert hat, während die absolute Spanne sich nicht erheblich veränderte.

In Speyer zeigen die Mäherlöhne im 16. Jahrhundert eine starke Aufwärtsbewegung. Doch sind wir nicht im Bilde, ob nicht vielleicht die früheren Löhne des 16. Jahrhunderts sich neben der Kost verstehen, während bei den späteren die Kost abgegolten war. 1562 begegnen wir in unseren Quellen einen Lohn von 24 Pfennig, zu dem noch Kost gegeben wurde. Aber auch bei den höheren Löhnen ist es wahrscheinlich, daß noch gewisse Mahlzeiten gereicht wurden. In einem Aktenstück (Fasz. 553, 544 und 547) des Stadtarchives Speyer über landwirtschaftliche Tagelöhne finden sich Angaben, wonach im Jahre 1595 ein Sommerlohn von 48 Pfg. bezahlt wurde, wozu noch Vesperbrot und Trunk kam. Auch im 17. Jahrhundert werden noch Zugaben zum Lohn verabreicht, die meist aus Brot und Wein bestehen. Angaben für die Jahre 1643—1647 und 1669 lauten ebenfalls „Lohn und Vespertrunk“; 1659 wird als Getränk ein halbes Maß Bier erwähnt und außerdem noch ein Stück Brot.

Im 17. Jahrhundert sind die Löhne weiter gestiegen, doch kommen auch noch niedrige Löhne während des ganzen Jahrhunderts vor. Im 18. Jahrhundert bleiben sie konstant; nur im letzten Jahrzehnt setzt eine starke Erhöhung der Mäherlöhne ein.

Die Drescherlöhne stiegen im 16. Jahrhundert ungefähr auf das Doppelte. Neben diesen Löhnen wurde noch Kost gegeben. Im 17. Jahrhundert scheinen in der Regel sich die Löhne „ohne Kost“ zu verstehen. Die Lohnsteigerung im 17. Jahrhundert beträgt rund 50 %. Im 18. Jahrhundert wird meistens nur der Lohn von 96 Pfg. bezahlt, während der von 80 Pfg. seit 1733 nicht mehr vorkommt. Da aber 96 Pfg. auch schon im 17. Jahrhundert gezahlt wurde, ist eine Steigerung vor 1790 nicht zu beobachten. 1797 werden dagegen Löhne gezahlt, die mehr als doppelt so hoch liegen als 8 Jahre vorher. Aus den Faszikeln 553

des Speyrer Stadtarchives über landwirtschaftliche Löhne geht hervor, daß die Löhne mit Kost halb so hoch waren als Löhne ohne Kost. Auch stimmen die dort angegebenen Löhne der Erntearbeiter gut mit denen, die wir im Georg-Hospital finden, überein. Nach dem gleichen Aktenstück betragen die Winterlöhne „mit Kost“ meist zwei drittel der Sommerlöhne, während die Winterlöhne „ohne Kost“ in der Regel meist ebenso hoch oder fast so hoch waren wie die Sommerlöhne, bei denen die Kost noch hinzukam.

Die Löhne für Heuarbeiter scheinen sich meist auf Frauenlöhne zu beziehen. Nur in den Jahren 1620—1624 kommen auch Löhne für Männer vor. Im 16. Jahrhundert steigen die Löhne auf mehr als das zweiundeinhalbfache. Wahrscheinlich verstehen sich die Löhne von 10 und 12 Pfg. neben der Kost, während die höheren Löhne in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ohne Kost gezahlt werden. Vergleiche mit den Löhnen für Mäher oder Drescher sind nicht ohne weiteres gestattet, weil die Heuarbeit meist von Frauen verrichtet wurde, deren Lohn ein niedrigerer war. Im 17. Jahrhundert verdoppeln sich die Heuarbeitslöhne und steigen im 18. Jahrhundert nochmals um ein Drittel. Im 18. Jahrhundert verringert sich übrigens der Unterschied der Heuarbeitslöhne mit denen für andere landwirtschaftlichen Arbeiten.

Die Löhne für Viehmägde setzen sich aus Geldlohn, Wein- und Schuhe bzw. Schuhgeld zusammen. Die Gesinde- löhne verstehen sich naturgemäß „mit Kost“. Der Geldlohn steigt im 16. Jahrhundert um fast 80 % und im 17. Jahrhundert um ein Drittel; im 18. Jahrhundert steigt der Geldlohn bis 1790 auf fast das Doppelte und dann um weitere 50 % in den Jahren 1798/99.

FRANKFURTER LOHNTAXEN FÜR 1 TAG IN DEN.

Umriß einer Geschichte der Preise 5

	Zimmerleute und Schreiner				Maurer, Steinhauer				Weinbergarbeiter und Häcker								Frauenlöhne im Weinberg (Häckerinnen)					
	Sommer		Winter		Sommer		Winter		Sommer		Herbst		Winter		Frühjahr		Sommer		Winter		Frühjahr	
	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost
1425	31½	45	27	36	30	42	22½	31½	—	20	—	—	—	14	—	18	—	12	—	10	—	10
1547		45		36		42		31½														
						45 ¹⁾		36 ¹⁾														

	Zimmerleute Meister		Maurer Meister ¹⁾		Steindecker Meister		Sommer		Herbst		Winter		Frühjahr		Sommer		Winter		Frühjahr	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
1623	86,4	72	100,8	86,4	86,4	72	—	57,6	—	50,4	—	43,2	—	72	—	36	—	28,8	—	—
	Geselle		Geselle		Geselle															
	72	57,6	86,4	72	57,6	57,6														
	Junge		Junge		Junge															
	43,2	36	43,2	36	43,2	36														

1636							—	86,4					—	72		50,4				—	43,2
1642-1644							40 ²⁾	80			24 ²⁾	64	32 ²⁾	64	24 ²⁾	48	16 ²⁾	40	18 ²⁾	40	

	Zimmerleute Meister		Maurer Meister		Steinmetzer Meister		Sommer		Herbst		Winter		Frühjahr		Sommer		Winter		Frühjahr	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
1654	115	86,4	115	86,4	108		72				57,6		57,6	—	36	—	28,8	—	28,8	
	Geselle		Geselle		Geselle															
	86,4	72	86,4	72	86,4															
	Junge		Junge		Junge															
	72	57,6	72	57,6	72	57,6														

	Opperknechte				Opperknechte als Handlanger der Strohdecker und Kleiber			
	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost	mit Kost	ohne Kost
1425	12	18	9	14	16	22	12	18
1547	—	18	—	14	—	22	—	18

¹⁾ „Weil er das Geschirr gibt.“

²⁾ Ohne Bier und Wein.

TABELLE E.

Höchste kontinuierliche Löhne in den. der Zeit.

	1408-1519	1520-1579	1580-1599	1600-1621	1622-1649	1650-1699	1700-1749	1750-1778	1779-1800
<i>Frankfurt</i>									
Opperknechte (Winterlohn) . .	14-18	16-24	24-28	28	43,2-57,6	—	—	—	—
	(1477-1509)						(E 1728)		
Weblöhne (1 Elle) .	3	3-4	6-9	9-14,4	14,4-18	14,4-18	14,4-18	—	—
<i>Speyer</i>									
Mäher	—	28 ²⁾ -48	48-60	60	96-120	120	120	120	96-160
Drescher (Sommer- lohn)	—	12 ¹⁾ -20 ¹⁾	20 ¹⁾ -24 ¹⁾	54-60	80-96	96	96-112	96	96-208
Heuarbeiter (Weibliche) . . .	—	12 ²⁾ -24	24-28	28	32-40	40-48	64	64	64
Viehmägde pro Jahr niedrigster . . .	—	802 ¹⁾	1140 ¹⁾	1785 ¹⁾	1920 ¹⁾	1920 ¹⁾	2880 ¹⁾	3600 ¹⁾	4320 ¹⁾
höchster Lohn . .	—	1365 ¹⁾	1785 ¹⁾	2310 ¹⁾	2640 ¹⁾	3565 ¹⁾	4160 ¹⁾	4200 ¹⁾	7200 ¹⁾
<i>Leipzig</i>									
Drescher	—	(A 1564) 14 ¹⁾ -16 ¹⁾	16 ¹⁾ -12 ¹⁾	12 ¹⁾ -18 ¹⁾	(E 1629) 18 ¹⁾	(A 1670) 48	—	—	—
Zimmerleute (Som- merlöhne)	—	—	42-48	(E 1617) 54-66	(A 1624) 72-84	84-92	96	96-102	(E 1793) 102-118
Weblöhne (1 Elle) .	—	—	(A 1587) 3-5	4-6	(E 1629) 6-12	—	6-12	6-12	12-14
Köchin-Lohn (Quartal)	—	—	—	—	(E 1629) 576 ¹⁾	—	720 ¹⁾ -864 ¹⁾	720 ¹⁾ -864 ¹⁾	864 ¹⁾
Mägdelöhne (Quartal) St. Johannis-Hosp.	—	—	315 ¹⁾	408 ¹⁾ -441 ¹⁾	441 ¹⁾	441 ¹⁾ -504 ¹⁾	504 ¹⁾	504 ¹⁾	504 ¹⁾
St. Georgen-Hosp.	—	—	—	—	(E 1631) 378 ¹⁾ -432 ¹⁾	(A 1670) 504 ¹⁾ -630 ¹⁾	576 ¹⁾	A 1770) 576 ¹⁾ -648 ¹⁾	648 ¹⁾ -720 ¹⁾

¹⁾ Neben der Kost.²⁾ Vermutlich neben der Kost.

A = Anfangsjahr.

E = Endjahr.

In dieser Tabelle wurden die jeweils höchsten kontinuierlichen Löhne eingetragen. Löhne, die nur gelegentlich vorkamen, wurden weggelassen. Zwei Löhne in einer Rubrik zeigen an daß in dieser Periode zwei Leitlöhne auftraten. (S. Band I, S. 68.)

LÖHNE UND PREISE

Bei einem Vergleich der Löhne mit den Preisen in der Zeit vor 1500, läßt sich für *Frankfurt* folgendes feststellen. Die Preise sind zwischen 1438 und 1470 zurückgegangen, und zwar Weizen und Roggen auf weniger als die Hälfte; Erbsen auf zwei Drittel; Wein auf die Hälfte; Barchent auf drei Viertel. Von 1470—1512 stiegen die Preise wieder und zwar Weizen, Roggen und Erbsen auf ungefähr das $1\frac{1}{4}$ -fache; Wein auf das $1\frac{1}{2}$ -fache; Barchent auf das $1\frac{1}{3}$ -fache.

In diesen beiden Perioden, sowohl des Preisrückgangs bis 1470 wie auch des Preisanstiegs bis 1512, sind die Löhne der Opperknechte in *Frankfurt* unverändert geblieben. Der Winter- und Frühjahrslohn von 14 und 16 Pfg., und 18 Pfg. im Sommer, ist während dieser ganzen Zeit vorwiegend bezahlt worden. Auch die Lohntaxen, die für Opperknechte, also für Handlanger, aus dieser Zeit vorliegen, zeigen noch 1547 einen Winterlohn von 14 Pfg., ohne daß daneben Kost gereicht wurde; der gleiche Lohn war ebenfalls als Winterlohn schon für das Jahr 1425 festgesetzt. In der Zeit von 1438—1470, in der die Preise stark absanken, haben demnach die Arbeitnehmer einen höheren Reallohn bezogen. Dieser Vorteil ist in der nachfolgenden Periode bis 1512, in der die Preise mäßig stiegen, zum Teil, aber keineswegs völlig, verloren gegangen.

Auch die Lohntaxen für Zimmerleute und Schreiner sowie Maurer und Ziegeldecker, Steinhauer und Wegearbeiter haben in der Zeit des Preisrückgangs sich nicht verändert. Man darf also wohl sagen, daß das 15. Jahrhundert dem Arbeitnehmer günstig war im Gegensatz zum 16. Jahrhundert.

Auch sonst scheint die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer im ausgehenden Mittelalter besser gewesen zu sein als in dem nachfolgenden Jahrhundert. Knechte und Mägde wurden in *Frankfurter* Urkunden als Eigentümer von Vieh genannt, hatten also eigenen Besitz ¹⁾.

Von 1512 bis 1621, in der Zeit der großen Preissteigerung, erhöht sich in *Frankfurt* der Preis für Roggen auf das $9\frac{1}{2}$ -fache, für Weizen auf das $6\frac{1}{2}$ -fache, für Erbsen auf das 8-fache, für

¹⁾ S. Bücher a.a.O. S. 280.

Butter auf das 6-fache, für Salz auf das $5\frac{1}{2}$ -fache, für Fleisch auf das 5-fache, für Flachs auf das 7-fache, für Bier auf das $2\frac{1}{2}$ -fache. In dieser Periode starken Preisanstiegs erhöhen sich auch die Löhne wenn auch nicht in gleichem Maße. Die Löhne der Opperknechte sind bis 1621 nur um 70 % gestiegen. Dagegen liegen Lohntaxen für andere Arbeitnehmer vor, in denen der Lohn (1623) eine erheblichere Steigerung gegenüber der Lohn-taxe von 1547 zeigt. Löhne der Weinbergarbeiter sind auf das Drei- bis Vierfache gestiegen. Frauenlöhne im Weinberg stiegen auf das Dreifache. Zimmerleute und Maurer erhielten 1623 doppelt soviel Lohn wie 1547. Es scheint, daß, 1623, Zimmerleute, Schreiner und Maurer neben dem Lohn noch die Kost bekamen; unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat sich ihr Lohn etwa verdreifacht.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß im 16. Jahrhundert, und bis zum Beginn des 30-jährigen Krieges, die Löhne selbst der Arbeiterkategorien, deren Löhne am stärksten gestiegen sind, erheblich hinter der Preissteigerung zurückblieben. Das Zurückbleiben der Löhne im 16. Jahrhundert mag mitbedingt sein durch den starken Zuzug von Arbeitskräften, den die Städte vom Lande her erhielten.

Nicht alle Warenpreise sind in dieser Preisanstiegsperiode so stark gestiegen wie die der Nahrungsmittel. In Fällen, in denen der Arbeitnehmer mit seinem Lohn nur geringe Mengen an Nahrungsmitteln zu kaufen brauchte, weil er Land besaß, ist sein Lohn nicht so stark hinter der Preissteigerung zurückgeblieben wie im umgekehrten Fall. Wie dem auch immer war, für den Arbeitgeber bedeutete die Divergenz zwischen Preissteigerung und Lohnerhöhung im 16. Jahrhundert eine Senkung der Kosten und also eine höhere Gewinnrate.

In den nachfolgenden Jahren des Preisabstiegs bis 1657, fallen die Nahrungsmittelpreise am stärksten. Roggen sinkt auf ein Viertel des früheren Preises, Weizen und Erbsen auf ein Drittel, Fleisch auf zwei Drittel was es vorher gekostet hatte. Der Salzpreis geht auf unter die Hälfte zurück und Bier auf drei Viertel. Flachs fällt nur um 10 % im Preis, und Barchent weist sogar eine Preiserhöhung um 20 % auf. Der starke Rückgang der Nahrungsmittelpreise mag darin seine Erklärung finden, daß infolge des großen Bevölkerungsverlustes durch den Dreißigjährigen Krieg die Nahrungsmittel in geringerer Entfernung der Stadt zur Versorgung der Bevölkerung ausreichten, und somit der Grenznutzenpreis ein niedrigerer war.

In der gleichen Zeit sind die Löhne gestiegen. Die Löhne der Opperknechte betragen 1650 mehr als das Doppelte wie vor dem Dreißigjährigen Krieg. Bei den Arbeiterkategorien, für die eine Lohntaxe für 1623 vorlag, wie bei Zimmerleuten und

Maurern, zeigt die Taxe von 1654 eine erheblich geringere Steigerung ; die Erhöhung beträgt nur rund ein Viertel. Das gleiche gilt für Weinbergarbeiter bis zum Jahre 1644. Die Lohntaxe von 1654 zeigt im letzteren Fall sogar einen Rückgang ; die Löhne der Weinbergarbeiter und -Arbeiterinnen senken sich in diesem Jahr wieder auf den Stand von 1623.

Auch in den Fällen, in denen nur eine geringe oder überhaupt keine Steigerung eingetreten ist, hat der Reallohn in dieser Periode durch den Rückgang der Preise erheblich zugenommen ; und wenn man die Jahre von 1512 und 1657 vergleicht, so ist festzustellen, daß das Zurückbleiben der Löhne im 16. Jahrhundert in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wieder ausgeglichen wurde.

Auch in Speyer sind die Preise der Nahrungsmittel zwischen 1520 und 1621 stark gestiegen ; Weizen und Roggen auf das 13- bzw. 15-fache, Erbsen auf das 14-fache, Fleisch und Salz auf das 6-fache, Butter auf das 11-fache und Kalbsfelle auf das 8-fache. In der gleichen Zeit haben sich in Speyer die Löhne für Mäher, Drescher und Heuarbeiter ebenfalls erhöht. Die Löhne der Mäher sind auf rund das Doppelte, die der Drescher auf das $3\frac{1}{2}$ -fache, die der Heuarbeiter auf das Dreifache, und die der Mägde auf ungefähr das Doppelte gestiegen, Steigerungen, die auch nicht annähernd an die der Warenpreise reichten. Dabei ist es möglich, daß die Lohnerhöhung tatsächlich noch geringer war, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß die Ausgangslöhne, 1520, sich mit Kost verstanden, während die Löhne 1621 reine Barlöhne, also ohne Kost, waren ¹⁾.

In der Preisabstiegsperiode nach der Kipperzeit bis zum Jahre 1657 haben sich in Speyer die Getreidepreise auf rund ein Viertel gesenkt, die Fleischpreise auf zwei Drittel, der Butterpreis auf ein Drittel, der für Kalbsfelle auf zwei Drittel, der für Zwilch nur um 10 %. In der gleichen Zeit stiegen die Mäherlöhne auf das $1\frac{1}{4}$ -fache, die Drescherlöhne auf das $1\frac{1}{2}$ -fache und die Heuarbeiterlöhne auf das $1\frac{1}{3}$ -fache. Auch hier, wie in Frankfurt, finden wir, wohl aus den gleichen Gründen, einen starken Anstieg der Reallöhne im Dreißigjährigen Krieg.

In dem nachfolgenden Zeitraum bis 1800 stiegen die Roggenpreise auf das Vierfache, die Spelzpreise auf das Sechsfache, Erbsen auf das $4\frac{1}{2}$ -fache, die Fleischpreise auf das Doppelte und ebenso viel die Butterpreise, der Salzpreis auf das $1\frac{1}{2}$ -fache, Kalbsfelle auf das Vierfache und Zwilch auf das $2\frac{1}{2}$ -fache. Die Löhne für Mäher hingegen stiegen vor 1788 nur sehr wenig ; erst im Jahre 1789 treten neue Lohnstufen auf, die etwa doppelt so hoch sind wie die vorhergehenden. Bei den Dreschern liegt

¹⁾ S. Tab. E und Kapitel : Lohnstufen.

es ähnlich; auch hier findet sich eine Lohnverdoppelung erst im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts. Eine ähnliche Bewegung wie die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter zeigen die Löhne des weiblichen Gesindes.

Wie im 16. Jahrhundert finden wir auch im 18. Jahrhundert in Speyer ein Zurückbleiben der Löhne hinter der Preissteigerung. Nimmt man die ganze Zeit von 1520 bis 1800 zusammen so mag die Gesamtsteigerung der Löhne nicht allzuweit hinter der Gesamtsteigerung der Preise zurückgeblieben sein. Aber dieser Gesamtvergleich gibt nur ein schiefes Bild, da im 16. und auch im 18. Jahrhundert bis zum Jahre 1790 die Löhne dauernd zurückblieben. Nur durch die Lohnsteigerung im Dreißigjährigen Krieg und später in den Endjahren des 18. Jahrhunderts fand ein gewisser Ausgleich statt.

In Leipzig zeigt die Periode zwischen 1580 und 1621 einen Preisanstieg, für Roggen und Weizen auf das $2\frac{1}{3}$ -fache, für Erbsen auf das $2\frac{1}{2}$ -fache, für Butter auf das Zweifache, Fleisch und Salz auf das Dreifache, Bier auf das $1\frac{1}{2}$ -fache und Kalbfelle auf knapp das Dreifache. Die Löhne für Drescher stiegen in dem gleichen Zeitraum auf rund das $1\frac{1}{2}$ -fache; und die gleiche Lohnsteigerung finden wir bei Zimmerleuten. Die Mägdellöhne erhöhten sich in dieser Zeit auf das $1\frac{1}{3}$ -fache.

In der nachfolgenden Abstiegsperiode bis 1657 gehen Weizen und Roggen auf $\frac{1}{4}$, Erbsen auf $\frac{1}{5}$, Fleisch und Kalbfelle auf rund die Hälfte und Bier auf $\frac{4}{5}$ der Ausgangspreise zurück. Bei den Mägdellöhnen im Johannis-Hospital bleiben die Löhne ganz unverändert, während sich die der Zimmerleute etwa um ein Viertel erhöhen. Wir haben also in dieser Periode, soweit sich aus dem vorhandenen Material Schlüsse ziehen lassen, in Leipzig die gleiche Entwicklung wie in andern Städten, nämlich eine Steigerung des Reallohns.

Zwischen 1657 und 1800 steigen die Preise und zwar die für Weizen, Roggen und Erbsen auf das 4- bis 5-fache, Fleisch auf das Dreifache, Kalbfelle auf das Vierfache; Bier hat am Ende der Periode wieder den gleichen Preis wie 1657. Die Löhne steigen in diesem Zeitraum nur wenig, die der Zimmerleute erhöhen sich um rund ein Viertel, wobei noch zu bemerken ist, daß die Hauptsteigerung der Löhne in die 90er Jahre des 18. Jahrhunderts fiel. Aehnlich wie in Speyer haben wir auch in Leipzig im 18. Jahrhundert ein starkes Zurückbleiben der Löhne hinter der Preissteigerung.

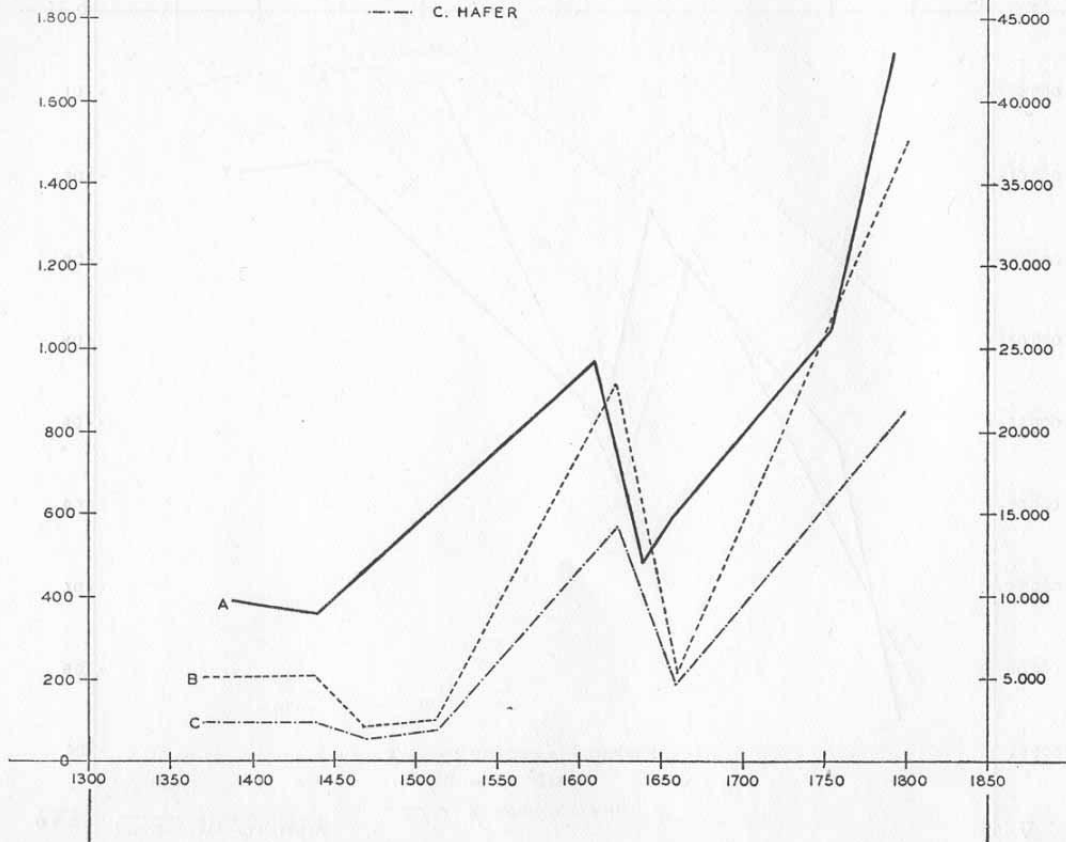
B & C

FRANKFURT AM MAIN

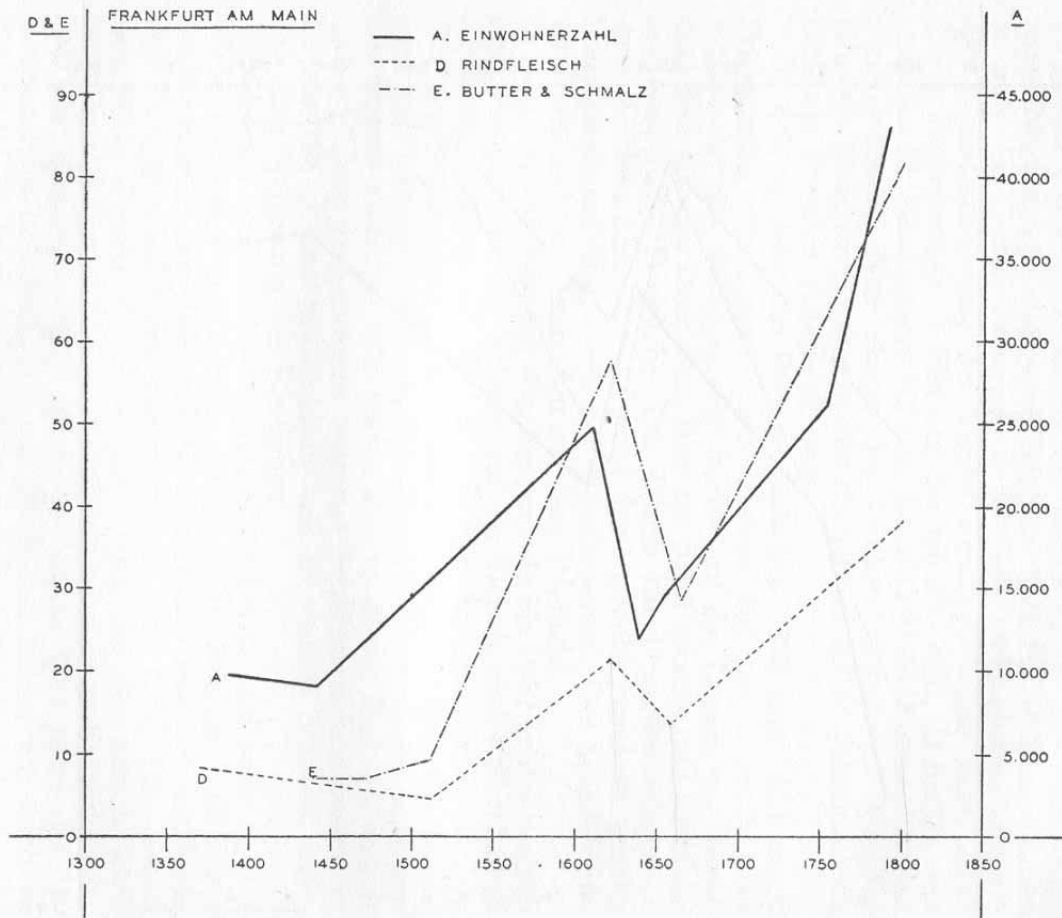
— A. EINWOHNERZAHL

- - - B. ROGGEN

- · - C. HAFER



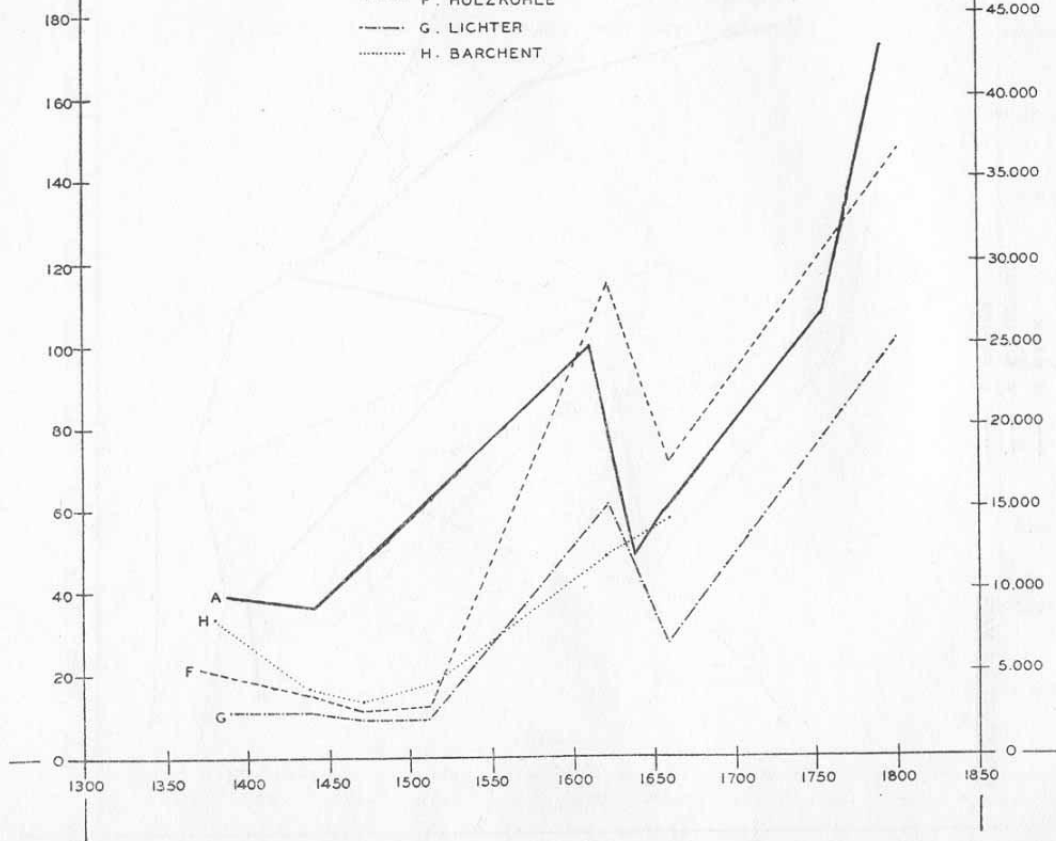
A

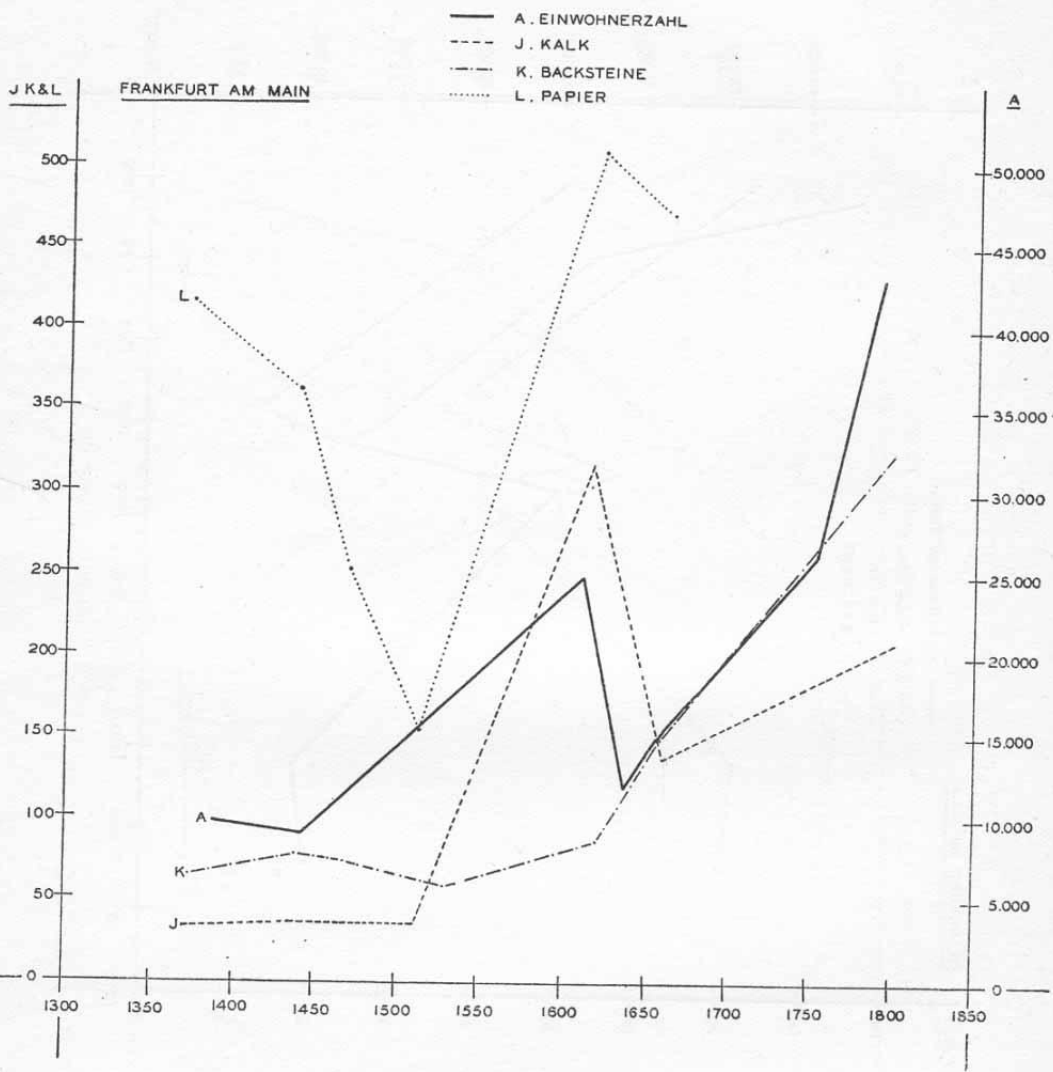


FG&H

FRANKFURT AM MAIN

- A. EINWOHNERZAHL
 - - - F. HOLZKOHLE
 - · - G. LICHTER
 ····· H. BARCENT





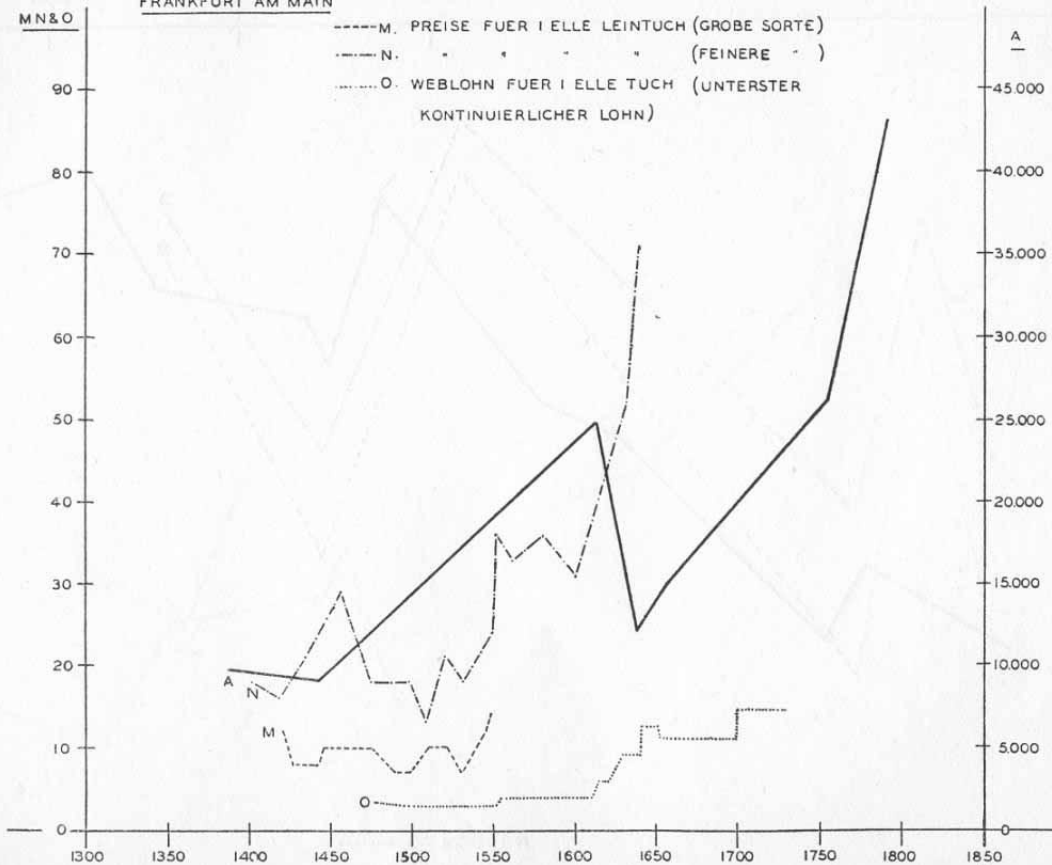
— A. EINWÖHNERZAHL

FRANKFURT AM MAIN

MN&O

- M. PREISE FÜR 1 ELLE LEINTUCH (GROBE SORTE)
- - - -N. " " " " (FEINERE ")
.....O. WEBLOHN FÜR 1 ELLE TUCH (UNTERSTER
KONTINUIERLICHER LOHN)

A



LEIPZIG

— A. EINWOHNERZAHL
 - - - B. WEIZEN
 - · - C. ROGGEN

B&C

1400

1200

1000

800

600

400

200

1500

1550

1600

1650

1700

1750

1800

1850

A

35.000

30.000

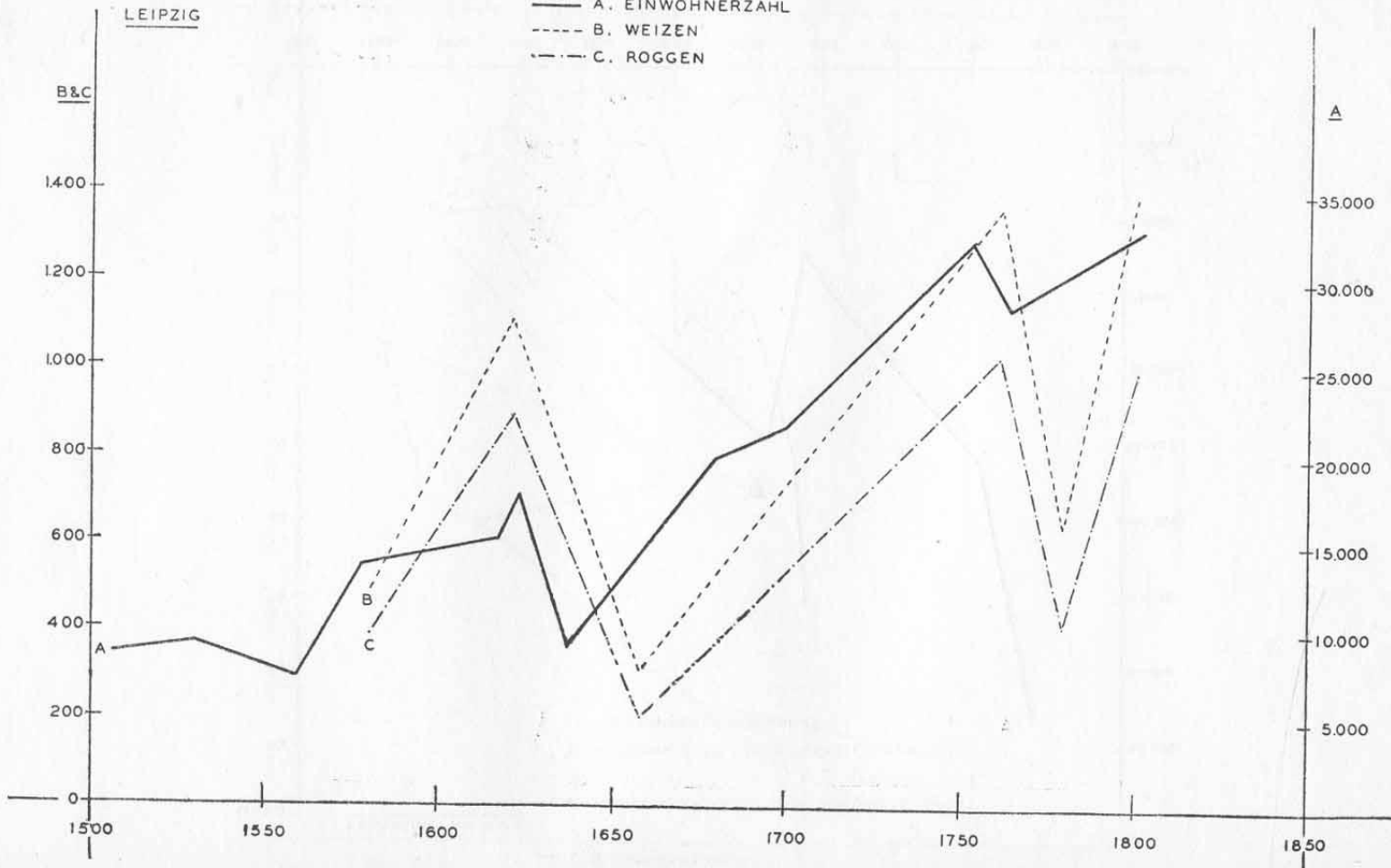
25.000

20.000

15.000

10.000

5.000

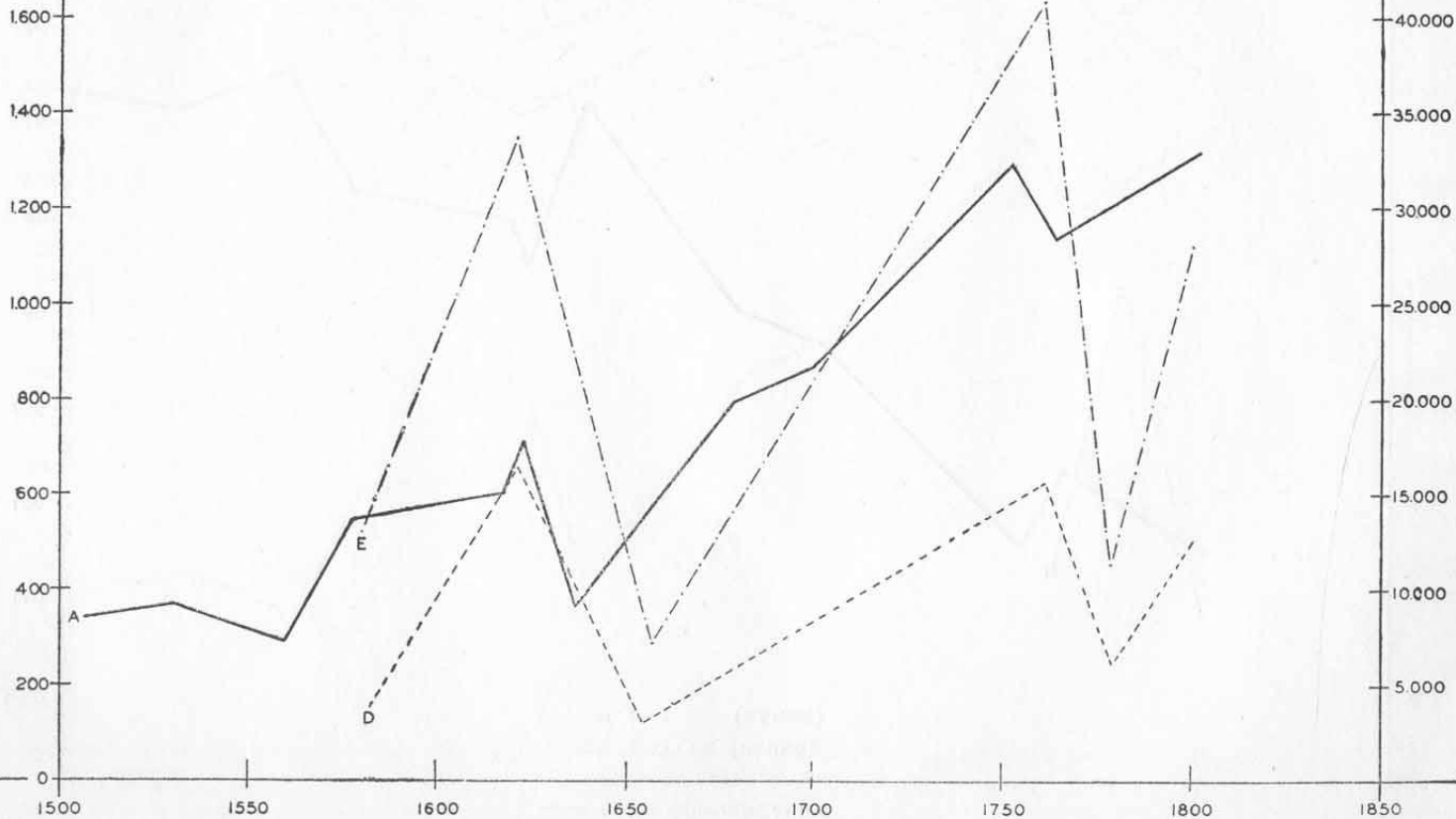


LEIPZIG

- A. EINWOHNERZAHL
- - - D. HAFER
- · - E. ERBSEN

D&E

A

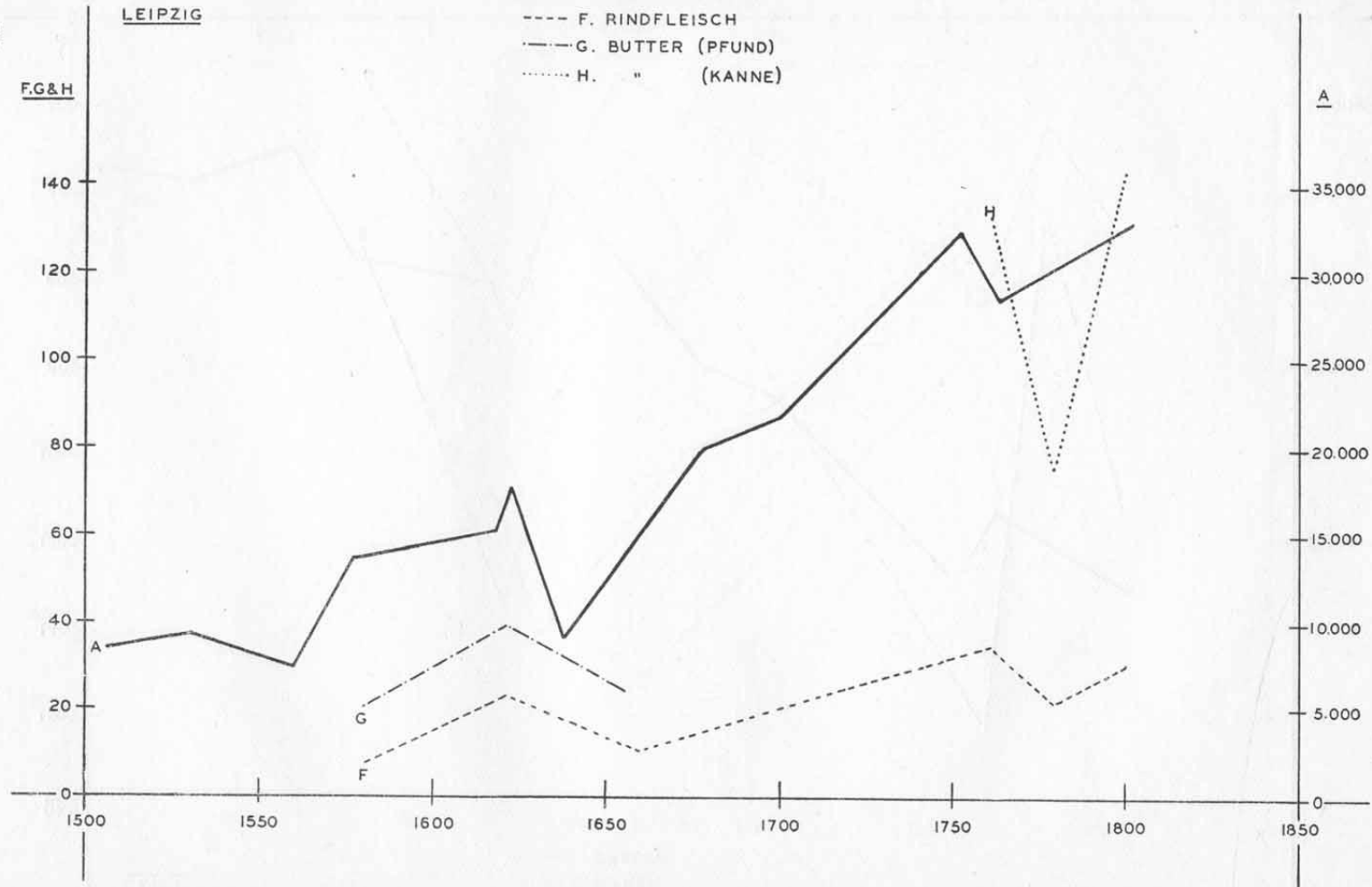


LEIPZIG

- A. EINWOHNERZAHL
- - - F. RINDFLEISCH
- · - G. BUTTER (PFUND)
- H. " (KANNE)

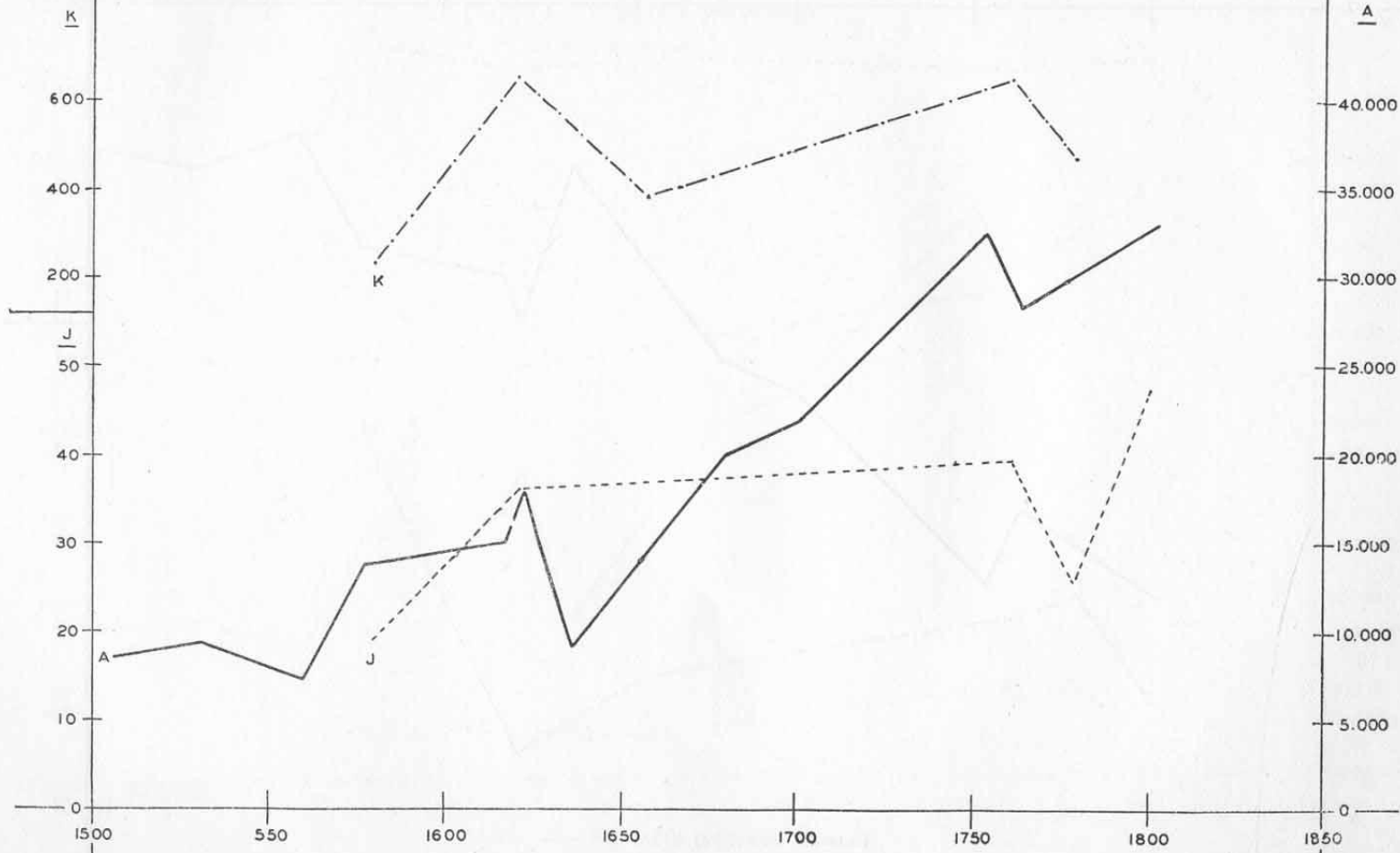
F.G&H

A



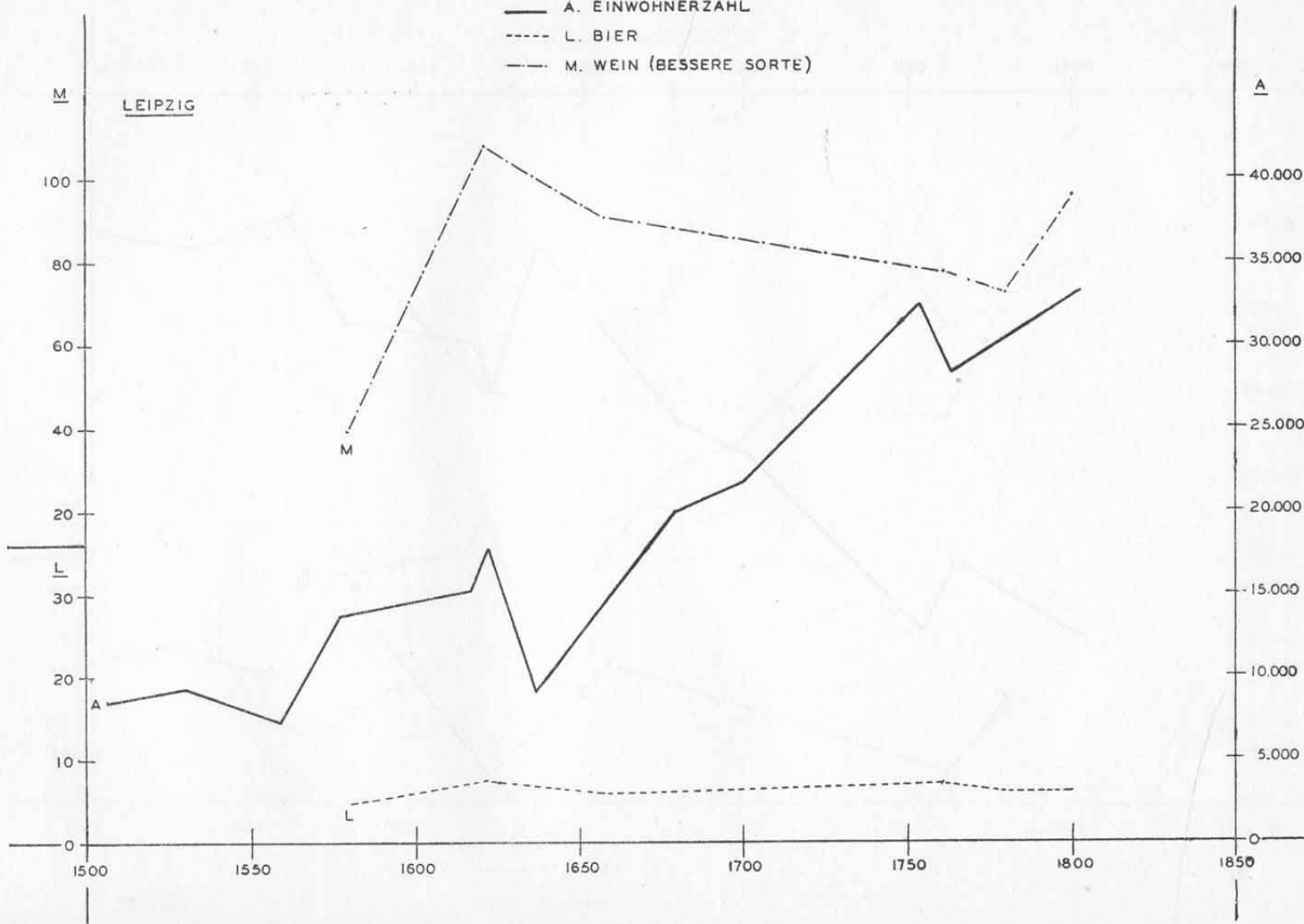
LEIPZIG

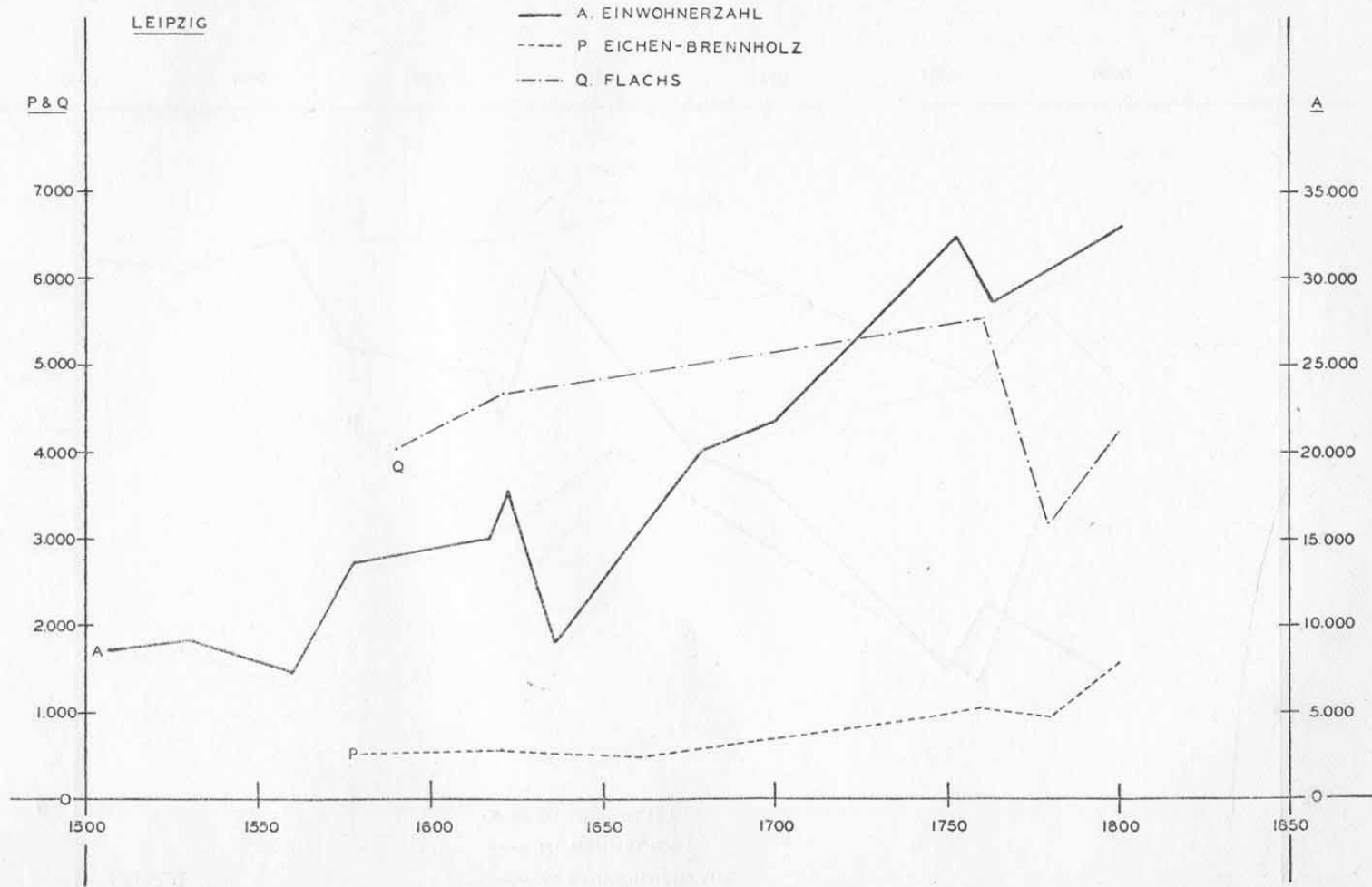
- A. EINWOHNERZAHL
- - - J. EIER
- · - K. SALZ



— A. EINWOHNERZAHL
 - - - L. BIER
 - · - M. WEIN (BESSERE SORTE)

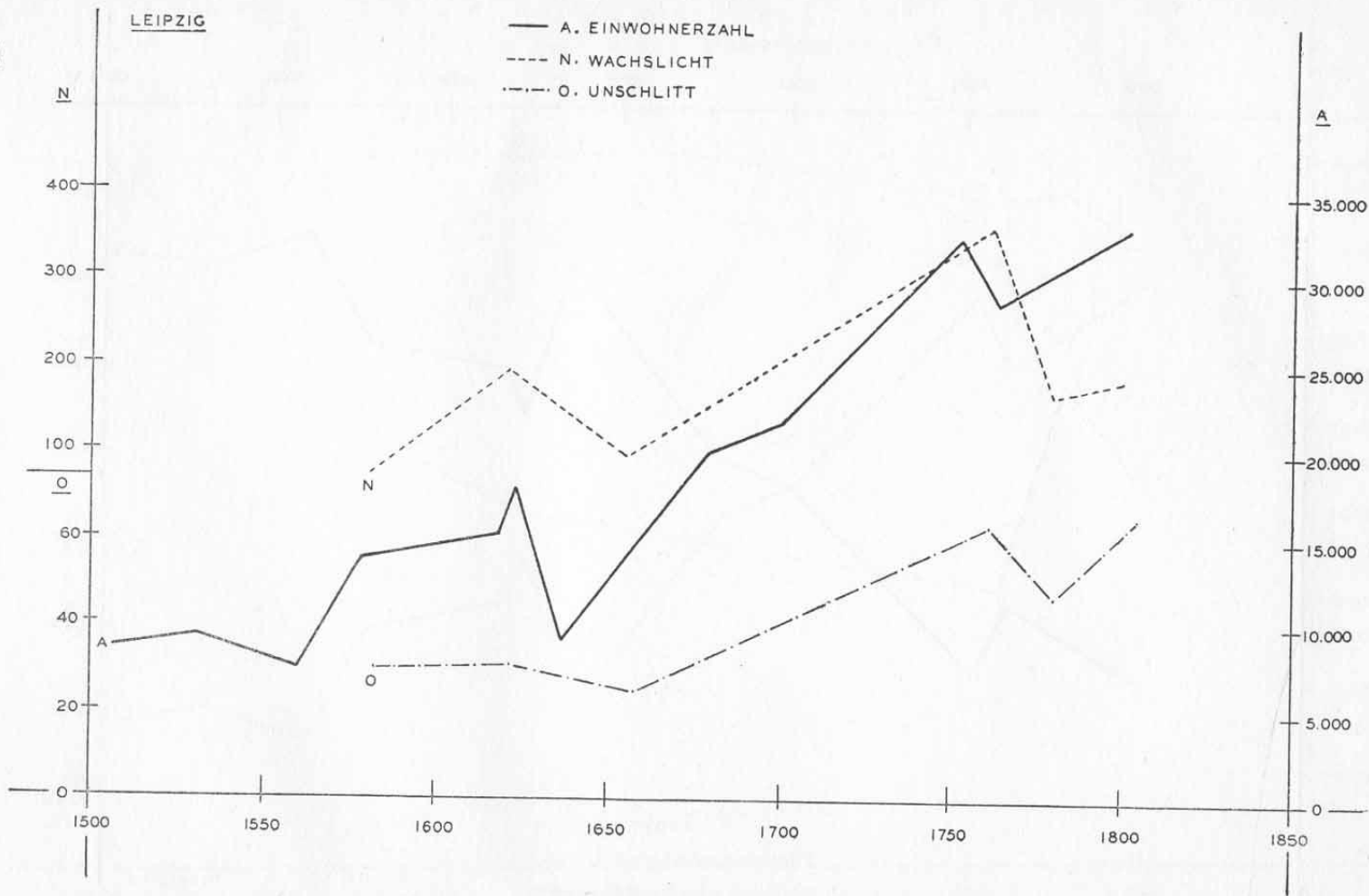
LEIPZIG





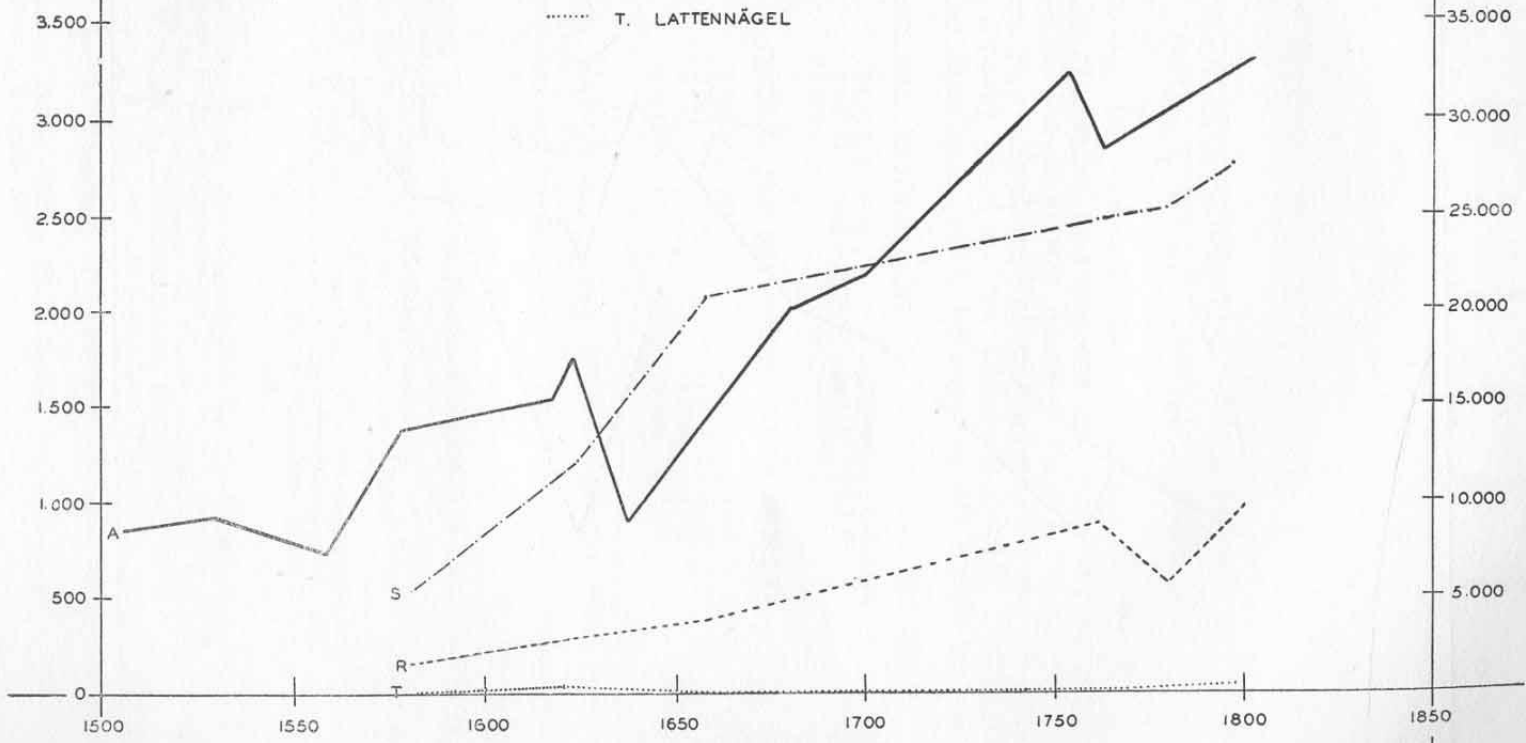
LEIPZIG

— A. EINWOHNERZAHL
 - - - N. WACHSLICHT
 - · - O. UNSCHLITT



R,S & T LEIPZIG

- A. EINWOHNERZAHL
- - - R. KALK
- · - S. MAUERSTEINE
- · · T. LATTENNÄGEL



LEIPZIG

— A. EINWOHNERZAHL
 - - - U. SEIFE
 - · - V. PAPIER (TEURES)

J & V

1400

1200

1000

800

600

400

200

0

1500

1550

1600

1650

1700

1750

1800

1850

A

35.000

30.000

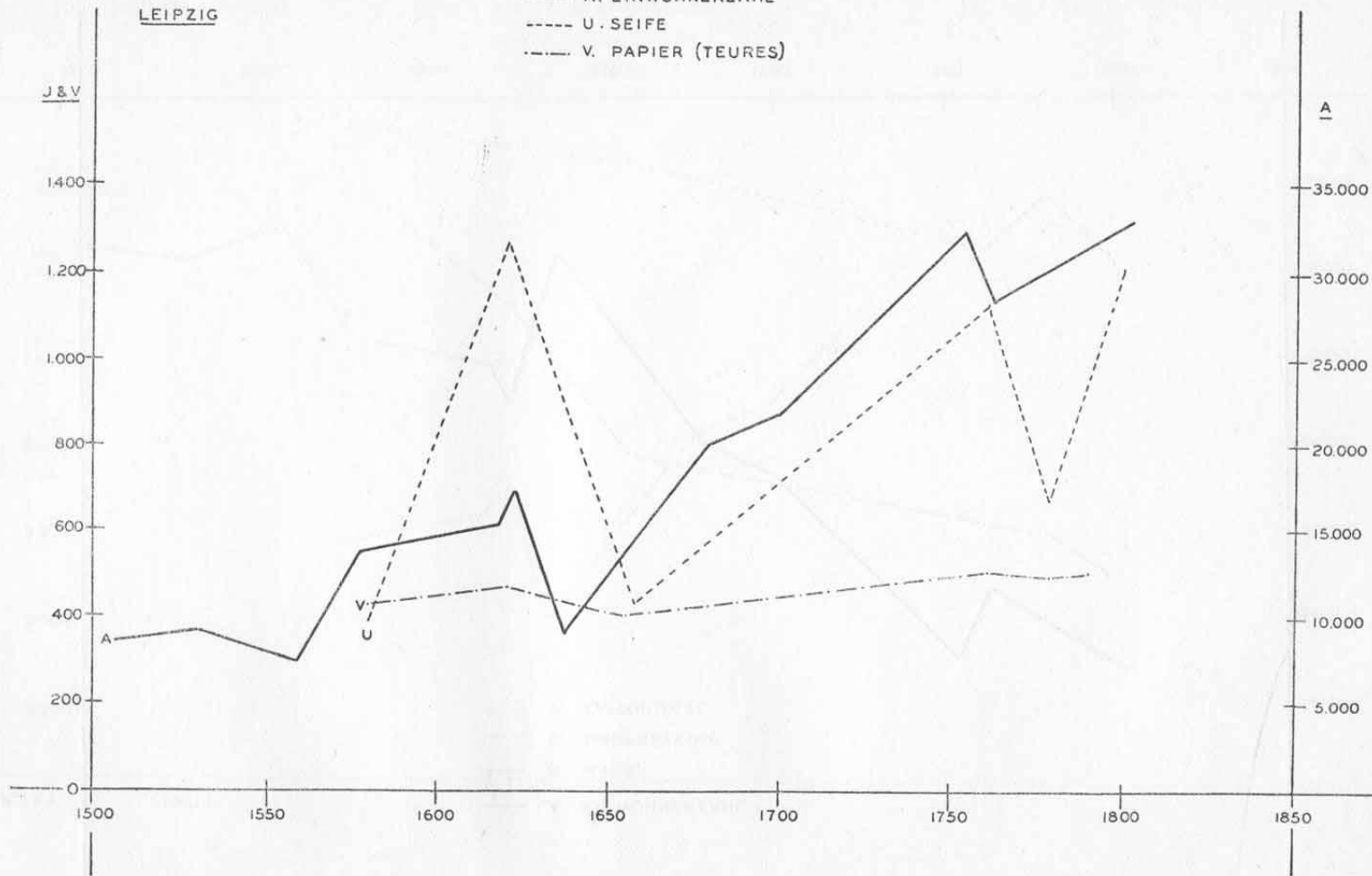
25.000

20.000

15.000

10.000

5.000



BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG UND PREISVERLAUF IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT ¹⁾.

Nur wenige Bevölkerungszahlen deutscher Städte für das ausgehende Mittelalter und für das 16. und 17. Jahrhundert können einen Vergleich mit heutigen Bevölkerungsstatistiken standhalten. Nur vereinzelte Volkszählungen, wie die der Städte Nürnberg (1449), Freiburg im Üchtland (1444), Nördlingen (1459) und Straßburg (1473) können vor der Kritik bestehen.

GRÖSSE DER BEVÖLKERUNG IN FRANKFURT AM MAIN

1387	9 623	1638	12 000 ³⁾	1752—1755	26 055
1440	9 000 ²⁾	1648—1663	14 728	1792	43 000 ⁴⁾
1602—1617	24 864				

GRÖSSE DER BEVÖLKERUNG IN LEIPZIG

1506	8 556 ⁵⁾	1617	15 136	1699	21 696
1529	9 221	1623	17 312	1753	32 384 ⁶⁾
1558	7 155	1637	9 000	1763	28 352 ⁶⁾
1577	13 600 ⁶⁾	1679	19 936	1802	32 804 ⁷⁾

¹⁾ W. Abel, Wachstumsschwankungen Mittel-Europäischer Völker seit dem Mittelalter. Jahrb. f. Nat. und Stat. 1935.

—, Agrarkrisen und Agrarkonjunktur in Mitteleuropa vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin, 1935.

K. Bücher, Die Bevölkerung von Frankfurt a.M. im 14. und 15. Jahrhundert, Frankfurt, 1886.

F. Eulenburg, Zur historischen Bevölkerungsstatistik in Deutschland, Jahrb. f. Nat. und Stat. 1905.

Th. v. Inama—Sternegg, D. Wirtschaftsgeschichte, Bd. III. Leipzig, 1899.

I. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte, Hist. Unters. Heft 1, Berlin, 1886.

G. F. Knapp, Leipzigs Bevölkerung, Leipzig, 1872.

R. Kötzschke, Grundzüge der Deutschen Wirtschaftsgeschichte, Leipzig, 1921.

—, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, Jena, 1924.

J. Kulischer, Wirtschaftsgeschichte, Bd. I. München, 1928.

P. Mombert, Bevölkerungslehre, Jena, 1929.

²⁾ K. Bücher: a.a.O.

³⁾ A. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte, Bd. IV. Frankfurt, 1925.

⁴⁾ E. Keyser, Bevölkerungsgeschichte Deutschlands, Leipzig, 1938.

Die übrigen Bevölkerungszahlen von Frankfurt sind aus G. Strakosch—Grossmann, Die Volkszahl der Deutschen Städte, Kornneuburg, 1907.

⁵⁾ Die Zahlen vor 1570 sind aus J. Prochno, Beiträge zur Wirtschaftsstatistik Leipzigs 1450—1570.

⁶⁾ G. Strakosch—Grossmann. Die Volkszahl Deutscher Städte, Kornneuburg, 1907.

⁷⁾ Die übrigen Zahlen sind aus G. F. Knapp, Aeltere Nachrichten über Leipzigs Bevölkerung, Leipzig, 1872.

In diesen Fällen, abgesehen von Nördlingen, war der Grund für eine lückenlose Aufnahme aller Ortsanwesenden, daß man wissen wollte, wie lange die vorhandenen Vorräte zur Ernährung der gesamten Bevölkerung ausreichen würden¹⁾.

Nachdem man in früherer Zeit häufig die Volkszahl der deutschen Städte, insbesondere für das ausgehende Mittelalter, stark überschätzt hatte, kam man später aus zu großer Vorsicht manchmal zu einer Unterschätzung. Vergessen wir nicht, daß weder Bürgerlisten und Eidregister, noch Steuerregister, Haussteuerrollen oder Herdsteuer, die gesamte Bevölkerung einer Stadt erfaßten²⁾.

ABWEICHENDER PREISTREND VERSCHIEDENER WAREN

Die vorstehenden Kurven zeigen den gleichgerichteten Trend der Getreidepreise und mancher anderer Lebensmittel mit dem Trend der Bevölkerungsbewegung in den Städten Frankfurt und Leipzig; die gleiche Erscheinung für die Städte München, Augsburg und Würzburg habe ich bereits früher aufzuzeigen versucht³⁾. Diese Feststellung bezieht sich auf die Zeit vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts; sie umschließt also die Periode, die allgemein als die Zeit der „Preisrevolution“ bezeichnet wird.

Die Kovariation der Getreidepreise und der Bevölkerungsbewegung im 16. und 17. Jahrhundert beschränkt sich nicht auf die Jahre des Preisanstiegs und der Bevölkerungszunahme, sondern sie ist auch in den Jahren der starken Entvölkerung während des Dreißigjährigen Krieges zu beobachten.

Während in diesen Perioden die säkulare Preisbewegung der wesentlichen Nahrungsmittel und vieler anderer Waren mit dem Trend der Bevölkerungsbewegung gut übereinstimmt, haben wir eine Anzahl von Waren, die über Jahre und Jahrzehnte nur eine geringe oder keine Preisänderung aufzeigen. Wie läßt sich diese Tatsache mit dem starken Preisanstieg der Nahrungsmittel im 16. und dem Preisfall in dem zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts in Einklang bringen? Ist es angesichts dieser Tatsache noch möglich, die Preisrevolution des 16. und 17. Jahrhunderts ausschließlich auf monetäre Ursachen zurückzuführen?⁴⁾

¹⁾ Th. v. Inama—Sternegg, Die Bevölkerung d. Mittelalters usw., Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl. Bd. II.

²⁾ W. Reisner, Die Einwohnerzahl deutscher Städte. Conrad's Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen, 1903.

³⁾ Geschichte der Preise, Bd. I. S. 77 ff. und

M. J. Elsas, Price data from Munich 1500—1700, Economic History, Supplement of the Economic Journal, Vol. III. No. 10. London 1935.

⁴⁾ J. Bodin, La Response de Jean Bodin aux Paradoxes du Seigneur de Malestroit touchant l'enchérissement de toutes choses et le moyen d'y remédier, Paris, 1568

In München haben wir eine wesentlich geringere Preissteigerung im 16. Jahrhundert für Gewürze, Oel, Tuch, Barchent, Häute, Ziegel und Mauersteine; Scharschindel sanken sogar im Preis.

In Augsburg haben wir die gleiche Erscheinung für Zwilch und Papier.

In Würzburg stiegen Zwilch, Bretter, Ziegelsteine und Papier nur verhältnismäßig gering im 16. Jahrhundert und in den ersten beiden Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts.

In Frankfurt finden wir, daß in der Zeit der Preissteigerung Bier, Barchent, Tuch und Backsteine; in Leipzig, daß in der Periode vor 1620, für die wir Preise haben, Brennholz, Unschlitt, Flachs und Papier und in Speyer, daß Kalk, Ziegel und Wachs weniger als andere Waren im Preise stiegen¹⁾.

In der Zeit des Preisfalls in den späteren Jahren des Dreißigjährigen Krieges finden wir in München eine wesentlich geringere Senkung der Preise für Bier und Wachs; der Salzpreis blieb über viele Jahre konstant; dasselbe trifft für Barchent zu, und Häute, Kalk und Ziegelsteine stiegen sogar im Preis.

In Augsburg haben wir höhere Preise für Ziegel, Kalk und Papier und in Würzburg für Zwilch und Ziegel in diesem Zeitabschnitt fallender Preise für Getreide und andere Waren²⁾.

In dieser Zeit haben wir in Frankfurt auch einen abweichenden Preistrend für Heringe, Barchent, Backsteine und Hufeisen; in Leipzig für Kalk, Mauersteine, Brennholz und Papier, und in Speyer für Salz, Kalk und Ziegel. Fast alle diese Waren stiegen im Preise im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts³⁾.

Es ist nicht nur die geringe Steigerung vieler Warenpreise im Gegensatz zu der großen Preissteigerung der Nahrungsmittel im 16. Jahrhundert, die *ausschließlich* monetären Erklärungs-

[H. Hauser, *La vie chère au XVIIe siècle*, Paris, 1932] « je trouve que la charté que nous voyons vient pour trois causes. La principale et presque seule (que personne jusques icy n'a touchée) est l'abondance d'or et d'argent, qui est aujourd'huy en ce royaume plus grande qu'elle n'a esté il y a quatre cens ans . . . » (p. 9).

Adam Smith, *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, 4. ed. London, 1874. From about 1570 to about 1640 . . . "the discovery of the abundant mines in America, seem to have been the sole cause of this diminution in the value of silver in proportion to that of corn." (p. 153).

G. Wiebe, *Zur Geschichte der Preisrevolution im 16. u. 17. Jahrhundert*, Leipzig, 1895. „Die großen Preisbewegungen im ganzen lassen sich also in allen Ländern ohne Zwang in einem kausalen Zusammenhang mit der Vermehrung des Geldes bringen . . .“ (S. 317) „Die Geldentwertung des 16. u. 17. Jahrhunderts dagegen ist vielmehr höchst wahrscheinlich allein durch die gewaltige Zunahme der Edelmetallproduktion verursacht worden.“ (S. 320.)

M. J. Bonn, *Spaniens Niedergang während der Preisrevolution des 16. Jahrh.*, Stuttgart 1896, folgert dagegen: „unzureichende Produktion war die Hauptursache der Preissteigerung“ (S. 193).

¹⁾ Bd. I. S. 25—50 und Tabellen B. S. 32, 40, 47 und Bd. II, Teil B. Tabelle B. S. 26, 27, 37, 44.

²⁾ Bd. I. S. 25—50.

³⁾ Bd. II, Teil B. S. 26, 27, 37, 44.

versuchen den Boden entzieht; auch das von dem säkularen Preistrend völlig abweichende Verhalten der Lohnentwicklung im 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zwingt, die Lösung der Frage in einer anderen Richtung zu suchen.

GELDVERSCHLECHTERUNG UND PREISE

Es wäre vielleicht denkbar, daß weniger die Geldvermehrung als die Geldverschlechterung der umlaufenden Münzen die Hauptursache des Preisanstiegs im 16. Jahrhundert und im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts gewesen wäre; aber an Hand der Preistabellen läßt sich zeigen, daß nur in den Jahren der Kipperzeit (1620—1623), also in der Zeit extremer Geldverschlechterung, eine kausale Verbindung zwischen dem Edelmetallgehalt der Münzen und der stark verringerten Kaufkraft des Geldes nachweisbar ist. Vergessen wir nicht, daß es vor allem der Mangel an gemünztem Geld im 16. Jahrhundert war, der die Vermehrung der Münzen und die Verringerung ihres Silbergehalts zur Folge hatte. Die sich immer weiter ausbreitende Geldwirtschaft, das Blühen der Gewerbe und die Zunahme der städtischen Bevölkerung durch Zuzug vom Lande erklärt hinreichend die gesteigerte Nachfrage nach Umlaufsmitteln. Trotz erhöhter Produktion von Silber stieg der Silberpreis stetig seit 1520¹⁾.

In der Regel war die Münzverschlechterung von Jahr zu Jahr im 16. Jahrhundert gering und ihre Wirkung wurde durch kompensierende Faktoren häufig aufgehoben. Insbesondere trifft dies für die Handelsstädte zu, deren Bürger Interesse an einer guten Münze hatten.

Hier sind einige Beispiele der Münzentwertung im 16. Jahrhundert:

SILBERÄQUIVALENT			
	gr. Feinsilber	gr. Feinsilber	Verringerung des Silbergehalts in Prozenten
Augsburg	1509	1600	
Rechnungs-Pfennig	0,127	0,088	1509—1600 = 30,7
Würzburg	1506	1600	
Rechnungs-Gulden	26,45	22,90	1506—1600 = 13,4
Frankfurt	1500	1598	
Pfund Heller	22,08	19,49	1500—1598 = 11,8
Leipzig	1565	1600	
Meißnischer Gulden	23,03	22,73	1565—1600 = 1,3
Speyer	1521	1600	
Rechnungs-Pfund	24,75	18,56	1521—1600 = 25,0

¹⁾ J. Cahn, Münz- und Geldgeschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete, Teil I, Heidelberg, 1921.

GOLDÄQUIVALENT

(Über den Rheinischen und Ungarischen Gulden errechnet)

	Zentigramm	Zentigramm	Verringerung in Prozenten
München	1500	1600	
Pfennig	1,22	0,82	1500—1600 = 33,0

Wie die vorstehende Tabelle zeigt, war in München und Augsburg die durchschnittliche Entwertung der Münzen aufs Jahr berechnet $\frac{1}{3}$ Prozent, in Frankfurt und Würzburg sogar nur $\frac{1}{8}$ Prozent. Dies beweist zur Genüge, daß im 16. Jahrhundert das Münzregal nicht mehr als Quelle übermäßiger Münzgewinne diente; das gilt insbesondere für die Städte.

Von welcher Seite wir auch immer die Preissteigerung von Getreide und von anderen Nahrungsmitteln im 16. Jahrhundert betrachten, sie kann nicht ausschließlich und nicht einmal vorwiegend auf monetäre Ursachen zurückgeführt werden. In noch höherem Grade trifft dies auf den großen Rückgang der Preise des Getreides und anderer Waren im zweiten und dritten Viertel des 17. Jahrhunderts zu.

BEVÖLKERUNGSZUNAHME UND AGRARWIRTSCHAFT

Die starke Zunahme der städtischen Bevölkerung im 16. Jahrhundert mußte einschneidende Veränderungen zur Folge haben, nicht zuletzt in den Bedingungen der Nahrungsversorgung. Die Agrarwirtschaft machte nur langsame Fortschritte; das tiefe Pflügen war noch nicht eingeführt. Die Versorgung einer wachsenden Bevölkerung in den Städten zwang daher, solange man die Technik für eine intensivere Getreidewirtschaft noch nicht kannte, zu einer Bebauung neuer Böden, also zu einer Ausdehnung des Getreidegürtels. Dadurch stiegen die Produktionskosten und die Grenzkosten für das Getreide.

Dazu kam, daß auch der Fleisch- und Milchkonsum stieg, selbst wenn der Verbrauch pro Kopf abnahm, weil, wie wir sahen, die Löhne im 16. Jahrhundert der Preissteigerung der Lebensmittel nachhinkten.

Ein größerer Viehbestand bedingte mehr Weideplätze in der unmittelbaren Umgebung der Städte; das bedeutete, daß die Getreidefelder weiter hinausrücken mußten, als es ohne wachsende Viehhaltung der Fall gewesen wäre¹⁾.

Da die Löhne den Preisen nachhinkten, und so der steigenden Nachfrage an Brotgetreide keine entsprechende Steigerung des Fleischverbrauchs gegenüberstand, führte der Mangel an Dünger

¹⁾ H. Cunow, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte. III. Bd., Berlin, 1929.

zu einem geringeren Getreideertrag für die Bodeneinheit¹⁾.

Die wachsende Nachfrage für Getreide in den Städten des Binnenlandes konnte nicht durch Zufuhr von entfernten Ueber-schußgebieten gedeckt werden. Schlechte Straßen und be-schränkte Schiffbarkeit der Flüsse, die ein häufiges Umladen der Frachten erforderten, machten die Beförderung schwerer Lasten, wenn nicht unmöglich, dann doch zu kostspielig. In diesem Zusammenhang ist auch die häufige Verlegung der Flußübergänge zu erwähnen, die zu Umwegen zwang²⁾. Auch Straßenzölle und Geleitabgaben beschränkten die Beförderung von Waren im wesentlichen auf hochwertige Erzeugnisse. Erst der Bau von Kunststraßen brachte eine Aenderung in dieser Beziehung³⁾.

Die säkulare Preissteigerung für Getreide und viele andere Waren im 16. und in den ersten zwei Jahrzehnten des 17. Jahr-hunderts läßt sich zum großen Teil mit der Steigerung der Pro-duktionskosten dieser Güter erklären. Die gleichzeitig zu beobachtende Vermehrung und Verschlechterung der Zahlungs-mittel hat wohl zur Preissteigerung beigetragen; doch ist damit die Frage, warum die Preise vieler Waren und der Löhne so wenig von diesen Faktoren berührt wurden, noch nicht beant-wortet.

Sombart⁴⁾ hat mit Recht auf den Umstand hingewiesen, daß „niemals auch nur der Versuch unternommen wurde, einen empirischen Nachweis eines Zusammenhangs zwischen dem Verlauf und der Gestaltung der Edelmetallproduktion und dem Verlauf und der Gestaltung der Preise zu erbringen.“ Bei der oberflächlichen Behandlung dieses wichtigen Fragenkomplexes ist es kaum zu verwundern, daß vor allem die Preissteigerung im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Diskussion beherrscht hat, während der Preisfall des Getreides in den deut-schen Städten im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts nur nebensächlich behandelt wurde.

DIE WIRKUNG DER BEVÖLKERUNGSABNAHME AUF DIE LANDWIRTSCHAFT IM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGE

Wie läßt es sich erklären, daß die Getreidepreise im zweiten und dritten Viertel des 17. Jahrhunderts so stark fielen und zwar auch in Städten, die weniger von den Kriegswirren als von Seuchen mitgenommen wurden? Wieder müssen wir auf die

¹⁾ G. F. Knapp, Die Bauernbefreiung und der Ursprung der Landarbeiter. Leipzig 1887.

G. Köppe, Kurze Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Berlin 1839.

²⁾ H. Bechtel, Wirtschaftsstil des Deutschen Mittelalters, München 1930.

³⁾ F. Raners, Zur Geschichte der alten Handelsstraßen in Deutschland. Gotha 1937.

⁴⁾ W. Sombart, Der moderne Kapitalismus, Bd. I. München 1924.

Bevölkerungsbewegung, diesmal auf den Bevölkerungsrückgang, zurückkommen. Die Folge war, daß der Bedarf an Getreide beträchtlich und unvermittelt sank, und daß schlechtere und entferntere Getreideböden wieder aufgegeben wurden. Man hatte bei der herrschenden Leutenot Mühe genug, die in der näheren Umgebung der Städte liegenden Felder zu bestellen. Die Bevölkerungsabnahme bedeutete aber nicht nur Abnahme der Zahl der Konsumenten sondern auch Abnahme der Zahl der Produzenten. Es war dieser Mangel an Arbeitskräften, der die Löhne hoch hielt, obwohl die Preise für Brotgetreide und andere Lebensmittel erheblich fielen. Trotz der relativ hohen Löhne sanken infolge des Brachliegens der weiter entfernten und schlechteren Böden die Produktionskosten für Getreide. Diese Erscheinung ist für alle Städte, auf die sich unsere Untersuchung erstreckt, zu beobachten.

Langenthal¹⁾ glaubte, daß im Norden Deutschlands, mit Ausnahme von Sachsen und Thüringen, ein Drittel alles früher bebauten Landes brach lag. Diese Schätzung gilt für die ersten 40 Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg.

ZUSAMMENFASSUNG

Nach all dem scheint man, wenn man die kurzen Perioden extremer Geldentwertung außer Betracht läßt, zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die Bevölkerungsbewegung — und zwar Zunahme und Kontraktion — den Preistrend für Getreide und andere Waren im 16. und 17. Jahrhundert weit stärker beeinflusste als monetäre Faktoren.

Die Deckung des Nahrungsmittelbedarfs einer wachsenden Bevölkerung war wenig elastisch; die Produktionskosten für Getreide waren daher in jener Zeit stark abhängig von jeder beträchtlichen Zu- oder Abnahme der städtischen Bevölkerung.

Die Landwirtschaft in Deutschland machte im 16. und auch im 17. Jahrhundert nur geringe Fortschritte und die spärlichen Verbesserungen, von denen man hört, waren keineswegs allgemein. Das Mißtrauen gegenüber der Kultivierung neuer Nutzpflanzen war weit verbreitet²⁾. Der eigentliche Fortschritt in der Landwirtschaft beginnt erst im Anfang des 18. Jahrhunderts; das gilt vor allem für die Einführung neuer Gewächse wie Klee und Kartoffel.

Im Gegensatz hierzu findet man schon im 16. Jahrhundert

¹⁾ Ch. E. Langenthal, Geschichte der Deutschen Landwirtschaft. Jena 1847.

²⁾ Ch. E. Langenthal, Geschichte der Deutschen Landwirtschaft. Jena 1847. Die zeitgenössische Literatur über Landwirtschaft bringt wenig Aufschluß. Z. B. Cobers ökonomischer Kalender, 1591 und 1593, enthält nur teils gehaltlose, teils abergläubige Bemerkungen.

technische Verbesserungen in der Gewerbeproduktion. Daher findet sich in dieser Zeit, in der die Löhne steigen, die Silberproduktion wächst und der Feingehalt der Münzen abnimmt, bei vielen Gewerbeerzeugnissen nur eine bescheidene Preissteigerung.

An Hand der Tabellen können wir nachweisen, daß nicht etwa die Löhne allein oder vorwiegend für das Verhalten der Getreidepreise ausschlaggebend waren. Hohe Löhne für landwirtschaftliche Arbeiter während des Dreißigjährigen Krieges fielen mit einer starken Senkung der Getreidepreise zusammen. Die durch verheerende Seuchen bedingte Bevölkerungsabnahme in den Städten wirkte, infolge Einschränkung des Getreidegürtels und verminderter Transportkosten, in hohem Grade kostensenkend auf die Getreidepreise und überkompensierte die hohen Löhne.

Man könnte einwenden, daß die Bevölkerungszunahme in den Städten, wie groß sie auch immer im 16. Jahrhundert war, doch nicht sprunghaft vor sich ging, und daß ihre Wirkung auf die Preisgestaltung sich erst nach einer Reihe von Jahren bemerkbar machen konnte. Die Antwort darauf ist, daß der Preisanstieg im 16. Jahrhundert nicht abrupt eintrat. Tatsächlich finden wir für viele Waren einen Zeit-lag zwischen dem Beginn der Bevölkerungszunahme und dem Beginn der Preissteigerung.

Der Preisniedergang im späteren Verlauf des Dreißigjährigen Kriegs drängte sich dagegen auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt zusammen, aber auch der Bevölkerungsrückgang in den Städten war jäh; er vollzog sich in wenigen oder sogar in einem einzigen Jahr. Wie zu erwarten, war hier die Rückwirkung der Bevölkerungsabnahme auf die Preise des Getreides und anderer Lebensmittel unmittelbar.

Der enge Zusammenhang zwischen der beträchtlichen Bevölkerungszu- und -abnahme und der säkularen Preisbewegung des Getreides und anderer Lebensmittel im 16. und 17. Jahrhundert wurde lange nicht gesehen. Der Grund hierfür mag vielleicht in dem Umstand zu suchen sein, daß diese Kovariation seit dem 18. und insbesondere im 19. Jahrhundert nicht mehr bestand. Große Fortschritte in der Landwirtschaft, im Straßenbau und in der Schiffbarmachung der Flüsse, ganz zu schweigen von der Umwälzung, die später die Eisenbahn brachte, hatten die Städte aus ihrer isolierten Marktbedingtheit erlöst.

QUARTALSPREISE

FRANKFURT AM MAIN

RECHENMEISTERBÜCHER; AB 1508 HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Weizen				Ernte-jahr	Weizen			
	Preis für 1 Achtel in Pfg.					Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1373	162				1550				
74			432		51	234		248	
83	118				52			432	
85	126				53				288
89	108				54			192	
93	108				55				324
99			171		56				581
1405				180					
19	136								
20									
21			117						
23			117						
25		117		156					
27		161			1529				216
29		135	135		43	162	144		
30			153		54				180
31		153			55				216
33			126	144	57				198
34	153				58				301
35			173		65	288			
36				300	66		288		
37				301	68				216
38		306		192	75			288	
39	234				80				432
41				162	82				360
42	162			151	85		288		316
45		144	144		87		288		
48				144	88			459	
49	96		144		90			540	
50	144	130			1600	402	432		
51	144			126	02			432	
55					03			432	
56	180			143	04		378		
57					08				432
58			144		12	680			
59	180				14		432		486
81	144	162			19				324
82				216	26	309			486
90	162	154			21	540			
1501	160				23		972	864	
08				144	25			1296	
27				153	26	756		720	
28	177				27	360	792	504	
30					28			498	432
33			299		29				576
35		:243;			30	540			
37		158		207	32			540	
38		144			34	576	873		
39			216		37	1728			
45	324			238	38				1080
49				274	40	648	648		

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte- jahr	Gerste				Ernte- jahr	Gerste			
	Preis für 1 Achtel in Pfg.					Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1641	432	432	648		1703			504	
42		432			04	491	468		
43		432			05		432		
44			468		06			540	
45		432			07				432
47		432		360	08			460	
48	282	295	446		09			720	648
49		720	720		10			554	
50			360		11				576
51		432			12				540
52			432		13				756
53			288		14				432
54			273		15	360		374	
55			259		16			504	
56			216		17			532	
57			259	244	18				453
58		273	288		19			756	
59		324	360		20		720		486
60				360	21				334
61			576		22				395
62			432		24	432			972
63		360			25			504	
64			259	324	26			576	
65			288		27		558		
66			288		28		540		504
70					29				468
71				244	30				756
72				259	31		504	468	396
73		360			32	374	378		432
74		720	918		Geschälte Gerste				
75			849		Preis für 1 Achtel in Pfg.				
78			324		Ernte- jahr	1.	2.	3.	4. Quart.
79		504	472						
80			432		1551	704		832	
81			319		52				
82	324		324	372	55	640			
83	273	288			59			768	
84	540		648	612	62	612			
85		300			63			1152	
86		302			64	648		812	
87		288			67	648		1080	
88	244		432	504	68	804		992	
89	576	583	489		69	804		920	
90		522			71	1512			
91		540	612		74	1674			
92		864			76	1280			
93	1080	1296	1404		77	864		792	
94	936	900			78			632	
95	504		504		79			1296	
96	432				85			1244	
97		504			91	1380			
98		1008							
99	432	453							
1700	432	453							
01	468		504						
02		504							

FRANKFURT AM MAIN

HEILIG-GEIST-HOSPITAL : GERSTE ; RECHENMEISTERBÜCHER : HAFER

Ernte- jahr	Geschälte Gerste				Ernte- jahr	Geschälte Gerste			
	Preis für 1 Achtel in Pfg.					Preis für 1 Malter in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1602	1728				1757				1209
32		1296			58				1969
35				5184	59		2077	2172	2182
42		2404			60		2401	2188	
70			720		61	2397	2404		3045
71			892		62	3261	3265		2620
72			1108		63		1756		2080
73				1296	64	2296			
74			1944		65	2188	1753	1605	
75			1728		66	2188	2188		1900
76	1564				67	1764	1756		
77				864	68	1828	1854		
78			1188		69		1972	1864	4752
79	1080		1296		70	3499	3049		
80	1008				71	4348	4536	3913	3913
					72	3052		2512	
1704	1512			1944	73	1094	2404	2188	
05		1742			74	1900	1825		
06		1188			75	1972			
08		1728			76	1468		1677	
09	3240		1728		77	1684	1972		2332
10			1620		78	2217		2260	1972
11	1944	1728			79	1756	1756	1540	
12	1728				80	1648	2073	2044	1756
13			1836		81	2188	2188	1908	2052
14			1512		82	2001	2275	2188	1972
15				1296	83	1994	1972	1972	2304
17		1224			84	2304	2404	2412	2412
18		1388			85	2412	2113	1964	1749
20		1388		1296	86	1972	1969	1749	2037
22			936		87	2044	2077	1825	1965
23			1080		88	1756	1969	2188	
24	1728				89	2620	3174	2617	2617
25	1728			1152	90	2836	2188		
26			1188		91	2160			
27	1296				93				3542
28	1296				95	5184			4968
29	1296				96	4752	4752		
30			1728		97	3984		3974	
32	1296				99	3240			
33		1656		1656	1800		3888	2916	
34		1946							
35	2160								
36		2160	1944	1512					
37				2592					
38			2160						
39			2160	2160					
40		3240	1836						
41				2160					
42		1944			1354		69		
44		2160	1512		63		67,5		
46		1512			64			80	
					65			108	108
					70			117	
					71			108	108
					72	72	69	67,5	

FRANKFURT AM MAIN
RECHENMEISTERBÜCHER ; AB 1503 HEILIG-GEIST-HOSPITAL
PREISE IN KLAMMERN : ALMOSENKASTEN

Ernte- jahr	Hafer Preis für 1 Achtel in Pfg.				Ernte- jahr	Hafer Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1373	64,8	72	76,5		1445	63		57,6	
74	72		117		46	67,5		63	
75			108		47	66			
76	108	81	81	76,5	48		63		
77	65,2		67,5		49			61	
78	67,5		72		50	54	56	54	
79	61	46	72		51	72	53,3	54,1	
80			63	72	52	54	51,4		
81		65	81	72	53	48	56		
82	74	72	63		54			48	
83	63		73		55	47,8			
84			73		56	54			
85			70		58	48			
87				65	59			72	
88	63	55		63			48		
89	63			63	61		52,1		54
90	56	63	63		62	54			54
91				69	63	54	54		72
92	82,3				64	63,2			
93	98				65	50,1			
97			106		66	48	43,2	45,4	
98	99				67	54	45	39	49,5
99			84		68	45	41,4		
1400	72				69	43,2	43,2		
02	72			72	70	42,4	39,2	52,6	
03		76			71		46,1		62,1
08			90		72	50,8	51		54
09			84		73			52,9	47,6
10			84		74	43,2	45		
11	80,2	76,5	87,4		75	39,1	65		
14	83		81		76	45,7	48		
15	94			90	77		49,3		
16			90		78	49,1	49		47,7
18	61			78,5	82			45	
19	54	54,9	54,8	60	85		50,1		
20	46,8	45	45		88	75		54	
21	55,6		67,5		89				63
23			67,5	72	90				90
24	73,5		70		91				72
25	74,6	72		72	92	72			
26	58,5	72	72	72	94			67,5	
27		60			95	67,5	54		
28	55,5	58	68,5	63	97				58
29	72		63	67,5	99	49,5	49,4		
33	68,2				1503				94,4
34	75	82		82	04	99			
35			81		08			58,8	
36	81			135	12	[96]	[128]	[128]	[48]
37	135				13				[50,8]
38	99				15				[45]
39	95	96			16				[108]
40	69				18		[96]		
41	64	61,7		60,4	27		66,4	72	66,4
42	99		60		28	72,3			
44	54				32			[98]	

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL
PREISE IN KLAMMERN : ALMOSENKASTEN

Ernte- jahr	Hafer				Ernte- jahr	Hafer			
	Preis für 1 Achtel in Pfg.					Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1535		88	81		1598			232	246
37				[72]	99		216	278	
38	[108]				1601			273	256
39	[81]	17	108		02	273		288	331
41		[61,5]		[61,7]	03	316		345	
43			108		04	316		237	230
45		126		184	05	302			
46	107				06				252
48		108		[99]	07	230		230	230
50	120				08	244			252
51	142	136	148		09		302	324	
52	160		171		10	403			403
53	136	152	198	180	11	403		432	
54	128	126	132	[135]	12			324	432
55				142	13	396		324	288
56			181	216	14				360
57		169	162		23		648		756
58	144	198			26		432	468	
59			180	166	29	288			
60			180		30		324	360	
61			202	216	31	259		259	324
62		216	207		32		307	294	
63	147		132		33			432	
64				162	34			864	
65	150		162	232	35	972	1188	1296	
66			207		36	1585	1440		972
67	216			207	42	432			
68	157		180	170	46			324	
69			180	153	48	216		268	
70	192			234	49			288	
71	248		259	235	50			288	374
73				201	51		348		
74			288	200	54				
75	273		230	251	55	230			
76	288			191	56	144	144		172
77			144	171	57	192		201	
78			216	189	58		172		158
79	198		180	295	59				230
80		230	212	216	60			259	216
81	237		273	244	61				288
82	222		259	244	62			259	230
83			244		66				230
84		259		216	67	201			187
85	223	259		216	68	172		172	201
86			280	374	69	162		201	
87				230	71			180	
88			266	259	72				180
89	248		259	324	73	216		288	233
90	468		374		74	259		324	288
91	288				75	244		324	
92			216		76				302
93	230		280	259	77			216	180
94		273		273	78	201		259	302
95			244	257	79	216			
96	237			252	80			324	336
97				244					

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte- jahr	Hafer Preis für 1 Achtel in Pfg.				Ernte- jahr	Hafer Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1681				259	1747			403	
82	239	243	216	174	48			403	388
83		194	259	273	49	331			
84	397	360	432	324	50	374			374
85	302	180		180	51		432		
86		172			52		360	374	
87	230	259	172	158	53	374		633	576
88	162				54			374	345
89	432		345	360	55			324	324
90		275		259	56	316	331	432	
91	288			331	57				576
92	374		702		58	446	446	432	
93	612	864	768	810	59	475	576		
94				504	60		576		
95	432	324		302	61		720		
96		302	345		62			900	720
97	360				64	432		432	
98			504	468	65			540	489
1700	374			405	66			432	432
02				360	68	432	432		
03	277			374	69	389	357		388
04	360			360	70	691		691	
05	324		432		71				738
06			316		72				648
07				306	73			460	
09	403	432	374		74				432
10	360	324	324		75				518
12	403	432	432	436	76	475	475		
13				432	77	432			518
15	252	230	230		78	504			
16		355		360	79	460		360	
17				288	80				504
18	288		288	288	82	460		532	
19			432		83				503
20		504	278		84				907
21	277			252	85				432
23		361			87	475			504
24	288			432	88		504	540	
25			288		89				576
26	288				90	472	604	648	
27	360	324		295	91				604
28			374		92		972		1224
30		324		374	93				1152
31		421			94			1152	
32	259	342	288	288	95				1692
35			324		96	1080	1080	900	
36	302	302	302	324	97			720	720
37		324		324	98				864
38	324	432		432	99			1296	1296
39				576					
40		576							
41	504								
42		432	504	504					
43		504	720						
44				846					
46			518	475					

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte- jahr	Griess Preis für 1 Pfund in Pfg.				Ernte- jahr	Griess Preis für 1 Pfund in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1651	18		14,7		1723	12,4			11
52			16,2		24		14,7		
53			16,2		25		10,8		11,8
54	14,7				26		10,8		11,6
55	11,5		10,8		27		12,2	10,8	
56			13,5		28			10,1	10,8
57	11,5		13,5		29			10,8	9,8
58			11,5		30	12,9	14,7	14	12,4
59	16,2		11,5		31		10,8		10,8
61	20,2		18		32		9,1	8,5	9
62	20,2		20,2		33		9,5	10,8	
63	16,2		1,2		34	12,4	12	12,4	10,8
64			14,7		35	11,5		12	
65	12,9				36		12		11,5
67			12,9		37	12		10,8	10,8
68			13,5		38		10,8	10,8	
69	12,15		12		39		10,8		12
70			9,8		40	14		16,2	15,4
74			19,44		41	17	14	14	
76	12,4			11,5	42	13,5	12,9	12,9	
77	10,8			16,8	43		14,4		
78	11,7		12,9						
79			14,7						
80		18							
82	14,5								
83	13,5				1757		1728		
87	14,5				58	1857			1857
90	13,5		13,5		59	1821		2448	
91			19	19,9	60	2167		2181	2181
93			29,4	27,5	61	1965		2070	2203
94		25,9			62	2611	2397	2289	2109
96		12,9		12,9	63	2397	2284	2037	
97		12,9			64	2419	2304		2181
98		18			65	1745		1641	
99	25,9	20,2		12,9	66	1540		1728	
1700		12,9	14,5	12,4	67	1843		1605	1677
01				10,8	68	1756		1641	1677
03	10,8				69	1616	1605	1533	1965
04	10,8		9,5	10,8	70	2592	2822	2592	3456
05			13,5		71	3024	2808	3261	2613
07	10				72	2620	2253	2181	2539
08	10,8	13,5		13,6	73	2613	2073	2181	1749
09		14	12,9	12,8	74	1857	1749		2181
10		11,7	14	11,7	75	1677	1684	1641	1605
11	10,8		11,1	11,5	76	1389	1843	1605	1641
12		13,5	13,5		77	1756	1749		2304
13	18	18	16,2	18	78	1900		1944	1944
14	16,2	13,5	13,5		79	1555	1540	1612	
15	12,4	11,5	11,5		80	2073	2073	2160	2073
16			12,4		81	2073	2073	2073	
17	9,5		11,5		82	2073	1843	2073	2073
18		11,5		12,4	83	2073	2073	1944	1944
19	12,9	11,5	13,5		84	2073	2073	2286	2376
20		13,5		11,5	85	2268	2160	1944	2073
21			10,8		86	2073	2073	2073	2073
					87	2073	2073	2073	2073

FRANKFURT AM MAIN

HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Griess				Ernte-jahr	Weissmehl			
	Preis für 1 Malter in Pfg.					Preis für 1 Achtel in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1788	2073	2160	2160	2268	1700			792	
89	2592	2700	2808	2808	01				936
90	2592	2376			02		1080	1080	864
91	2160				03	864	936	864	
96				2700	04		936		936
97	4320		3240		05	828		792	
					06	720		648	
					07	797			864
					08	972		1512	
					09	1728			1036
					10		1008		1080
					11	1152	1152	1152	1152
					12	1080	1296	1296	1548
					13	1523	1292		
					14	1116			777
1640			1188	1296	15	835		756	
41	1118				17			1152	756
42	1054	1124			18				864
49		1080			19			1121	
51	972	1260	1078		20	801	1152		864
57			576		21				936
58			648		22			684	1296
59			960		23		864	2376	970
60	720		864		24	1096	1440	1440	1440
61	864			1296	25	1368	900	936	832
62	1440				26	1219		864	898
64			936		27	828			828
65		936			28	972	792	900	
66		576			29	900	810		647
68	792			324	30	1080	1008	1224	1224
71			644	504	31		936		720
74	864				32			916	1188
75		1085			33	1440	864	1223	
76		1153		864	34	1152	1296	1548	1445
77		648		684	35	1404	1296		900
78		684	648	828	36		864	828	1512
79		864	936	864	37	828	864		1584
80	792	900	1080	972	38				
81		769	1152	648	39	1656	648		1278
82	648	576	504	504	40	1188			1728
83	522	525	720		41		1422		1728
84	792	828	792	828	42	1676	1728		
85	864	648		504					
86		720	504	648					
87	720	576	540						
88	612		648						
89	792	936		1008					
90			1296	1080					
91		972	1296						
92	1568		1620		1601			12	
93	2484		2376		02	14,4		12	
94	1944	2052	1728	1620	14		14,4		
95	1080		864		15	14,4	14,4		
96	972				17				14,4
97	864	864	1008	1224	18			14,4	
98	1728	2052	1944		19		10,7		9
99	1944	1728	1296	1224	20	9	14,4	14,4	11,7
					21	10,8	16,2		13,8

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL ¹⁾

Ernte- jahr	Rindfleisch				Ernte- jahr	Butter			
	Preis für 1 Pfund in Pfg.					Preis für 1 Pfund in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1622	25,3			57,6	1503			10,2	10,5
23	54				04	12,4		9	9
24			[21,9]	12,5	05	9	9	9	8
25	13,5	[18]		12,6	06	7,5	8,4	9,1	
26	18	18	14,4	14,4	08			10	11,5
27	18		18	32,4	09	10,9		11,8	
28	18		18	[17,2]	13		10		10
29		18	18	18	14	10	10		
30	18	24,3	18	18	27	10,5		10	
31	18	14,4	16,2	16,2	28	10			
32	16,2	16,2	18		29			14,5	14
33	16,2		18	18	30	10,5		12	11
34			21,6		31	11,5			
35	21,6	14,3	21,6		32	11,5		10	
36	18,7				33	10,7			
37	18	14,4			34			13	11
38		22,4			35	12	12	12,1	
39	14,2	21,6			38			12,5	
40	14,4				39	14	13		
41				22,4	42				11,3
42	21,5	19,8	21,6	21,6	43	11,5	11,8		
43	21,6	19,8	19,5	21,6	45			13,6	
44		21,6	21,6		46	16,4	14,4		
45	21,6		21,6		47			14	
47		18		18	48	18,4			
48		[14,4]	18		50	13,7	18,3	15,3	
49		14,4	14,4		51	14,3		21,6	
50	14,4	18	14,4	16,2	52	16		17	
51		16,2	16,2		53	18		19,3	
52			14,4		54	17,8		15,6	
53	18				55	16,7	16	14,8	
54		16,2			56	15,6			15,5
55		14,4			57	14,4		17,8	
56		14,4			58	16,5		17,2	15,6
57	14,4				59			14,5	
58		16,2			60	15,9		18,8	
59	12,6	14,4	10,8		61	19,4	18	18,2	
60	16,2			16,2	62	16,1		16,1	
61	16,2			16,2	63	15,1		18	
62		16,2	16,2		64	16	15	16	19
63		15			65	17	14,9		18,9
64		10,2			66	21,1	19,9	20	18
65	16,2		12,6	16,2	67	18,5		19	18
66	16,2		12,6	14,4	68			20	19
67	14,4	14,3		14,4	69			21,6	
68	14,4	14,4	14,4	14,4	70	20	2,16		20
69	11,4	14,2	14,4	14,4	71	22		20	
75		14,5	14,4	12,6	72	26	19,9	12,6	
71	12,6	9	12,6	12,6	73				26,4
72	12,3	12,6	10,8	12,6	74	28		22,6	24
73	12,6	12,6		12,6	75	30	19,9	20	
74	16,8	14,4	16,2	16,2	76	17,3		17,4	
75		16,2	16,2	16,2	77	17,8		18,9	
76	16,2	14,4	14,4	16,2	78	18,2	20,5	21,6	19,3
77	16,2	14,4		16,2	79	17,2		23,7	23,4
78	16,2	14,4							

¹⁾ [] Rechenmeisterbücher.

FRANKFURT AM MAIN

HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Butter				Ernte-jahr	Butter			
	Preis für 1 Pfund in Pfg.					Preis für 1 Pfund in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1580	25,9		18,9		1640				36
81	19,4		19,4		42			32,6	28,8
82	18,3		1,99		43	35		32,4	
83	18,7		20,8		44	28,8	36	29,6	
84	25		25,7		45	31,9	39,6	28,8	36
85			24,4		46	40,3	50,4	46,8	35,6
86	24,2		23,7		47	32,4		35,6	
87	22,5		23,7	19,3	48				28,8
88		23,7	21,5		49			35,6	
89			20,6		50			35,6	28,9
90	22,7		25,5	25,9	51	37,2		36,4	28,8
91	22,7		21,5		52			34	
92		23,8	23,8	25,4	53	29,1		28,3	
93	28	21,1		30,2	54	31,5		25,9	
94	25,9	24,9		27	55			23,4	
95	33,2	32,6	33,5		56			21,1	
96	31,2		25,8		57	25,8		26,6	
97		25,2	24,2		58			26,7	
98		28			59	30,7	29,1	20,8	
1600					60	30,6		25,9	28,8
01		37,7			61	30,7	32,4	29,9	30,6
02	36,2		30,2		62	29,1	29,1	25,9	
03				34,5	63	28,3			35,6
04			33,5	27,6	64	34,1		27,1	
05		36			65	31,7	30,7	32,4	
06				24	66			27	
07			31,3	27	67	25,9		32,4	
08		33,7		28,8	68	29		25,9	28,9
09				28,7	70			28,3	
10	34,5			28,8	71	25,1	27		27,5
11	32,3	33,7	31,1	28,9	72		35,2		28,8
12		34,5	32,5	34,5	73				30,7
13		30,1	32,5		78	36,4			
14				32,4	82	37,2		30,8	
15		39	38,7	40,2	83	31,6		21,3	
16	15,4			41	84	41,3			38,8
17	35,6		36,6	32,4	85	38			43,7
18	31,1			32,4	86		30,8		29
19	33,4	44	43		87	29,2		33,3	
20	41	44,2			88	38,8			
21	75,8	63,8		93	89	38,8			
22		194		147	90		37,4	38,8	
23			58		91	46,7		38,9	
25	40,8				92	38,9			
27		17,8			93	61,5		45,3	43,7
29				38,8	94		45,3		51,8
30		23,4			95		39,4		52,1
32			36	37,8	96	43,7	43,7	38,8	39,8
33	63,1			36	97		42,1	38,8	
34				108	98	51,8	51,8	46,9	
35		144	103	84	99	51,8	51,3	50,2	
36		51			1700	42,1			
37	55		58,3		01			45,2	34,7
38		50,4	58,3	40,9	02			36	
39			54,4		03	39,2		44,2	36,5

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Butter				Ernte-jahr	Butter			
	Preis für 1 Pfund in Pfg.					Preis für 1 Pfund in Pfg.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1704	32,8	41,3	31	32,3	1727	32,4	39,6	26,9	26,6
05		37,2	36,4		28	32,4	37,8	30,6	36
06			30,5	32,4	29	37,8			32,6
07	32,4			29,2	30	34,3	36,1	36	32,4
08	30,4		48,7	36,4	31	32,4	32,1	33	28,7
09	46,8	43,7	37,7	43,7	32	32,7	37,8	43,2	28,8
10	34,4	32,2	36	39,5	33	36	34,2	25,2	28,8
11	34,2	46,8	31,5	36,1	34	32,4		32,4	28,8
12	37,8	43,6	31,4	36	35	36		46	37,8
13		46,7	39,6	44,2	36	36	43,2	32,4	32,4
14	55,8	40,6	36		37			32,4	36
15	36	36	28,8	32,4	38	35,8		29,7	34,2
16		40,2	34,2	39,5	39	32,4	39,8	28,9	39,6
17	37,8	44,5	30,6	36	40	37,8	37,7	36	41,4
18	36	36,7	28,9	30,6	41	43,2	37,8	45	34,2
19	36	45,7	34,5	32,4	42	36	46,8	43,2	43,2
20	32,6	47,3	30,5	25,2	43	46,8	49,9	46,7	45,7
21	25,8	28,8	28,8	25,2	44	37,4	52,4	50,4	41,6
22	27	28,8	25,2	28,9	45	58,1	57,6	64,1	36
23	28,8	39,6	24,7	28,8	46	48,8	57,2	56,4	36
24	36	32,4	25,2	26,9	47	58	50,9	54,4	35,9
25	32,4	37,8	28,8		48	50,9	54,3	40,5	47,3
26	28,8	36		32,4	49	36	47,2	39,9	36,4

MONATSPREISE

FRANKFURT AM MAIN

TAXEN ; PREISE IN KLAMMERN : HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Weizen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1557	342								288			162
58	270			360					360		396	
59	360			396	378			414				
60	324		360									360
61	432							(432)	(445)	(459)		
62		432	486						540			
63	540	(540)	342						(288)		324	(540)
64										306		
65			270			468			468			
66	396		396								(324)	
67	468											414
69	360			360					324			
70			360	432	468			504		540	810	
71	810		810				702			648		
72	486		540	594	594	594					648	
73				864	864		756			864		864
74	864						756			864		702

FRANKFURT AM MAIN
TAXEN ; PREISE IN KLAMMERN : HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte- jahr	Weizen Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1575	540		486			486	432			468	648	
76		756		648	594		540		486		432	
77	378		342	342				342		342		
78		324			324					(540)		
79			324			(432)		486	522		594	
80		594	594	594							558	
81	486	486									522	
84	486								432			
85		378	432	486	486				594	594		
86	594	648	648				684			792		
87	810		810			756	756		594	558		504
88	540								(540)			
89			594	648			702	(756)	702	756		
90	864						864		756	648		648
91	756	756		648		594				522		
92		522	522					720				
93			720	720	720		720					
94	720									756	756	756
95	756	756		756		702			566			702
96										810	810	810
97										702		
98	702	702								702		
1600	(396)			810								
01					810							
02								(648)				
03											810	
04			648							648		
05	648				(540)							
06	648			648				648				
07			648		648			648				
08			756		756							
09			756		810					882		
10					936	936						
11			936	936				1080	1188			
12	1134		1080				1026	972		810	702	
13		648									972	
14		972										
15	972									900		
16						900						
17	900								900			
18		756		(777)			648					648
19		648										
20	648				972						972	
21			1080		1080	1512			1512		1512	1728
22			1728	2160		(1134)	2592	2592		2592		
23		3024	3024	1296	1404							
24	1404							1296		1188		1085
25		1080			1080			(1080)		1188	1836	
26	1728					1512				1404		1296
27	1080				(648)		(776)	929	885	(757)		
28			929	929						1101		
29		1101			1101							
30	1101										1101	907
31											972	
32	885											
33			885			929	929	1080	1188	(1044)		

FRANKFURT AM MAIN

TAXEN ; PREISE IN KLAMMERN : HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1634		1157	1512		1620							
35						(1080)						
37						(2916)						
38				(1944)								
39										(1296)		
41				(864)					1080			720
45		(648)					(648)					
46		864										
47	648									(540)		
48	576							(756)	(468)			
49							(864)					
50	(720)											
52	(828)				612		(576)			576		
53	(518)											
54	(432)						(396)					
55							(332)					
56	(360)											
57	(324)									(288)		
58							(273)					
59										(432)		
62										(864)		
66	(642)											(360)
92							1296	1476	1512		1512	
93												1944
94	1620			1620					1080		864	
95				(756)		648	648		(756)		594	
97	792		828		648					1166	2880	936
98			1368	1404	1620	1512		1512	1548		1800	1872
1704						(756)						
05							(648)					
06	648											
07							(648)					
10							(864)					
11	(864)											
12	(1080)											(1296)
13					(1440)					(1296)		
14										(648)		
15						(576)						
16										(633)		
17							(648)					
18										(648)		
33							864	900	900	864	864	864
34	936	864	936	1008	936	936	936	936	864	792	936	900
35	864	900	936	1008	972	900	900	918	936	936	918	900
36	864	900	864	900	900	900	900	900	864	864	864	864
37	900	900	936	900	900	900	900	828	792	792	900	900
38	828	900	864	864	900	900	900	900	900	900	1044	900
39	1188	1116	1116	1008	1008	1008	1080	1080	1296	1296	1404	1512
40	1620	1656	1008	1296	1620	1800	1584	1620	1368	1296	1372	1368
41	1296	1368	1368	1332	1368				1080	1296	1296	1152
42	1224		1152	1080		1080					1512	
43	1476	1368	1368	1404	1368	1368	1404		1368	1368	1296	1296
44	1152	1152	1152	1188	1188	1188	1152	1134	1368	1224	1224	1224
45	1224	1296			1368			1404	1512	1404	1368	1368
46		1224	1224	1296	1368	1368	1296	1296	1296	1296	1170	1170

FRANKFURT AM MAIN

TAXEN

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1747	1296											
48					1224	1206		1152		1134	1134	1434
49	1404		1296	1314		1314				1188	1296	1224
50	1260			1116	1116	1116	1116		1080	1080	1080	1080
51	1062	990	954	972	990	1008	972	1008				
52	1026	1008	990	990	990	990	990	990	990		1044	1152
53	1224	1368	1368	1368	1350	1350	1350	1332	1350	1386	1368	1368
54	1368	1368	1350	1332	1332	1332	1332	1224	1368	1368	1260	1224
55	1224	1044	1008	972	954	954	954	936	936	954	1026	1116
56	1134	972	1008	1152	1152	1152	1134	1170	1296	1331	1296	1368
57	1296	1224	1254	1242	1278	1296	1296	1440	1368	1350	1350	1404
58	1404	1440	1404	1404	1332	1332	1314	1188	1188	1224	1224	1224
59	1080	1188	1296	1332	1332	1368	1512	1512	1656	1728	1656	1656
60	1656	1512	1476	1512	1512	1440	1512	1512	1620	1513	1476	1404
61	1404	1476	1440	1512	1512	1620	1620	1620	1728	1728	1944	2160
62	1728	1800	1836	2052	1944	1980	1800	1728	1584	1512	1512	1368
62	1512	1512	1512	1620	1620	1512	1512	1512	1440	1440	1368	1566
64	1584	1584	1512	1476	1440	1368	1332	1332	1404	1476	1476	1296
65	1221	1188	1116	1116	1044	1080	1080	1152	1152	1116	1080	1080
66	1044	1008	972	1008	1088	1116	1116	1080	1080	1080	1080	1098
67	1116	1116	1152	1224	1224	1224	1296	1296	1368	1404	1440	1440
68	1440	1188	1296	1404	1440	1368	1368	1368	1368	1368	1332	1296
69	1296	1188	1152	1188	1160	1152	1188	1170	1152	1242	1170	1476
70	1836	1908	1944	1944	1980	2052	2340	2448	2592	2916	3024	
71		2592	2016	2484	2340	2592	2592		2160	2016	2160	2160
72	2016	2016	1836	1872	1800	1764	1728	1656	1800	1836	2160	2160
73		1728	1602	1656	1620	1584	1584	1548	1476	1368	1296	1404
74	1440	1152	1296	1440	1440	1445	1440	1440	1476	1800	1782	
75	1368	1296	1332	1368	1332	1296	1260	1188	1152	1080	1080	972
76	952	1152	1080	1116	1080	1152	1116	1152	1152	1116	1080	1116
77	1152	1152	1224	1296	1332	1296	1332	1296	1620	1440	1368	900
78	1440	1260	1296	1260	1260	1296	1368	1368	1044	1266	1188	1188
79	1080	1008	972	1008	972	972	1008	972	936	864	864	972
80	1044	1080	1296	1296	1260	1224	1296	1440	1332	1260	1260	1296
81	1296	1296	1152	1224	1224	1296	1296	1296	1296	1296	1296	1296
82	1296	1296	1260	1260	1296	1296	1260	1188	1116	1116	1080	1044
83	1008	1188	1152	1170	1152	1188	1224	1260	1260	1296	1260	1368
84	1548	1440	1368	1440	1476	1620	1620	1620	1656	1656	1620	1512
85	1512	1566	1404	1350	1188	1188	1224	1152	1080	1134	1080	1188
86	1296	1224	1152	1296	1296	1296	1296	1296	1188	1188	1296	1368
87	1368	1368	1512	1440	1440	1440	1440	1512	1512	1584	1512	1512
88	1512	1548	1620	1692		1764	1764	1782	1908	1908	1908	1872
89	2106	1872	2016	2088	2160	2160	2196	2160	2160	2016	2196	2278
90	1512	1620	1692	1728	1656	1620	1584	1638	1620	1476	1512	1620
91	1512	1368	1332	1296	1296	1296	1296	1332	1440	1458	1658	1548
92	1458	1476	1512	1548	1620	1944		2232	2232	2052	2016	2196
93	2052		2124	2124	2088	2088	2124	2052	2016	1980	1944	2160
94	2160	2250	2232	2304	2376			3024	3270	4752	5184	
95	4104	3888	4104	4320	4104	3888	3456	3838	3888	3744	3564	3456
96	3348	2592		3060	3024	3060		2438	2376	2376	2016	2376
97	2412	2340	2376	2448	2160	2160	2166	1944	1836	2088	2304	2268
98	2268	1836	1800	1836	1944	1944	1836	1836	2052	2268	2592	2160
99	2664	2052	2052		2304		2160	2160		2376		
1800		1980		1944	2016	2160	2088	2268	1872	1872	1800	1728
01		2160	2268	2124	2124	2124			2376	2376	3240	2808
02	2592		2538		2700		2592	2592				

FRANKFURT AM MAIN
TAXEN : WEIZEN ; RECHENMEISTERBÜCHER : ROGGEN

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1803			1944	1926	1944	1944	1944			1872	1656	1728
04	1728	2052	2160	2304	2556	2376	2420	2592	2808	2700		
05		2700	2700	2916		2808	2592	2592	2628	2502	2268	1836
06						2016				2160		1800
07	1872	1836	1872	1836	1800	1800		1782	1998	2106	2052	2268
08	2052	1872	1728	1728	1728		1728	1800	1890	2052	2034	1980
09	1872			1674	1674				1692		1908	1836
10	1908	1656		1620					1728	1692	1620	1638
11		2232	2448	2484			2700	3240	3024		3672	
12		2304	2736		2700			2700	3078	2736	2376	1872
13			2106			2448	2232	2016	1944	1836	2016	1620
14	1368	1764	1620	1764	1584	1620	1656	1584	1728	1800	1944	1728
15	1728	1800	1692	1620	1620	1692	1764	1764	1836	2232	2124	2736
16		3240	3240	4104	4140		5184	5400			6372	
17					3672	3132	2916	3096	2736	2268	2592	2700
18	2412	2160	2106	1944	1800	1728	1800	1800	1800	1800	1800	1800
19	1656	1584	1620	1620	1512	1512	1512	1620	1620		1476	1692
20	1584	1476	1476	1476	1476	1476	1440	1404	1368	1368	1332	1458

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1347								99		108	99	
48		90		108	117	117		108	117	135	126	
49		126	153	155	153		144		198	189	180	171
50		135	135			180		180	180		180	
51		144		180	180		157	180		144	144	
52	153	144	180	162	162	180	180					
53											99	
54		99	99		99							
55										120	117	
56		135	180	180	180			180		180	180	
57		180		180	180		180		189	180		
58		108		108	225			126				
59									126	126	144	
60				252		243			240		225	
61	153			180	153	162						153
62		126	162	153	153		162		162	117		
63		180		180	180		180		180	198		
64	180	162	180	180	180		162	180	162	144	135	
65		144		144			144		153	180	180	
66		180	180	180	216	207		198			252	216
67		270		360	360			432	450		450	216
68		216		189	198		180			180	180	
69			90	180	90						275	
70	162	360		324		324	288	306	270	270		
71	198	207		198	180	189	189		207	216		
72		157	153	144	144			144			117	
73		99		90	90		90			117		120
74	108	153			180	180	180	180	180	180	189	120
75	135			144	144	162	180	162	162	144	144	116
76	117	108	117	135	135		135	216		126	252	144

FRANKFURT AM MAIN

RECHENMEISTERBÜCHER

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1377	126	135		144	378	135	126	126		144	126	117
78	123	120	116	117	108	126	108	108	108	99	126	108
79		108	108	108	108		108	108		108		
80		108			108			108			108	
81	108	108	108	108	108			108		99		
82	108	108	126		99		99			90		
83	90	126		108	108			108			90	99
84		90	126	99	99		108				108	
85		99	108		135	108		108		108	108	117
86	63	90	108	108	108			108		108	108	108
87	117	99		108	108	90	108			108	108	90
88		99		99	108	108		135			135	108
89		90	108		99	99	99			99		
90		108		126	108		108			126		
91		108		144	144							
92			117					144			144	
93	108		126					117				
94	90			93	120						90	90
95	81					108				108		85,5
96	90			93								
97	118	108		126								
98		108			135			174	126		126	
99	144	126					137	135	135	135	134	
	144	126		153	162		153	153		152	108	
1400	126					144		144	144	144		
01	144	117		120		120	126	126	108	120	99	120
02		144	117	148	162				108	180	180	
03		144		157	144					99	132	128
04	108	99	112	108				126		144	144	
05	163			153	162	162					162	189
06	126			135	144	162	135			144		
07	135	148	153					180			180	
08		135		148	144			135			121	
09	108				126	126			180	126		
10	108					135				144	153	
11	117		126		135				117	139		128
12		108	117		126							
13		108					108				117	
14		99	99			85						
15	117	117	117	135		135	128					
16	126		153	144		152	153				135	
17		117	121		126		126			108		
18		108	126	103	126			108				
19		90		108	108							
20		90		90								
21	90			90	90			99	99			
22	90			90	90	90						
23		81	81	90				81				
24		90		90		90						
25		90	99		90							
26		90	90	108	90			170				
27		108			106		108					108
28		126	108	135		135				135		135
29		135		126	135				135			
30		144	144		184		144	162		135	135	135
31		108		135	135	99		144			99	
32	90	99			108	99	144	108				

FRANKFURT AM MAIN
RECHENMEISTERBÜCHER ; HEILIG-GEIST-HOSPITAL AB 1505 ¹⁾

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1433	90				99	90		90		90		
34	90			108				126	135	126		126
35	126	126	126	151	135				126			135
36	144	144		144	108		198	180		216		233
37	193	324	324	340	324		324		278	324		
38	198	306		324		216		288	306	306	306	306
39	306	126	117	116	324			288	126			126
40		108		117	108	111						
41				132	99	99			288	108	99	
42		108			108				108			
43	126	126		117	117		108					
44	90	108		98	108			108				
45	108	108			108			137				144
46		135		144	144							
47		117	144		144	109				107		
48	108	108		90								
49	108		129	99	98				104	112	108	
50	<90>			112	89	89						
51	90											
54					90	233	287					
55								125	144	108		
56	154	201			216					108		
57			144							198		
59	144									138		
60	144											
61												
62					84	90						
64										72		
66									72			
68					(90)			72				
78	81							72				
79					81							
80	81				71	79	81	96	85	81		
81	126	144	162		133	162			135	153		108
82										171	(144)	
83								108	108			
85					94		100	100				
87									108			
89									161			
90				162								
91										216		
95		72						72			72	
96												
97						108						
1500				108								
01			162									
05				[216]								
08												99
12								[81]				
13								108				
14			108									
15	[81]											
16												
20		[90]		[81]	[96]	[108]	[108]			[180]		

¹⁾ [] Rechenmeisterbücher; < > Almosenkasten; () Taxen.

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL 1)

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1528		108										
32	162											
33	162											
34	180											
35	180											
36	180											
37	103											
38	117											
39	216											
40	189											
43												
45												
50												
51	198											
52												
53												
54												
55												
56												
57	(270)											
58	270											
59	(288)											
60	(270)											
61	(396)											
62	(396)	(432)										
63	(324)											
64												
65												
66	(306)											
67	(324)											
68	(252)											
69												
70		288										
71	648											
72	468											
73												
74	(756)											
75	(432)											
76		(540)										
77	540											
78		(288)										
79	252	324										
80		540										
81	(432)	(396)										
82	432											
83	432											
84	(378)											
85		(324)										
86	(540)	(594)										
87	864											
88	(468)											
89		486										
90												
91	(540)	(432)										
92		(342)										

1) < > Almosenkasten; () Taxen.

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL 1)

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1593	405		(468)	(504)	(540)		(540)	648	504			
94	(648)									(756)	(702)	(648)
95	(540)	(594)		594		(594)			(486)			(540)
96	540									(540)	(594)	(648)
97	621									(594)		
98	(540)	(486)							432	(432)	432	
99						432	648					
1600				504		540						
01					540	540						
02										544		
03					540			540			(486)	
04	468		(432)		432						432	
05	(324)					324				(379)		
06	(288)			(378)					(378)			
07	360		(342)		432	378		(431)	390			432
08			(432)		596	432		504		450	486	
09	540		(576)		(648)	648				720		
10					(828)	(864)						
11			(792)	777	864			(864)	918			
12	(828)		(792)				864	(702)	778	(612)	(540)	
13	540	432								540	(432)	
14		(594)	603									
15	(648)		702						531	(540)		
16				436		432						
17	(486)							432	(468)			
18		(378)				583	(378)					(432)
19		(396)										432
20	(540)				(648)						(540)	
21			(540)		(810)	(864)					(1080)	(1080)
22			1296	(1512)			864	960	864			
23		2160	(2592)	(1134)	(1242)			(1944)	1728	(1728)		
24	(1134)							1134	1296		972	
25	648	(720)			(918)			972		(864)		(756)
26	(1404)	972				(1186)		1000		(972)	(1512)	
27	(772)									(1080)		(972)
28			(576)	(702)		513	596	648	(576)			
29		(656)			(768)	864	648		648	(702)		
30	(702)			456							(576)	(507)
31				(648)							(530)	
32	(486)											
33	(540)		(540)	540	648	(648)	(702)	810	(864)	900	[972]	[864]
34	[864]	(918)	(1188)	[1080]	[1152]	[1152]		[1404]	[1404]	[1512]	[1512]	[1512]
35				972	810					2592	[2592]	
37	[1944]					[2160]	[2160]		[1728]	[1944]	[1620]	[1512]
38	[1080]		[1317]	[1296]	[1296]	[1152]	[1152]	[1080]		[1152]	[1836]	[1800]
39	[828]			[864]	[864]	[864]		[972]	[864]	[864]	[720]	
41								(720)	(972)		972	
42						864					720	[468]
43					(540)							
44	(396)			(468)			(540)					
40	(432)				432							432
46		(540)										
47	(432)											
48	(396)					540					(720)	828
49	720	(648)		(792)			576		(576)		648	
50						612				(684)		828

1) () Taxen; [] Fruchtbüchlein des Rechneiamts.

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL ¹⁾

Ernte- jahr	Roggen Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1651	927	(864)			(1008)				(864)			648
52					(540)					(432)		
53	(360)									(288)		
54							216					
59	230					230						
60	(345)	360		504								504
61			648			720	648	792			864	
62									792	(648)		
63	(612)						504					
65							360					
66					288	288						
68						324						
69										324		
70										324		
73											468	
74	576									864		
75			573							1116		
77				360				265				
81			648									
84			432			540	648					576
85	609		432							(288)		
88								396			(684)	(504)
89					(684)			(540)				(648)
90			(648)				684					
91		(684)			(792)					(756)	(1008)	
92		(972)	1008				(1116)	(1188)	(1296)	1296		(1296)
93	1414			1728						1728	(1944)	(1512)
94	1944						(1080)		(864)		(360)	
95			(446)									
96							468					
97	(576)		(756)	648	(504)		(576)			(720)	864	(756)
98	(972)	936	(1296)	1296	(1404)	(1188)	(1296)	(1296)	(1404)		1620	(1674)
1700							648					
01										594		
03	504	432									504	
04												
06	(504)					468						
08				576			576	1080			1092	
09							864	972				
10	684	720	648									
11	648			792						720		
12	756											
13	1115		864				1080			1152	1116	
15	432											
17				594	612	612	684					
19							864					
20						770						
23	702											
24		756	720	864			864			972	1080	1296
28	456		432	486						648		
29			540								594	596
30	540				540	594		792		648	864	
31			648		594		648					
32					936		864			540	864	
33							(702)	(720)	(720)	(666)	(648)	(648)

¹⁾ () Taxen.

FRANKFURT AM MAIN

HEILIG-GEIST-HOSPITAL ¹⁾

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1734	(648)	(648)	(648)	(684)	(720)	(684)	(684)	(684)	(648)	(648)	(648)	(648)
35	(648)	(648)	(648)	(684)	486	558	(612)	(612)	(648)	(612)	(612)	(612)
36	(576)	(576)	(576)	(576)	(576)	611	(612)	540	(612)	(612)	504	(576)
37	468	486	(612)	(612)	468	(756)	612	468	(576)	(576)	(666)	(612)
38	(612)	648	648	(648)	(792)	(756)	756	(756)	(756)	756	(792)	756
39	(936)	(882)	(864)	(900)	(882)	(972)	(936)	(936)	(1080)	(1152)	(1332)	(1224)
40	(1224)	(1008)	(1008)	(1296)	(1296)	(1404)	(1224)	(1188)	(900)	(936)	(1152)	(1080)
41	(936)	(1188)	(1152)	(1116)	(1080)				(936)	(972)	(972)	(864)
42	(918)		(936)	(864)		(864)					972	972
43	(1008)	(972)	1080	(1080)	(972)	936	936		(972)	(972)	(782)	(792)
44	(683)	(576)	720	(684)	720	(684)	(720)	(702)	(720)	(684)	(684)	972
45	(720)	(756)	864	864	972			(1044)	(1080)	918	972	1008
46	1008	(918)	(1008)	(1008)	(1008)	(936)	(936)	(936)		(864)	864	864
47	(936)											
48	683				(684)	(702)		684		648	(558)	(702)
49	(684)		(792)) 900)		864	(846)			(828)	(918)	(864)
50	864			(720)	(756)		(738)			(720)	(754)	756
51	792	(738)	(738)	(792)	(810)	(810)	(774)	(756)				720
52	(774)	(800)	810	792	(846)	(856)	(856)	(828)	(828)		(918)	(936)
53	(900)	(1080)	(1080)	(1080)	(1080)	864	(1080)	(1080)	(1134)	1080	(1332)	(1170)
54	(1116)	(1080)	1296	1080	1080	(1116)	(1098)	(1080)	(1080)	(1008)	(792)	(730)
55	(738)	(756)	(706)	(738)	(738)	(738)	(720)		(684)	702	(720)	(792)
56	(756)	(756)	(792)	(936)	684	(1008)	(972)	(972)	(1044)	(1080)	1044	1044
57	1044	(1008)	(954)	(1008)	(1008)	(990)	958	(972)	(972)	(900)	(864)	(864)
58	(864)	(702)	(720)	(738)	(756)	(756)	(720)	(648)	(648)	(648)	(666)	(648)
59	(648)	(630)	(648)	(738)	(744)	(864)	(1008)	972	972	972	(1008)	(1008)
60	(1008)	(972)	(972)	(1008)	(1044)	(1044)	(1080)	(1080)	(1062)	(900)	(972)	900
61	864	(1044)	(1080)	(1116)	(1152)	(1260)	(1260)	1368	(1512)	1368	1512	(1862)
62	(1512)	(1368)	(1584)	(1862)	1512	(1729)	(1692)	(1512)	(1296)	(1152)	(1116)	1080
63	(1080)	(1008)	(972)	(1080)	(1098)	1104	(1080)	972	(936)	(936)	936	900
64	900	(1085)	(1098)	(1152)	(1152)	(1080)	(1080)	(1008)	(936)	972	918	(900)
65	918	(900)	792	(918)	(864)	(828)	(900)	(900)	(900)	(918)	(810)	(792)
66	(1792)	(648)	(648)	(666)	(684)	(684)	(684)	(666)	(698)	(602)	(612)	(595)
67	(612)	594	(612)	(612)	(612)	(612)	648	(648)	(648)	(648)	(630)	(630)
68	(648)	(702)	(720)	(828)	(882)	(864)	(792)	(792)	(828)	(882)	(846)	792
69	774	(936)	(972)	(1008)	(1008)	(1008)	(1008)	(565)	972	972	1296	(1440)
70	1296	(1692)	(1836)	(1944)	(1944)	(1944)	(2052)	(2052)	(2088)	(2520)	1728	(2052)
71	1728	(1944)	1728	(2016)	1728	(2214)	1944	(1836)	(1728)	(1728)	(1728)	(1800)
72	(1800)	(1800)	(1620)	(1728)	(1728)	1728	(1476)	(1368)	(1404)	(1404)	1116	1476
73	(1404)	(1080)	(1116)	(1152)	(1224)	(1152)	(1044)	(990)	(936)	(828)	(720)	(720)
74				(792)	(792)				(864)	(1080)	1008	972
75	1026	936	972	(864)	(900)	(882)	(846)	(864)	(864)	540	(540)	(540)
76	(684)	(684)	(684)	(684)	(684)	(684)	(666)	(666)	(666)	(684)	(666)	(648)
77	(684)	(756)	(792)	(864)	(864)	(864)	(864)	(864)	(1152)	(1008)	(1008)	(1368)
78	(1008)	(1044)	(1080)	(1008)	(1044)	(1080)	(1152)	(1116)	(1332)	(972)	(864)	(864)
79	864	(648)	864	(684)	(684)	(684)	(666)	(666)	(648)	(576)	(546)	(546)
80	(648)	(684)	(756)	(792)	(756)	(756)	(792)	(864)	(828)	(792)	(758)	(756)
81	702	(864)	(792)	(792)	(828)	(648)	(828)	(864)	(864)	(864)	(792)	(864)
82	(936)	900	(882)	(900)	(972)	(1008)	(1008)	(972)	(972)	(972)	(954)	(936)
83	864	(936)	(864)	(954)	(972)	(936)	(954)	(990)	(1026)	(1080)	(1008)	964
84	900	(1116)	(1080)	(1152)	(1152)	(1188)	(1188)	(1188)	(1188)	(1224)	(1224)	1188
85	(1116)	(1116)	(936)	(990)	(936)	(936)	(936)	(864)	(720)	(720)	(720)	(720)
86	(792)	(792)	756	(828)	756	(864)	(864)	(828)	(792)	756	792	(1008)
87	(1080)	(1008)			1188	(1008)	(1008)	(1008)	(1084)	(1188)	(1080)	(1008)
88		(1080)	(1080)	(1134)	(1152)	(1260)	(1224)	(1152)	(1224)	(1224)	(1224)	(1224)
89	1188	(1368)	1620	988	(1728)	(1728)	(1620)	(1404)	(1314)	(1314)	(1424)	(1476)

¹⁾ () Taxen.

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL BIS 1801¹⁾; TAXEN 1802—1820

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Achtel in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1790	(1296)	(1116)	(1152)			(1224)		(1206)		(1116)	(1116)	(1116)
91	(1080)	(1044)		(972)	(972)	(900)	(900)	(936)	936	936	(1080)	(1044)
92	(936)	(972)	(1080)	(1116)	1134	1134		(1872)	(1836)	(1620)	(1512)	(1836)
93	(1728)	(1944)	(1944)	(1944)	(1890)	(1872)	(1836)	(1836)	(1800)	(1656)	(1656)	1512
94	1656	(1692)	(1818)	(1872)	(1944)	(2160)		2160	2592	(2268)	(2988)	(3096)
95	(2808)	(2628)	(2808)	(3132)	(3024)		(2592)	(2736)	(2916)	(2736)	(2592)	(2376)
96	(1944)	(1440)			(2052)	(2052)	1620		(1620)		(1368)	(1404)
97	(1440)			(1728)	(1566)		(1712)	(1404)	(1296)	1188	(1585)	(1584)
98	(1445)	(1188)			(1350)	(1350)			(1296)	1188	1512	(1782)
99					1188		(1512)	(1512)		(1440)	(1296)	
1800	(1116)		(1134)	918	918		(1188)		918	(1044)	864	(936)
01	918	(1116)	(1188)	864	(1170)			(1368)	(1445)	(1512)		(1376)
02	2376	2278	2376	2538						1620		2160
04	1188										1638	
05								1944				
06	1728								756	1458	1260	1296
07										1424	1368	
08	1188	1440		1296			1440	1296	1368	1080	1080	1062
09				1188	1188				1080	1080	1080	
10	1080			1080	1080				1008	972	972	972
11			1368	1584	1512	1440	1579	1728	1764	2448	2232	
12	1728		2052		2052		2160	2088	2232	2088	2160	1944
13	1728		1656		2165	1988		1548	1566	1368	1602	1152
14	864	1172	1026	1296	1152	1188	1152	1134	1116	1296	1350	1440
15	1116	1296	1296	1296	1368				1512	1836		2376
16					3456							
17					3240	2700	2376	2376	2160	1836	1836	1836
18	1836	1908	1800	1692	1566	1188	1296	1296	1296	1296	1296	1296
19	1116	1116	1152	1188	1080	1080	1080	1080	1080	1008	972	1008
20	1026	828	828	828	828	828	792	756	648	648	648	702

Ernte- jahr	Gerste ²⁾											
	Preis für 1 Malter in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1733							504	522	540	468		432
34	432	504	486	576	504	504	504	489	432	432	489	022
35	432	504	576	648	576	540	540	576	576	576	540	504
36	432	432	432	468	432	504	504	504	432	432	432	432
37	432	432	504	468	468	576	475	489	486	486	570	468
38	540		540	504	576	576	612	612	612	612	648	648
39	720	684	720	720	522	738	720	720	864	936	792	936
40	900	648	720	1080	1152	1152	972	1008	720	720	792	828
41	756	900	900	828	720				648	684	720	648
42	684		720	720		720						1080
43	1008	864	864	792	810	828	864		792	792	756	612
44	576	576	576	576	666	684	648	648	720	720	684	936
45	720	720			720			720	792	864	828	792
46		792	792	792	792	792	792	792	792	792	756	756
47	828											
48					558	558		504		504	504	532
49	540		576	612		612	630			612	666	738
50				576	594		605			648	648	648

¹⁾ () Taxen.

²⁾ Taxen.

FRANKFURT AM MAIN

TAXEN

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Malter in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1751	630	576	648	630	630	630	630	612				
52	576	576	594	594	594	604	604	630	630		648	720
53	720	828	936	900	900	918	918	900	936	1008	1080	936
54	936	684	828	648	666	684	677	663	702	648	540	525
55	540	576	576	594	594	594	576	558	576	576	586	648
56	648	612	648	756	756	720	756	774	893	882	846	882
57	900	720	720	756	756	720	720	720	720	702	684	720
58	684	684	612	612	594	576	576	576	594	612	576	576
59	522	594	720	702	720	792	864	900	900	1044	1008	1008
60	1008	900	900	918	918	864	900	900	900	864	864	792
61	792	864	954	990	990	1008	1008	1026	1116	1152	1296	1620
62	1188	1080	1224	1332	1296	1332	1350	1332	1296	1080	864	792
63	792	666	648	792	792	756	756	720	684	684	648	648
64	671	720	720	720	720	720	684	648	720	810	792	684
65	720	735	684	666	630	630	648	702	756	756	756	756
66	756	504	504	540	540	540	540	468	576	576	540	518
67	518	475	518	540	540	540	540	540	576	576	576	576
68	594	540	540	576	593	576	561	576	576	576	561	561
69	540	576	612	630	656	612	612	612	684	908	954	
70		1080	1188	1296	1314	1404	1584	1620	1836	1980	2052	1800
71		1332	1314	1512	1728	1728	1728	1296	1368	1404	1404	1296
72	1404	1296	1188	1332	1188	1152	1116	1080	1080	1152	1296	1296
73	1296	720	738	720	756	720	720	648	720	594	630	612
74	576	612	612	540	669	612	677	720	738	756	972	972
75	936	720	684	630	666	648	612	648	648	594	540	540
75	540	540	648	540	540	612	612	576	518	576	540	558
77	576	605	630	666	720	720	702	720	972	864	882	828
78	864	1044	792	792	792	792	792	864	756	720	684	666
79	576	504	504	504	504	504	490	468	446	462	432	462
80	504	547	738	677	720	648	720	756	648	720	756	738
81	720	684	648	666	648	648	684	684	756	684	792	810
82	828		864	828	882	900	792	792	756	684	720	648
83	612	648	612	612	612	648	648	684	756	792	864	864
84		936	936	972	1026	1044	1044	1044	1008	1008	1044	936
85	900	864	648	684	720	684	666	648	630	612	576	576
86	576	576	648	666	677	666	648	648	648	666	666	864
87	864	792	792	828	756	828	792	792	900	936	864	864
88	864	792	864	900	828	864	900	893	936	900	972	972
89	1080	936	1008	1044	1008	1008	1008	925	918	925	1008	1080
90	1008	864	864	882	900	900	900	900	900	900	918	900
91	900	828	756	756	756	756	756	756	756	864	936	972
92	972	864	864	900	972	296	1404		1188	1188	1152	1224
93	1188	1224	1368	1512	1404	1368	1404	1404	1404	1404	1296	1296
94	1296	1404	1404	1404	1404	1728		1908	1656	2376		2700
95		2160	2160	1998	2160	2052	1764	1944	2016	1944	1620	1512
96		1080	1692	1620	1620	1548	1512	1332	1350		1296	1296
97	1296	1296	1332	1296	1224	1188	1080	1008	1008		1296	1296
98		936	864	900	954	936	936	936	1152	1224	1296	1512
99	1512	1152	1152	1296	1224	1188	1188	1188	1188	1224	1080	936
1800			972	936	972	1008	1008	900	900	972	900	792
01			936	972	954	1008	1044	1152	1404	1424		1908
02		1044	1512	1620	1512	1386	1404	1494	1512	1512	1170	
03		936	1152	1188	1188	1188	1134	1152	1152	1134		1008
04			1224	1250	1260	1260	1260	1260	1368	1296		
05		1350	1404	1548	1692	1602	1512	1512	1512	1512	1404	
06		1252	1296	1404	1296	1188	1242	1224	1278	1296	1026	1152

FRANKFURT AM MAIN

TAXEN: GERSTE, HAFER; HEILIG-GEIST-HOSPITAL: BUTTER

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Malter in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1807		1206	1170	1116	1080	1080	1044	1044		1236	1188	1134
08	1152	1440	918	936	918	954	936	972	1026	1080	1062	
09	990	864	900	954	900	918	900	900	900	918	918	936
10		972	918	936	936	936	972	972	990	990	1015	954
11	1054	1008	972	1116	972	1008	1008	1134	1296	1476	1802	
12	1296			1424	1385		1566	1548	1728	1800		
13		1008	1098	1584	1728	1692	1512	1368	1296	936	1188	864
14		918	972	900	900	864	864	792	936	1008	1026	1296
15	1080	972	900	918	918	980	900	918	972	1026	1116	
16	1128	1674	1620	2268	2232	2304	2916	3276	3564	3936		
17		1980		2592	2484	2088	1728	1944	1723	1512		1440
18	1368	1512	1296	1224	1080	1080	1037	1080	1080	1296	1080	1296
19	1080	936	756	756	648	648	648	792	792	828	1008	1008

Ernte- jahr	Hafer											
	Preis für 1 Malter in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1800	1080	864	756	792	864	684	684	576	648	594	558	576
01	576	540	558	540	522	558	558	540	648	576	828	882
02	810	864	864	864	792	810	864	720	1080	864	792	1008
03	882	918	848	828	828	846	810	774	828	864	810	828
04	792	828	828	828	756	756	846	774	846	792	810	1116
05		1152	1404	1298	1080	1044	1026	1008	1044	1008	1026	990
06	1026	936	1296	936	1026	738	702	738	756	828	684	612
07	720	756	720	648	540	648	648	546	756	756	744	815
08	810	864	540	576	666	720	792	774	828	900	936	900
09	756	756	828	720	648	720	684	756	648	792	720	792
10	756	756	648	648	594	720	612	648	648	612	617	702
11	648	684	666	1116	972	648	702	756	918	1080	1134	936
12	936	792	810		792	864	954	900	1080	1044	1008	1044
13	872	792	972		1512	1332	1188	972	972	1008	1152	972
14	918	756	612	666	612	612	648	540	1080	972	972	936
15	900	756	720	702	792	702	648	684	756	810	720	918
16	936	1350	1386	1116	1260	1260	1512	1692	1728	1836	2304	2332
17	2016	1296	1242	1728	1224	1134	648	1080	1008	864	900	864
18	1080	864	720	936	828	756	684	684	720	720	720	720
19	720	756	720	648	648	648	648	648	648	648	648	612

Ernte- jahr	Butter											
	Preis für 1 Pfund in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1750	33,3	40,3				57,6	47,2	47,1	40	36,1	36,4	43,9
51	47,3			50,9		51	43,6		43,9	40	38,2	43,9
52		46,8	44	48,9	51	50,9		40,1	40,1	36,4	36	43,8
53	43,8		46,8	51	54,7	43,9	47,5	40	40	36	43,7	47,5
54	43,7	43,7	43,8	44	47,4	47,4	46,6	43,9	36,5	36,8	36,3	36,4
55	36,4		39,4	44,9	40,9		46,2	44,3	40,9	39,4	41,8	
56	41,6	43,9	45,9	42,7	45,8	42,3	44,2	40,3	39,8	37,1	43,4	41,1
57	42,1	42,5	45,1	46,1	48,7		49,4	43,8	39,5	43,8	44,1	45,4
58	44,4	45,4	43,6	49,1	49,4		48,1	43,9	54,7	58,9	47,4	

FRANKFURT AM MAIN
HEILIG-GEIST-HOSPITAL

Ernte-jahr	Butter											
	Preis für 1 Pfund in Pfg.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1759	41,3	53,1	54,1	61,1	63,6	58	54,4	54,4	57,6	50,8	64,5	
60	52,6		43,6	56	67,9	53,9	56,7	66,6	43,6	48,6	51,3	47,2
61	44,2	51,2	57,6	68,3	66,6	66,1	65,4	56,2	56	63,4	61,6	
62	64,8		65,2	77,7	76,3		76,3	75,8	64,8	94,8	68,8	61,4
63	65,2	70,1	76,5	86,8	81		73	81,3	82,2	76,8	54,4	
64	55,5	54,4	61,4	61,3	64,4		55,1	48,2		46,8	36	
65	46,9	43,2	54	58,2	69,8		62,6	56,8	52,3	50,9	41,8	
66	49,7	68,3	63,3	51,7	54,9	63,7	54,8	45	37,7	42,4	39,9	39,3
67	40		47	58,2	66,9		63,5	52,5	50,4	42,7	40	45,9
68	47,6	59,3	49,9	55,5	59,8		54,8	54	55,4	40	31	44,7
69	40,1	41	46,7	53,2	57,1	57,6	54,2	43,4		49,9	47,2	
70	47,2	51,2	57	63,6	66,1		68,4	67,8	55,4	52,7	60,5	
71	51,6	62,9	64,8	77,8	71,8		73,9	74,3	72,8	40,1	70,2	56,2
72	58		76,9		77,5		72,3	60,2		45,4	57,2	56,5
73	52,3	56,6	53,8	49,2	59,4		69,1	49,4	47,5	45	35,4	36,4
74	42,1	43,9	52,2	52,8	65,8		63,6	52,2	45,6	40	46,8	46
75			54,1	55,7	58,6		53	45,5	41,8	36,4	44,2	
76	40	48,4	48,8	56,6	63,8	43,6	64,9	40,9	40	36,4	50	
77	49	48,6	32,8	57,8	67,4	70,2		47,2	41,8	41,7	50,2	48,7
78	50,8	55,3	55,1	58	64,9	47,2	65,2	49	53,2	43,6	42,8	47,4
79	37,3	46,6	46,5	47,5	51,1		56,8	52,5	32,8	32,8	43,9	44,7
80	32,8	54,3	58,7	54,4	72,3		73,8	58,1		40	54,1	
81	54	57,6	64,6	67,4	66,5		67,6	52,6	41,8		54,4	
82	50,8	57,3	58,7	63	67,9	66,3	65,4	66,2	43,6	43,2	52,6	
83	47,2	47,2	65	59,2	56,9	64,6	58,6	54,6	54,2	47,7		56,4
84	53,3	56	64,8	52,6	62,6	66,8	64,2	65,3	50,9	59		56,7
85	55,7	62,1	65,7	87,7	65,8		67	66,1	58	45,4	54,4	57,1
86	57,6	56,1	57,2		65,7		67,1	59,8	69,4	52,6	59,5	
87	55,8	56,5	61,6	65,6	71		72	65,3	47,2	66,6	56,9	57,6
88	58,3	47,2	63,4	63,6	66,6	71,1	61,5	57,6	57,6	54,7	51,5	
89	47,2	56,9	61,6	63,1	66,2	65,2	66,6	61,6	57,6	60	62,7	57,6
90	58,4	59,8	66	53,8	58	75,6	64,8	54,7	77,7	72,9	54	56,2
91	48,9	57,6	57,6	64,8	72		88,5	77,8	59	52,9	55,7	
92	47,5	56,8	62,4	65,9	66,1		84,4	64,8	66,3	61,8	67,6	
93	64,5	78,6	76	79,2	102	89,3	81,6	84,3	81,7	149	66,7	
94	69,1		68,4	83,7	95,2	87,4	85,6	89,6	69	80,9	82,4	90
95	90,2	94,7	114	106	110	142	123	117	114		92	98,8
96	112		136	134	150	144	106	117	106	136	107	117
97	103	132	130	109	117		130	87,1		75,6	64,8	
98	61,2	69,2	75,4	72,2	88,2	71,5	63,5	87,4	64,8	58,5	68,5	
99	67	84,2	92,5	94,5	98,5		115	80,1	76,6	68,4	95,8	
1800	72	110	119	87,2	110,7		95,5	106	110	61,1	77,3	
01	70,5	72,7	68,4	79,1	86,1		74,9	70,2	59,4	105		

QUARTALSPREISE
LEIPZIG
ST. JOHANNIS-HOSPITAL

Ernte- jahr	Hopfen				Ernte- jahr	Hopfen			
	Preis für 1 Leipziger Scheffel in den.					Preis für 1 Leipziger Scheffel in den.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1572		126	120		1630	378		288	336
73		180			31			288	
74		180			32		900	756	
75	192	180			33	1008	324	576	
76	288	288	312		34	480	504		648
77	252	300	288		35	1008	1152	1152	
78	360	300			36	384	360	504	600
79	630				37	336		288	288
80		288	276		38	288	180	192	168
81		186	186		39	156	216	252	288
82	216				40	288	288	288	288
83	384		456		41	288	288	432	576
84		192		192	42	576	864		720
85			192		43	832	504	612	612
86	180				44	720	432	348	360
88	240	228			45	360	384	408	288
89	588				46	432	432	432	300
90		648		300	47	720	756	672	576
91		300	432		48	288	425	360	372
92	600	660	786		49	384	288	300	252
93	756	444			50	372	348		336
94	312	240	198		51	324	288	252	252
95	204	216			52	252	217	177	177
96	204	216			53	177	156	324	324
97	204	216			54	324	216	168	180
98	168	168	204		55	216	240	240	222
99		180	216		56	240	312	252	360
1600			216		57		408	420	96
01		252			58	528	480	636	384
02		576	954		59	324	324	192	204
03	396	456			60	384	213		
04	720	660	630		61		252		312
05	252	252	360		62		720		
06	324				63	288	162		240
07		480			64	240	240	240	
08		852	756		65	216	180		168
09	360	288			66	192	126		
10	360				67	288		228	202
11	168				68	288	192	192	
12	432		396		69	576			480
13	156				70	432	228		288
14	288				71	312			
15		180			72	864	828	648	864
16	252				73		360		
17	300		360		74		864	564	504
18	408	336			75	684	504		408
19	504				76	300	324		324
20	576		630		77	324	252	252	
21	720				78	180	180		216
22				2268	79	168			180
23		576			80			168	
24	180		180		81	144	144	144	180
25	216	144	144		82	180	168	168	
26	120		240		83	194		194	292
27	252	288	216		84	436		364	
28	432		684		80	436		388	388

LEIPZIG

ST. JOHANNIS-HOSPITAL: HOPFEN;

ST. GEORGEN-HOSPITAL: KOFENT

Ernte- jahr	Hopfen				Ernte- jahr	Kofent			
	Preis für 1 Leipziger Scheffel in den.					Preis für 1 Fass in den.			
	1.	2.	3.	4. Quart.		1.	2.	3.	4. Quart.
1686			292	292	1696		144		192
87	436	292	504	576	97		144	216	
88	508	432	360	360	98		180	288	
89	360	304	300	292	99	360			288
90	292		172		1700		216	268	
91	256	196	252	252	01			288	180
92	256	220	220		02	224	192	144	216
93	220	148	148		03	120			156
94	292				04	240	198	105	180
95	292	292		436	05	159	144	252	193
96			388		06	288	247		
97		436			91		144	144	144
98	484	868		868	92	144	144	144	144
99	724		436		93	144	144	144	144
1700		292			94		144	144	144
					95	144	144	144	144
					96	144	144	144	144
					97	144	144	144	144
					98	144	144	144	144
					99	144	144		144
					1800	144	144	144	144
					01	144	144	144	144
1622	756	1512	288		02	144	144	144	144
23		432	432		03	144	144	144	144
24	504	432	288	324	04	144	144	184	144
25	288	252			05	144	144	144	144
26				144	06	144	144	144	144
28	252		288	432	07	144	144	144	144
29			324		08	107	144	144	144
30	206			378	09	144	144	144	144
31	432				10	144	144	144	144
72			192		11	144	144	144	144
73	240	144	192		12	144	144	144	144
74	168	156	180		13	144	144	144	144
75	192	192	120		14	144	144	144	120
76	264	228	228		15	120	120	120	220
77		192	192		16	216	216	216	216
78	240	168	240		17	216	216	216	216
79	180	192	228		18	216	216	216	216
80	216	276	264		19	216	216	216	216
81	288	168	252						
82	152	209	144						
83	144	144		235					
84	288		356	360					
85		144							
86	230	146		247					
87	120	120		252					
88		180	144	192					
89	192	180	151	240					
90			199						
91		162							
92		180		192					
93		288	288						
94	288	234	276						
95	202		192						

MONATSPREISE

LEIPZIG

BIS 1590 ST. JOHANNIS-HOSPITAL ;

1592—1686 BECKENREGIMENT ; 1688—1820 GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1564												315
72									457			503
73								549				549
74	549	549	549									549
75								411	439			
76											320	320
77				320	219				256		256	256
78									302			329
79											549	
80			549							485		485
81										521		
82										576		
83											549	
84										439		
86						576				640		
87												366
88											375	
89										558		
90											640	
92								520				
93			520		520							
94				475								
95	475											
96	548									768		
97	576							576				
98	603							676				
99		585						603		548		
1600						621					749	
01	749			749								
04				503					575	575		
05		530			548							
07		648						492				
08				579				529				
09						639						
10		730										
11		739							767		859	
12								891				
13		731					768					
14			722									
15										608		
16										886		
17			859									731
19								672				
20					759				1010	1344		144
21	1727	2203	3162									3162
22												731
23				1152								
24	1152				960						740	
25								960			1152	
26	759											
27	759				617							562
28		877										
29		877										
30		658	759									
31					658							658

LEIPZIG

1592—1686 BECKENREGIMENT ; 1688—1820 GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1632						658		562				749
33		749		366						576		
34					558					668		
36	585		475				658			749		
37				905		969				1151		1024
38				1444				1499	1947			1383
39	1225	823		841			914		1078	1499	996	
40	722			713		905			1078			1088
41	932	713	749				905			105		
42	713	823									740	713
43			580		749			713	713			525
44				525	685					685		
45	457	439										
47						338					338	
49	338			366								
50					448							
51		544		658								
52				649								
53	466			411								
54						347	393		411			
56				288								
57				288								288
58												
59	338						402					
60												
61		535	603							695	836	
62											676	
63		466										
64				434								
65							329					
66	279											
72		466										
73		274			338					411		
74			530									
75		695	749									
76				695				439				
77		384										
78											466	
79				612								
80					420							
82		270										
83								384			484	
84				704								
85		466					384					
86			480									
88	302	279	292	297	297	297	292	292	292	292	270	270
89	270											
90		306	306	312	312	312	283	283	288	288	283	279
91	279	297	347	402	397	416	448	457	457	457	494	494
92	457	462	503	589	617	617	594	553	608	576	612	589
93	772	932	932	932	932	795	795	608	768	704	768	859
94	713	823	823	873	813	804	763	740	768	617	631	544
95	617	635	691	654	617	635	494	494	494	494	535	535
96	617	603	603	654	617	617	585	603	617	640	713	713
97	685	695	699	699	713	695	695	672	699	667	699	695

LEIPZIG GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1698	695	695	914	969	914	905	914	877	891	896	905	905
99	932	932	932	968	1001	987	909	909	882	859	891	978
1700	859	763	759	749	690	690	640	617	617	617	617	617
01	617	621	621	608	576	576	571	521	521	521	521	521
02	521	498	498	498	498	498	475	462	462	462	452	448
03	475	471	466	603	603	603	603	585	585	585	644	644
04	644	649	649	589	594	594	567	567	567	567	567	562
05	539	475	475	466	430	430	402	398	398	398	398	388
06	398	425	425	411	411	398	407	448	448	448	475	516
07	507	507	507	571	571	571	571	539	539	539	562	530
08	530	530	530	576	576	576	521	521	521	521	704	704
09	704	731	777	804	795	795	804	800	759	759	759	686
10	644	590	590	590	590	562	562	562	562	562	553	553
11	553	590	594	631	622	622	603	590	590	590	590	567
12	548	571	571	571	580	567	567	567	567	562	562	571
13	649	649	644	644	644	676	667	685	736	860	860	841
14	813	896	905	914	932	905	860	856	774	738	672	654
15	630	546	576	528	534	534	510	516	516	516	510	510
16	528	576	648	702	702	708	648	660	630	618	618	630
17	648	648	636	660	660	660	636	636	648	618	600	594
18	594	588	588	618	618	612	617	612	612	612	659	708
19	756	750	804	846	900	888	888	912	936	936	1236	1236
20	1020	858	906	906	858	858	786	738	738	738	726	720
21	720	672	672	636	636	648	594	540	540	540	528	480
22	480	492	492	516	540	540	528	540	540	558	648	786
23	744	612	612	642	660	678	624	624	624	624	624	618
24	618	618	666	774	732	774	756	750	708	684	624	636
25	636	594	582	558	528	528	492	522	522	498	522	636
26	600	648	648	660	678	684	684	654	654	654	654	694
27	584	540	570	600	606	606	588	588	516	564	528	540
28	564	564	594	612	606	588	588	600	606	636	636	708
29	708	612	612	588	588	588	564	582	582	564	552	516
30	492	540	594	606	600	600	600	600	600	624	600	576
31	576	576	588	588	588	588	684	570	564	564	516	516
32	516	504	492	516	540	540	516	492	486	492	516	516
33	516	504	492	492	498	498	492	492	492	492	492	498
34	516	588	600	660	636	636	624	624	612	588	528	552
35	576	576	576	594	582	582	564	564	576	588	564	564
36	588	672	756	840	864	864	864	840	792	744	708	708
37	708	636	642	684	684	636	636	636	612	588	528	528
38	564	588	588	612	612	612	612	588	588	588	576	624
39	612	636	612	684	684	684	660	654	708	726	708	936
40	996	996	1128	1272	1176	1116	1224	1056	984	984	948	816
41	744	708	708	684	684	636	636	636	666	666	648	708
42	768	756	756	780	828	780	780	750	750	750	768	804
43	804	756	744	732	732	732	660	708	708	684	660	660
44	660	684	720	696	684	708	660	684	732	732	732	732
45	756	780	876	828	876	876	780	828	828	828	780	828
46	852	828	852	972	948	948	948	924	924	900	876	852
47	876	708	756	744	804	756	708	708	732	804	780	804
48	804	900	924	900	972	972	948	888	840	804	720	780
49	780	798	804	876	900	900	852	852	828	828	852	852
50	804	732	732	732	732	708	708	732	732	732	684	684
51	684	708	708	684	684	684	632	588	588	564	564	540
52	588	612	612	588	588	588	588	588	576	576	588	588
53	612	636	732	756	780	780	756	780	756	756	780	804

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1754	852	828	840	810	816	816	780	780	828	804	780	732
55	804	828	828	780	828	852	804	780	756	756	828	894
56	888	948	972	1044	1176	1176	1176	1356	1452	1452	1356	1500
57	1032	1176	1176	1332	1164	1164	1008	972	917	816	948	948
58	876	768	810	816	792	792	720	696	708	660	672	684
59	732	768	768	792	864	876	828	792	948	900	888	1296
60	1080	1008	1116	1272	1296	1224	984	1080	1056	1080	1176	1152
61	1152	1140	1272	1320	1380	1380	1380	1398	2304	2352	3216	3270
62	2952	2654	2904	3096	3264	2654	2352	2736	3216	1116	1049	768
63	768	876	1128	1080	1200	1200	1044	912	900	876	804	864
64	864	828	852	864	876	768	768	684	756	816	912	912
65	1104	960	1020	1020	1020	996	912	912	888	840	840	840
66	840											
68		804	780	876	852	828	828	804	774	708	708	660
69	660	612	612	636	636	636	600	600	624	660	660	660
70	684	744	948	1116	1188	1092	984	984	1080	1080	1320	1608
71	1608	2232	2232	2160	2256	2028	1944	2160	2124	2204	2520	2448
72	2160	1272	1296	1356	1308	1248	1104	1008	972	912	996	996
73	912	912	852	768	768	756	756	768	768	768	792	816
74	816	672	648	696	732	732	708	744	744	744	840	936
75	732	732	780	732	732	708	672	672	624	600	612	612
76	564	564	564	564	564	564	564	564	564	564	564	564
77	564	540	540	540	540	540	540	600	624	696	648	612
78	612	624	660	720	696	696	684	660	612	564	564	576
79	588	600	636	636	600	600	540	540	564	564	564	564
80	564	588	624	624	648	648	636	660	624	612	612	636
81	684	660	660	672	732	708	684	648	648	648	612	624
82	636	684	684	696	696	696	684	660	660	636	636	636
83	636	672	672	672	696	696	696	696	732	754	744	1020
84	900	840	840	924	996	996	882	876	888	918	876	828
85	708	676	744	768	768	744	780	720	720	720	720	756
86	756	840	948	948	948	900	888	888	780	780	840	840
87	840	840	936	900	876	876	876	840	918	900	840	840
88	840	900	948	972	972	996	996	996	996	996	996	1128
89	1092	1044	1128	1128	1128	1068	1080	1080	1080	1008	1044	1044
90	1044	1008	1092	1030	1008	1008	984	948	876	840	828	888
91	828	804	804	804	780	768	756	708	756	732	780	840
92	792	780	792	792	852	852	852	852	828	828	804	804
93	804	804	804	804	804	804	780	780	756	756	756	756
94	756	780	804	828	852	852	876	888	948	906	906	1128
95	1128	888	1020	1092	1140	1140	1020	1020	1020	1020	924	924
96	876	876	876	876	876	852	852	852	828	828	780	780
97	804	852	876	900	924	924	924	900	876	876	876	876
98	876	924	1032	1068	1068	1068	1068	1068	1068	1068	1068	1128
99	1260	1500	1500		1428	1332		1320	1320	1092	1140	1143
1800	1140	1140	1116	1188	1188	1188	1188	1140	1092	1140	1260	1356
01	1404	1423	1644	1620	1572	1572	1536	1560	1560	1560	1704	1608
02	1692	1584	1620	1572	1572	1572	1512	1512	1512	1704	1704	1680
03	1608	1704	1704	1704	1776	1836	1860	1800	1848	1848	1407	1704
04	1656	1704	1836	1836	1932	1932	1848	1848	1848	1848	2472	2748
05	3816	2400	2556	2808	2808	2640	2376	2256	2256	2136	1440	1692
06	1692	1692	2184	2268	1776	1704	1488	1606	1488	1404	1404	1380
07	1380	1464	1512	1596	1620	1620	1512		1704	1848	1980	2184
08	1800	1752	1800	1606	1572	1512	1476	1476	1428	1404	1380	1416
09	1416	1320	1320	1272	1176	1116	1068	1092	1032	1032	984	1952
10	1080	1056	1080	1080	1080	1008	912	984	936	840	876	984

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER: WEIZEN; BECKENREGIMENT: ROGGEN

Ernte- jahr	Weizen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1811	1656	2380	1344	1284	1488	1356	1606	1752	1752	1896	1836	158
12	1464	1476	1776	1692	1716	1668	1620	1656	1704	1776	1920	1872
13	1860	1812	2052	2184	1896	1752	1668	1608	1560	1464	1608	1608
14	1368	1488	1644	1560	1560	1464	1452	1416	1416	1392	1368	1440
15	1608	1632	1596	1596	1560	1404	1404	1404	1416	1560	2136	2256
16	2262	2268	2520	2856	2820	2880	2844	2748	1416	2748	2880	1416
17	2304	1776	1968	1992	2064	2040	1884	1824	1728	1704	1740	1968
18	1884	1740	1692	1620	1572	1476	1368	1344	1248	1284	1320	1404
19	1380	1344	1260	1188	1128	1056	1044	1008	1080	984	984	1104
20	1176	1104	1032	1080	1092	996	1008	984	1044	984	1008	1104

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1592								338				
93			462		466							
94				411								
95	334											
96	366							411		420		
97	512							603				
98	494							457		384		
99		420				457					512	
1600				576								
01	457	439							366			
02										320		
04					293							
05		293						293				
07		347						393				
08				439								
09						503						
10		686										
11		553							608		757	
12								709				
13		507					571					
15										411		
16										796		
17			576									494
19								539				
20					695				968	977		977
21	1628	1603	2624									2313
22												549
23				960								
24	805				750						562	
25									576		750	
26	576				448							
27								402				329
28		439										
29		585										
30		466	576									
31					466							466
32						402			357			219
33		219	201							219		

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1704	507	553	553	548	548	548	535	535	535	507	485	475
05	425	347	347	357	347	347	311	311	311	311	311	279
06	288	306	357	323	329	306	347	347	347	329	338	347
07	352	352	352	384	453	453	421	421	421	421	421	384
08	379	379	343	384	384	384	370	370	379	379	475	384
09	375	429	430	462	480	480	457	457	421	393	393	375
10	375	375	375	398	398	393	375	375	375	375	370	425
11	421	448	457	475	471	471	457	457	457	457	457	494
12	494	507	535	535	562	535	535	526	535	525	535	576
13	695	488	503	521	544	535	512	553	594	654	654	590
14	590	677	690	690	704	704	681	631	600	522	504	474
15	432	396	396	378	372	372	354	354	354	342	342	342
16	330	354	426	414	414	420	396	408	414	414	414	414
17	438	456	480	492	492	492	498	510	510	474	440	480
18	504	468	510	529	528	498	492	498	498	498	618	672
19	624	696	750	822	852	810	808	912	924	924	1132	1164
20	696	684	708	738	666	636	528	552	546	492	492	462
21	462	450	474	444	444	450	420	420	420	420	396	348
22	348	360	372	390	390	390	366	342	342	342	366	396
23	384	354	408	426	408	408	384	384	408	408	408	426
24	576	576	660	708	708	726	714	636	612	540	504	504
25	456	420	420	414	414	414	390	384	384	366	420	504
26	480	552	552	570	596	596	576	516	516	516	606	492
27	480	444	480	468	468	462	456	476	456	396	396	396
28	396	380	396	396	396	396	396	396	408	408	396	420
29	432	432	444	432	432	426	396	408	408	396	390	372
30	372	384	372	408	408	390	378	378	408	420	396	384
31	396	408	444	444	444	432	408	408	420	408	360	372
32	372	360	360	400	396	396	372	336	336	348	420	396
33	372	372	366	372	372	372	348	348	348	348	324	324
34	312	324	336	360	342	342	349	378	378	348	318	360
35	372	372	372	372	372	372	396	396	444	474	450	444
36	480	630	630	684	732	732	732	720	672	648	600	600
37	600	516	516	612	612	588	564	540	516	516	468	444
38	444	444	444	516	492	492	492	444	444	444	444	504
39	444	492	492	540	564	564	492	480	564	576	660	660
40	660	660	756	828	816	774	804	678	636	636	708	612
41	588	588	636	576	564	510	540	540	540	540	516	492
42	492	468	468	516	540	516	516	516	492	492	492	516
43	516	492	492	468	444	444	420	432	432	420	396	390
44	372	396	444	420	408	420	396	420	444	444	468	492
45	444	516	588	388	636	636	636	660	660	684	612	684
46	684	684	708	804	732	756	756	708	660	660	660	660
47	636	492	564	564	564	516	492	492	516	564	564	588
48	588	684	684	684	732	732	756	756	732	636	636	732
49	708	636	636	732	684	684	612	612	564	588	588	540
50	492	396	396	444	420	420	420	426	426	426	414	396
51	372	420	420	420	420	408	396	390	390	372	348	348
52	444	468	468	408	408	408	396	396	408	408	444	444
53	444	444	540	564	564	564	540	564	564	612	636	660
54	636	660	684	708	672	660	660	648	660	588	540	492
55	540	540	540	540	564	564	564	564	564	576	756	804
56	756	888	1026	1014	1182	1140	1212	1260	1260	1260	1164	1164
57	732	876	875	972	804	804	732	636	612	564	636	612
58	564	492	564	564	564	564	492	492	444	420	444	420
59	444	444	468	504	552	516	492	468	540	540	492	528
60	528	528	648	780	684	636	564	588	588	612	708	612

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Roggen											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1761	612	756	948	996	1032	1140	1224	1368	1816	2100	2376	2808
62	2376	2400	2928	3096	3108	2376	2352	2664	3216	1116	1088	684
63	744	588	624	624	588	540	516	492	444	444	420	420
64	420	468	492	504	492	444	444	444	492	552	612	612
65	588	648	696	756	756	756	744	744	600	504	504	504
68	516	420	420	420	420	396	396	390	390	372	372	372
69	372	372	372	372	372	372	366	366	420	492	492	576
70	588	792	864	1032	1128	1092	1008	984	1092	1068	1108	1692
71	1692	1388	2148	2180	2280	1388	2184	2100	2100	2412	1388	1272
72	1272	1128	1116	1176	1032	984	840	672	612	594	624	612
73	624	612	540	480	480	480	456	456	456	432	432	456
74	456	384	384	444	468	468	444	468	468	468	588	600
75	492	564	576	576	552	540	540	540	456	444	444	444
76	420	420	420	420	420	396	396	396	396	396	396	396
77	420	396	372	372	372	348	324	420	444	552	420	396
78	396	396	480	564	564	564	540	492	420	372	396	444
79	444	420	420	420	420	396	372	372	372	372	372	372
80	372	372	396	420	420	420	396	396	396	372	372	396
81	420	420	420	456	468	420	420	420	420	420	420	420
82	420	492	492	564	564	564	546	522	492	468	468	516
83	564	588	588	588	612	576	636	636	708	708	660	708
84	600	564	612	684	708	666	612	612	636	636	624	564
85	564	564	648	708	666	588	636	540	588	552	516	612
86	564	564	588	636	660	612	612	588	516	516	552	552
87	552	552	648	612	612	612	612	588	636	594	588	588
88	588	648	684	684	684	708	708	708	732	732	732	840
89	744	840	948	996	996	888	888	876	876	888	888	906
90	840	792	900	852	900	888	900	840	840	732	696	756
91	576	528	528	528	528	516	468	444	462	420	468	492
92	444	444	468	450	564	564	569	564	540	516	492	492
93	492	492	492	492	516	516	516	516	492	492	492	492
94	492	612	660	708	708	708	732	780	828	780	756	996
95	744	648	756	804	804	804	708	708	708	660	588	588
96	564	564	564	588	588	576	576	564	540	540	492	516
97	528	564	588	624	660	660	660	612	624	612	612	612
98	612	636	744	792	852	852	876	900	948	972	1020	1176
99	1176	1092	1164	1164	936	936	1068	996	996	780	852	852
1800	852	852	900	900	900	900	900	852	732	732	732	732
01	732	852	996	1020	996	996	924	996	996	996	1416	1224
02	1224	1224	1308	1284	1284	1284	1236	1272	1308	1380	1356	1188
03	1062	1148	1212	1212	1212	936	1008	924	984	984	888	1128
04	1092	1356	1524	1536	1668	1608	1560	1668	1620	1620	2544	2880
05	3600	1848	2268	2448	2532	2112	1944	1944	1776	1800	1128	1332
06	1200	1344	1752	1704	1416	1308	1224	1260	1076	1092	1020	804
07	864	936	984	1032	1032	984	1044	1020	1284	1320	1752	1608
08	1224	1380	1428	1320	1380	1356	1332	1356	1272	1260	1236	1284
09	1128	984	984	981	888	840	804	876	792	744	696	828
10	804	720	744	744	744	708	648	684	600	552	552	600
11	840	804	804	780	816	852	1092	1092	1188	1560	1344	1248
12	1284	1236	1428	1368	1416	1416	1416	1416	1428	1256	1480	1560
13	1272	1212	1332	1644	1608	1464	1444	1380	1320	1116	1308	1320
14	984	1186	1200	1176	1080	996	1020	1044	996	924	924	924
15	924	984	984	1020	996	948	972	1020	1068	1272	1560	1596
16	1656	1725	2064	2232	2280	2280	2268	1992	1848	1980	2280	1836
17	1728	1680	1824	1800	1776	1812	1608	1488	1380	1224	1392	1572
18	1368	1188	1152	1080	936	996	912	960	888	816	864	888
19	840	792	792	780	732	744	720	660	708	624	648	758

LEIPZIG
ST. JOHANNIS-HOSPITAL

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1572												
73			453					508	544	544		509
74		471		430				508	508		508	508
75							471					
76							407					
77		298			298	288	288		435			
78					307	307	298		316			
79				416			307	371	371			508
							471					
80			362									
81			334					416				371
82	398							487	508			
83		636	526				425					380
84												480
85						416				471		
86		416	489			526						
87										398		270
88	270								407			
89		352					389					
90								618				
93									526	325		407
94			476									
99									517			
1601								384				
02					329	329						
03			329									
04							288		293			
05							293		293			347
06						256		293			302	
07	311						279					
08	256	288					329					
09			288									
11	384										494	
12					512			576				
13	494							384				274
14										466		
16							672					576
18	219											
23								658		713		658
24			768									
25		347								494		
26								466			480	
27								329				
28										320		329
29					311			493				
30								512				
31			677		585			603	576			
32				439		411						
33		219							192			
34								183				
35					256			439	503	439		
36					393		658					
37								988			1261	
38		878			933							658
39				576								
40	512								603			

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1642					658							
47									146			
50								256				
51								739				365
52							357					
56												183
59						247					274	
61										443		
64											247	247
69						192			164			
71	146											
72									146		274	
73									219			
74								274	256			
76								219				265
78	274			283						366		
81				219		192		192				
82			146									
85							183					
86				329								
88	173	183	187	197	197	197	197	197	197	187		
89	219											
90		219	247	251	251	251	233	233	233	233	224	224
91	206	224	210	233	247	247	297	338	338	338	366	366
92	366	274	279	347	374	361	374	374	393	398	393	393
93	411	520	539	530	535	521	516	507	480	498	562	776
94	466	375	430	448	452	452	489	494	507	407	366	375
95	352	311	338	338	311	292	265	256	251	251	251	251
96	228	233	238	238	210	224	210	233	251	246	265	311
97	311	361	375	375	380	375	366	375	375	384	420	457
98	457	393	420	393	402	393	398	425	512	494	521	484
99	484	479	503	563	599	563	576	576	563	563	563	599
1700	599	425	425	384	375	305	375	370	370	370	370	352
01	352	380	380	334	338	329	324	302	302	302	302	302
02	292	292	292	292	279		270	270	270	270	265	265
03	265	274	265	302	302	302	292	297	338	338	356	356
04	356	288	283	288	288		292	292	307	297	297	307
05	292	287	265	256	238	238	238	238	238	238	238	228
06	228	265	256	256	256	243	302	347	347	342	342	366
07	420	380	380	420	439	439	439	439	439	439	439	380
08	380	261	233	233	243	243	265	265	274	274	288	288
09	288	288	288	375	356	356	338	338	311	302	302	283
10	283	316	316	523	325	325	325	316	325	325	320	320
11	389	420	420	393	393	393	393	393	393	393	393	393
12	393	393	375	380	389	380	380	425	448	343	402	475
13	475	288	283	288	288	297	297	307	366	384	384	384
14	375	370	370	420	435	430	430	423	420	372	348	324
15	300	282	282	264	258	258	258	258	258	258	258	246
16	246	246	270	276	276	288	282	300	312	288	288	324
17	390	414	414	396	384	384	384	402	408	384	372	384
18	384	330	330	330	330	330	330	330	330	330	354	468
19	516	516	564	630	636	612	666	732	738	720	858	810
20	576	384	402	420	444	420	414	414	420	402	372	372
21	360	348	336	294	294	288	276	276	276	276	252	234
22	234	246	222	222	222	222	222	222	222	222	252	276

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1723	288	288	246	264	258	246	246	246	258	270	270	258
24	288	312	366	450	438	438	432	438	432	414	372	348
25	348	270	258	246	258	258	258	258	270	258	270	444
26	420	504	570	552	534	546	522	492	468	450	462	390
27	324	306	324	348	330	330	342	342	330	318	300	318
28	348	324	312	306	300	300	300	306	330	330	330	348
29	372	420	420	378	366	366	354	366	366	348	330	294
30	288	252	240	240	234	234	228	228	246	246	246	240
31	252	270	254	258	258	258	246	258	258	258	258	258
32	250	222	222	222	234	222	222	222	222	234	258	246
33	246	210	210	210	210	210	210	210	210	222	222	210
34	210	210	210	222	222	222	228	234	234	222	222	234
35	234	222	222	234	234	234	234	234	288	300	294	282
36	348	318	218	372	420	420	420	486	438	444	444	444
37	444	294	318	318	324	324	348	348	330	330	306	294
38	294	294	294	300	294	294	282	270	270	288	276	348
39	324	348	348	378	378	378	378	378	402	420	492	486
40	486	486	408	492	468	456	492	450	420	420	444	408
41	420	366	348	306	306	294	306	306	318	318	318	330
42	336	348	348	366	366	366	354	354	354	354	366	420
43	420	372	354	330	318	318	312	318	318	318	318	306
44	282	276	276	276	258	270	258	258	294	294	318	330
45	318	342	372	396	420	420	408	444	444	444	420	420
46	444	468	442	564	540	564	564	558	552	576	552	552
47	564	300	300	312	312	312	294	318	336	372	444	432
48	432	516	588	540	576	576	576	576	540	516	492	444
49	420	300	276	324	348	348	348	360	360	360	396	420
50	372	252	252	276	276	276	276	294	288	288	276	276
51	276	276	276	294	294	294	282		270	270	258	258
52	276	300	300	276	276	276	270	270	282	288	336	372
53	396	324	372	378	378	378	278	378	396	396	468	468
54	468	324	324	348	360	360	360	360	360	360	300	300
55	324	372	348	324	330	330	336	336	336	372	384	636
56	612	612	612	612	732	780	840	876	876	876	732	732
57	492	516	612	684	576	576	564	516	516	444	444	444
58	420	348	372	346	396	396	330	330	330	330	330	330
59	330	372	372	372	396	402	390	378	396	396	420	420
60	420	420	564	612	582	516	468	516	564	588	626	588
61	588	660	732	780	780	828	864	1020	1440	1572	2304	2080
62	1728	1464	1488	1896	1968	1692	1584	2016	792	756	552	564
63	552	420	348	348	348	324	324	324	300	318	294	294
64	294	294	294	294	294	276	276	252	276	312	396	372
65	330	342	342	372	390	390	390	390	372	342	342	342
66	348											
68		294	270	270	270	204	264	258	258	252	252	252
69	252	252	252	222	222	234	246	246	276	348	348	324
70	318	372	432	468	540	552	504	552	702	612	696	804
71	804	1008	1272	1416	1452	1452	1320	1464	1464	1464	1800	1656
72	912	588	636	684	660	588	570	516	408	408	420	384
73	360	348	300	270	258	246	246	246	246	246	246	258
74	288	228	228	228	246	246	246	258	258	258	288	300
75	276	276	300	288	288	288	288	288	270	252	252	252
76	240	252	252	252	252	252	246	246	246	246	246	246
77	276	276	276	246	246	246	246	276	300	396	324	300
78	288	264	300	354	354	354	306	276	258	246	246	246
79	246	246	246	246	240	240	222	222	234	234	234	234

LEIPZIG

GETREIDEREGISTER : GERSTE ; INTELLIGENZBLÄTTER : HAFER

Ernte- jahr	Gerste											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mei	Juni	Juli
1780	246	252	258	276	276	276	264	270	264	246	246	258
81	288	288	324	336	348	342	342	354	342	342	354	354
82	360	396	408	402	426	426	414	402	366	360	342	306
83	336	336	336	342	372	360	360	372	384	420	426	444
84	480	396	396	456	462	462	432	432	450	492	450	360
85	348	324	312	348	360	348	354	342	342	312	306	348
86	336	366	396	366	396	396	390	378	354	324	318	324
87	324	324	372	384	366	366	348	342	384	384	384	432
88	432	396	420	420	420	420	432	420	462	462	474	576
89	540	468	492	492	492	492	492	486	486	498	564	600
90	576	492	612	630	666	666	660	588	516	492	420	492
91	402	390	384	390	396	390	342	342	342	348	348	348
92	336	306	306	366	384	384	384	384	384	384	366	366
93	366	348	366	366	378	378	354	354	354	354	354	390
94	402	432	450	474	486	486	498	528	540	540	540	612
95	600	444	468	486	474	474	420	420	426	402	360	360
96	360	360	360	366	378	342	354	360	360	378	372	378
97	390	372	382	420	420	420	420	420	402	402	432	447
98	468	468	492	540	540	540	564	588	684	708	756	780
99	804	732	732	684	660	588	624	636	636	540	564	564
1800	564	564	612	612	612	612	612	588	588	588	612	612
01	612	564	588	684	660	660	636	696	696	696	852	852
02	852	732	756	732	756	756	756	756	756	900	852	708
03	684	660	636	636	636	588	588	576	576	576	600	600
04	708	744	948	948	948	1032	1032	1032	1092	1092	1560	1752
05	1752	972	972	1212	1728	1488	1392	1344	1320	1392	864	864
06	864	864	1116	1212	888	768	720	720	648	648	624	516
07	672	648	648	708	708	708	708	732	960	960	1128	1152
08	1008	804	864	828	864	852	828	828	840	852	828	864
09	864	804	804	768	768	720	648	696	696	624	624	648
10	648	648	624	624	600	528	492	492	492	468	468	432
11	576	552	540	552	552	552	648	660	696	864	1008	768
12	720	720	768	816	862	912	996	996	996	1200	1200	1152
13	1152	792	912	1200	1092	1068	1068	1044	984	744	948	948
14	804	780	660	624	576	504	540	540	516	492	480	492
15	492	552	552	552	564	540	540	600	792	876	936	960
16	1152	864	1080	1248	1368	2380	1464	1394	1452	1560	1800	1560
17	1440	1080	1152	1224	1296	1236	1140	1080	1056	936	936	1272
18	1032	780	780	780	768	720	624	672	600	600	624	648
19	576	576	576	576	552	528	504	480	480	480	480	504
20	552	504	528	504	486	456	456	444	456	456	408	456

Ernte- jahr	Hafer											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1714									240	216	210	204
15	210	204	198	192	192	192	192	204	216	252	246	240
16	246	270	246	246	264	252	252	264	297	288	288	306
17	324	336	324	306	324	324	318	330	330	312	282	294
18	282	252	252	245	252	234	234	234	234	228	300	318
19	300	300	300	390	420	426	420	444	468	426	516	576
20	516	294	300	306	300	294	270	282	288	252	252	228
21	240	240	234	216	228	228	234	222	228	228	216	216

LEIPZIG
INTELLIGENZBLÄTTER

Ernte- jahr	Hafer											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1722	234	234	216	198	204	204	204	198	216	216	252	282
23	258	234	222	228	234	234	216	234	246	252	252	252
24	252	234	246	264	264	264	264	258	252	240	228	228
25	228	222	198	192	198	198	198	198	198	186	222	306
26	264	312	324	336	366	372	366	360	306	312	348	294
27	272	234	264	258	264	264	258	258	258	246	252	252
28	276	234	234	228	228	228	228	234	240	252	264	324
29	318	342	324	318	318	318	318	318	318	294	294	252
30	246	228	198	210	198	198	198	204	222	222	210	210
31	246	246	246	234	246	234	234	234	246	246	246	222
32	222	222	210	234	234	222	210	210	222	234	246	234
33	222	204	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186
34	186	186	198	198	198	198	198	198	198	198	198	210
35	228	216	216	228	222	222	222	222	270	252	252	246
36	246	246	246	258	276	276	276	276	276	264	258	264
37	264	264	264	264	264	264	264	264	264	270	276	276
38	276	288	252	252	252	252	252	252	252	276	276	324
39	312	312	312	354	384	354	342	342	360	372	390	390
40	390	390	390	324	324	312	324	288	288	288	324	300
41	300	300	276	234	234	216	228	228	228	228	240	202
42	252	252	252	234	264	252	252	252	252	252	294	312
43	312	288	246	246	234	234	240	258	258	246	272	246
44	240	252	264	2 4	252	252	246	246	276	276	300	312
45	312	342	336	348	420	348	336	372	372	396	360	372
46	492	444	474	474	492	480	474	456	444	444	420	396
47	372	306	300	264	264	252	252	252	276	324	213	372
48	420	492	360	420	372	372	372	336	312	276	276	276
49	276	324	276	300	300	300	276	276	276	276	300	294
50	276	222	222	228	228	228	228	252	252	252	252	252
51	264	288	288	288	294	294	270	276	264	264	258	276
52	300	300	264	262	252	252	252	252	252	252	276	288
53	300	300	306	300	300	300	300	324	324	372	372	372
54	372	324	276	264	264	264	276	276	276	246	246	228
55	252	264	264	264	264	264	264	264	264	288	336	390
56	390	396	444	444	564	588	612	636	636	636	636	636
57	492	396	420	468	420	420	438	372	396	354	360	408
58	396	300	324	324	348	348	330	330	330	306	318	318
59	342	300	288	288	300	312	294	276	300	300	336	348
60	384	348	396	444	426	420	366	366	420	444	660	600
61	600	588	684	636	636	636	660	720	1248	1584	1560	2088
62	1656	1296	1296	1272	1320	1056	984	1200	1728	588	540	420
63	408	372	300	300	276	276	276	252	252	276	276	276
64	276	276	276	276	258	228	228	228	240	258	276	276
65	276	300	300	300	300	300	282	282	276	276	276	276
66	288											
68		270	234	222	222	210	210	210	210	210	210	210
69	210	210	210	186	186	186	180	180	210	252	258	246
70	258	258	282	288	312	312	306	306	342	330	306	456
71	456	672	792	744	780	816	792	840	924	924	1128	1116
72	768	420	354	360	372	372	336	300	258	300	276	300
73	276	252	228	192	192	192	192	192	192	198	198	228
74	228	198	198	198	198	198	198	198	198	198	228	276
75	240	240	246	228	252	252	234	234	210	222	222	222
76	222	240	240	240	240	240	240	228	228	228	228	228
77	246	246	246	210	210	210	210	252	276	372	324	324
78	288	258	336	348	348	348	348	294	258	228	228	228

LEIPZIG

INTELLIGENZBLÄTTER

Ernte- jahr	Hafer											
	Preis für 1 Dresdner Scheffel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1779	246	210	228	210	210	210	210	198	210	210	210	210
80	234	246	246	234	246	246	246	246	234	222	222	234
81	258	264	264	276	276	276	270	276	264	264	294	336
82	354	354	342	342	354	354	354	318	306	318	306	306
83	342	312	300	276	300	294	294	306	324	354	342	354
84	396	372	366	366	378	402	354	354	396	420	378	372
85	324	348	294	252	252	246	246	246	246	234	222	270
86	270	270	276	282	270	270	258	258	258	258	258	276
87	288	288	294	294	294	294	294	294	342	306	318	336
88	336	312	342	318	318	360	342	342	360	360	390	426
89	426	354	450	354	342	342	342	342	366	360	390	402
90	414	420	420	498	546	546	498	498	486	456	456	468
91	444	336	318	306	330	318	294	306	306	294	295	330
92	300	294	282	294	306	306	306	306	318	294	294	294
93	294	276	294	282	270	270	270	270	270	270	270	282
94	342	360	378	372	378	378	378	378	396	414	414	492
95	492	396	420	366	390	390	348	348	348	348	324	324
96	348	348	348	336	336	330	330	318	318	318	318	318
97	330	342	372	342	354	354	354	354	342	342	384	444
98	492	458	516	546	492	492	516	540	600	600	600	636
99	636	636	636	636	588	564	564	564	564	492	552	552
1800	552	552	516	468	468	468	468	420	372	348	348	348
01	348	348	372	396	354	354	354	372	372	372	468	468
02	564	564	588	564	564	564	564	564	588	624	660	684
03	660	636	552	552	516	516	516	492	492	492	492	540
04	654	612	660	612	660	660	660	660	756	792	1104	1380
05	1380	936	936	1026	1176	1176	1044	972	888	918	756	756
06	744	708	1032	648	600	492	504	492	468	456	444	444
07	516	516	600	516	516	516	552	552	708	792	900	840
08	708	696	624	516	564	564	528	552	564	564	564	588
09	588	552	588	564	564	540	516	516	564	564	528	564
10	564	564	456	420	420	396	372	372	348	348	300	312
11	360	360	360	360	360	360	396	420	480	708	648	636
12	588	540	552	516	516	552	516	552	636	1032	744	888
13	900	660	648	888	912	840	888	888	924	792	888	924
14	792	720	648	468	420	396	414	420	420	414	414	402
15	420	432	432	432	432	384	384	414	468	552	648	756
16	972	900	696	552	660	684	660	612	564	636	972	840
17	780	696	816	756	810	822	804	756	756	756	780	900
18	852	516	588	552	540	540	492	492	468	480	516	504
19	528	468	492	468	444	420	414	384	396	396	396	447
20	480	420	420	390	472	366	366	366	360	348	348	372

Ernte- jahr	Butter											
	Preis für 1 Kanne in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1762											144	108
63	96	90	96	120	120	132	84	72	84	84	72	66
64	72	78	96	96	108	120	96	96	72	84	78	78
65	78	84	96	102	132	132	132	120	108	84	72	72
66	72	72	72	78	78	84	84	84	72	72	72	60
67	60	60	96	96	102	102	96	108	96	96	72	72
68	84	84	84	84	90	84	78	72	72	72	66	60

LEIPZIG INTELLIGENZBLÄTTER

Ernte- jahr	Butter											
	Preis für 1 Kanne in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1769	66	66	66	72	72	78	78	72	72	72	72	60
70	60	72	78	84	96	90	96	96	108	84	96	84
71	96	84	96	96	96	96	102	108	108	120	90	90
72	84	84	84	96	96	96	96	84	84	84	72	60
73	66	66	66	72	78	84	72	72	72	66	60	60
74	66	66	66	66	72	66	66	72	66	66	60	60
75	60	60	84	84	90	90	96	84	72	72	66	66
76	72	78	84	84	84	84	78	72	72	72	66	66
77	60	60	72	72	78	78	78	72	66	66	60	60
78	60	60	72	78	78	84	78	84	72	72	66	60
79	60	60	72	96	96	96	84	84	78	78	66	66
80	66	66	72	84	96	96	84	84	84	72	66	
81	72	72	78	84	96	96	96	96	96	96	84	72
82	90	90	96	96	96	96	84	96	84	84	72	72
83	78	84	84	84	84	84	84	84	84	78	72	72
84	72	78	84	90	96	102	96	102	102	90	108	96
85	84	84	90	102	108	108	96	108	108	108	96	84
86	84	78	84	96	96	90	90	90	90	102	90	84
87	84	84	90	96	108	108	96	108	108	84	84	72
88	84	84	96	96	96	108	96	84	84	84	78	72
89	78	96	96	108	114	108	108	108	120	102	84	84
90	90	90	108	120	120	120	108	132	120	108	84	84
91	84	120	120	120	108	108	108	120	108	108	108	84
92	84	84	120	108	120	108	108	96	96	84	84	72
93	96	96	96	108	108	84	96	96	84	84	84	84
94	84	96	108	102	120	120	120	108	108	108	96	108
95	96	108	108	120	120	120	108	108	108	96	84	90
96	96	120	120	120	132	132	108	132	120	120	84	84
97	84	96	108	132	120	120	90	108	96	96	96	84
98	96	108	120	120	132	120	144	144	156	132	144	108
99	108	144	156	156	168	168	144	192	144	156	132	120
1800	156	180	192	192	192	204	192	204	192	144	132	120
01	132	132	168	168	168	144	132	132	132	132	132	132
02	132	132	132	132	144	144	144	132	144	144	168	168
03	144	168	168	192	192	192	180	204	192	192	168	132
04	120	144	144	180	168	168	168	192	180	180	168	132
05	132	144	204	204	192	206	240	240	240	240	144	156
06	156	156	288	204	216	240	228	264	216	192	120	120
07	144	168	168	144	168	144	144	192	156	156	132	120
08	132	168	168	180	180	180	180	204	204	204	180	144
09	132	144	156		180	180	168	168	168	168	144	144
10	132	120	156	156	156	192	144	168	168	108	120	120
11	120	120	120	132	144	144	108	108	108	180	108	96
12	96	120	192	180	156	156	156	240	144	240	120	120
13	120	144		240	264	264	264	240	240	240	244	144
14	168	168	168	192	192	216	192	192	192	144	120	120
15	132	132	144	144	186	168	168	168	144			
16				204	216		240			204	168	156
17		204			204	192	192					144
18		144										
19			168			120	168		156		120	
20	120		120		120							

LEIPZIG
INTELLIGENZBLÄTTER

Ernte- jahr	Eier											
	Preis für 1 Mandel in den.											
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
1762											48	30
63	36	42	42	54	72	63	36	24	24	24	27	36
64	36	39	39	48	60	54	36	27	27	24	24	30
65	30	33	36	42	48	48	54	36	24	24	24	24
66	30	30	30	30	39	42	36	18	18	18	24	24
67	24	30	36	42	42	54	42	27	24	24	27	27
68	30	30	33	33	36	39	33	27	24	24	24	24
69	27	27	24	36	36	39	39	21	18	18	18	18
70	18	24	27	33	39	39	39	27	30	24	24	36
71	33	36	33	42	45	54	72	36	36	36	42	54
72	51	42	48	54	54	60	60	30	24	30	30	36
73	36	36	36	42	48	54	48	24	21	21	24	27
74	27	24	30	42	48	42	27	21	18	18	18	18
75	21	21	24	36	36	36	42	21	18	18	18	21
76	24	21	30	30	36	39	30	21	18	18	18	24
77	24	24	27	38	30	36	24	21	18	21	21	21
78	21	21	27	36	36	36	27	18	18	18	18	21
79	24	24	24	36	33	36	36	24	18	18	21	24
80	24	24	27	33	36	36	42	24	18	21	18	
81	24	24	24	36	42	39	36	27	27	21	18	24
82	30	30	27	30	75	42	36	24	21	21	24	27
83	27	27	27	30	39	39	96	27	21	24	27	27
84	30	27	30	36	42	45	24	30	36	24	24	27
85	30	30	30	42	45	45	36	24	24	24	24	27
86	27	30	30	36	45	48	30	24	24	24	24	24
87	30	30	30	36	36	48	42	24	24	21	21	24
88	27	27	36	36	48	48	42	24	30	24	24	24
89	30	30	36	36	48	48	30	30	24	27	27	27
90	33	33	35	36	42	48	42	30	24	24	30	36
91	36	36	36	42	48	54	60	36	27	24	24	30
92	33	30	36	48	48	54	48	30	24	24	24	24
93	30	30	36	36	42	42	30	24	24	21	24	24
94	27	30	30	42	48	48	108	27	27	27	27	30
95	30	33	33	42	48	42	27	27	27	24	30	33
96	36	36	36	48	54	72	39	27	27	30	30	30
97	33	36	48	48	54	60	33	27	27	27	27	30
98	33	36	36	48	48	66	66	66	30	30	30	33
99	33	42	42	42	42	42	60	60	60	33	39	39
1800	39	39	48	66	66	66	66	60	36	36	36	36
01	48	48	54	54	54	72	72	36	32	32	32	32
02	32	32	32	32	72	72	96	84	42	42	42	42
03	42	42	42	84	84	84	72	60	54	42	42	42
04	42	60	60	60	72	96	96	96	39	42	42	42
05	42	60	60	72	96	96	96	72	51	51	60	66
06	66	66	84	96	96	108	96	96	51	48	48	54
07	60	60	60	96	96	132	84	48	39	39	39	39
08	39	54	54	84	84	96	96	42	42	42	42	42
09	42	42	42	78	78	78	78	78	78	36	42	42
10	42	42	60	60	72	72	48	42	36	36	36	36
11	35	36	54	60	60	66	78	66	54	36	36	42
12	48	48	48	72	72	72	72	48	42	42	42	60
13	66	66	108	120	120	180	96	66	60	72	72	72
14	72	72	72	72	84	84	84	84	42	42	42	42
15	42	42	66	66	90	90	90	90		36		
16				84	84		48			42	54	54
17		60			96	144	60					60
18		60	72			60	48		42		36	
19	42		60		84							

SACHREGISTER

	Seite		Seite
Agrarwirtschaft	89	Löhne	
— u. Bevölkerungsabnahme	90, 91	Drescher—	49, 53, 60, 63, 69, 70
— u. Bevölkerungszunahme	89, 92	Erdarbeiter—	47, 50, 58
— Fortschritte in der	91	Ernte—	60
— intensive	89	Feldarbeiter—	61
Arbeitermangel	91	Frauen—	65, 68
		Gesamtsteigerung der —	46
Bevölkerungsbewegung	9, 10	Heuarbeiter—	56, 69
Rückwirkung der —	90, 92	Köchinnen—	52, 63
Trend der —	86	Leinwandwirker—	61, 62
Bevölkerungszahlen	85	Lohntaxen	58, 65
Brachliegen von Ackerböden	91	Mägde—	52, 62, 66, 69, 70
Bürgerlisten	86	Mäher—	54, 55, 63, 69
		Mit und ohne Kost.	59
Düngermangel	89, 90	Opperknechte —	47, 58, 59, 67 ff.
		Real—	67, 68 ff.
Frankfurt		Sommer—	58, 60, 61
Besetzung	2, 7, 10, 14, 22	Steinhauer- u. Wegearbeiter—	67
Bierbrauen	2, 12, 18	Stück—	59, 62
Buchmesse	1, 3	Totengräber—	62
Fastenmesse	8	Viehmägde—	64
Fernhandel	3	Web—	48, 51, 59, 62, 66
Fleischkonsum	14	Weinberg—	65, 68
Fremdhandel	3	Winter—	60, 64
Geldentwertung	89	Ziegeldecker—	67
Geld- und Wirtschaftskrise	2	Zimmerleute—	50, 61, 65, 67, 68
Geldverschlechterung	7, 10, 88	Messeprivileg	1
Getreidegürtel	10, 89	Monetäre Faktoren	86, 91
Gewerbeprodukte	87	Münzentwertung	7, 88
Messe	2, 8	Münzgewinn	89
Messeverbot	1, 9		
Salz-Akzise	17	Nutzpflanzen, neue —	91
Salzgebühren	17		
Salzpolitik	2, 17	Preise in Frankfurt für:	
Salzregal	17	Backsteine	22
Tuchhandel	1, 21	Barchent	21
Verlagsstadt	1, 3	Barchent, Augsburger —	21
Weinhandel	1	Bier	17, 18
Wirtschaftspolitik	2, 10	Brennholz	19
Zollfreiheit	9	Butter	14, 101 ff., 117
Goldäquivalente	89	Erbsen	12
Haussteuerrollen	86	Flachs	20
Kontinentalsperre	2, 3	Fleisch	13, 14, 101
Landstraßen	90	Gerste	11, 12, 93 ff., 114 ff.
Unsicherheit der —	1, 9	Gewürze	16
Leipzig		Griess	99, 100
Messe	2, 3	Hafer	5, 9, 96 ff., 116
Münzverschlechterung	88	Häute	21
Pelzmesse	2	Heringe	15
		Holzkohle	5, 18
		Honig	16, 17
		Hopfen	18, 118, 119
		Hufeisen	23, 25

	Seite		Seite
Kalk	22	Salztaxen	31
Käse	15	Stroh	30
Lichter	5, 19	Unschlitt	34
Papier	23	Wachslichter	34
Reis	13	Wein	32
Roggen	5, 6, 8, 9, 11, 107 ff.	Weizen	28, 120 ff.
Salz	6, 17	Ziegel	35
Schiefersteine	5, 23	Preise in Speyer für :	
Siegelwachs	20	Backsteine	43
Stroh	12, 13	Butter	42
Tuch	20, 21	Erbsen	40, 41
Unschlitt	20	Fleisch	41
Wachs	19	Fleischtaxen	41
Wachskerzen	25, 27	Gänse	41, 42
Weißkraut	15	Gerste	40
Weißmehl	100	Hafer	40
Weizen	6, 11, 93, 103 ff.	Heringe	42
Ziegel	22	Kalbfelle	43
Zucker	16	Kalk	43
Zwetschen	15	Ochsenhäute	43
Preise in Leipzig für:		Roggen	39
Baumwolle	35	Salz	42
Bier	32	„ im Großhandel	43
Biertaxen	32	Salzregie	43
Butter	30, 133 ff.	Spelz	40
Eier	31, 135	Ziegel	43
Erbsen	29	Zwilch	43
Fässer	35	Preisbewegung, säkulare —	5, 6, 8, 18, 86—90
Fett	31	Preise- u. Geldverschlechterung	88
Flachs	34	Preisniveau in Frankfurt	24—27
Fleisch	30	„ „ Leipzig	36, 37
Fleischtaxen	30	„ „ Speyer	44, 45
Gerste	28, 128 ff.	Produktionskosten	89, 90, 91
Gewürze	33	Silberäquivalente	88
Hafer	29, 131 ff.	Speyer	
Heu	30	Besetzung von —	3, 39
Hopfen	32	Kontributionen	3
Kalbfelle	35	Reichskammergericht in —	3
Kalk	35	Textilgewerbe in —	3, 43
Käse	31	Straßenzölle	90
Kofent	32, 119	Transportkosten	90
Mauersteine	35	Volkszählungen	85, 86
Milch	31		
Nägel	35		
Papier	38		
Roggen	28, 124 ff.		
Salz	31		